DAGV-NEWS
MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN
ARBEITSGEMEINSCHAFT
GENEALOGISCHER VERBÄNDE E.V.

Nr. 03-04 6. Jahrgang Dezember 2017

Inhalt

Editorial
Wir gratulieren: DAGV-Ehrenvorsitzender Dr. Hermann Metzke 80 Jahre alt
69. Deutscher Genealogentag (mit Reden, Verdiente Genealogen, Gatterer-Medaille, Nekrolog)
Neuer Vorstand der DAGV
Neue Mitglieder der DAGV
Manfred Wegele mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande in München geehrt
International Germanic Genealogy Conference (IGGC) in Minneapolis (mit Redeausschnitt Keynote)
"EUREKA!" Sacramento to be German genealogy's epicenter in 2019
German-Australian Genealogy & History Alliance (GAGHA)
Deutscher Stand auf dem Schwedischen Genealogentag
6. DAGV-Praxiswerkstatt: Menschen mit deutschen Wurzeln weltweit
Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen
10. Detmolder Sommergespräch
Konferenz Archive 2.3 & Archivcamp
Vortrag in Singapore
Salon & Congres Nationale de Généalogie in Le Havre
Géne@2017 in Montigny-le-Bretonneux
Dirk Weissleder admitted to the Académie Internationale de Généalogie (AIG)
Literaturbesprechung
Genealogie in Norwegen
Literaturauswertung
Termine
Impressum

*

Editorial

Liebe Vorstände und Mitglieder der DAGV-Mitgliedsvereine,
liebe Genealoginnen und Genealogen,
liebe Freunde der Genealogie,

und wieder neigt sich ein Jahr zum Ende, ein spannndes Jahr, insbsondere für die Genealogie. Die International Germanic Genealogy Conference (IGGC) im Juli 2017 in Minneapolis hat die deutsche und internationale Genealogie an neue Gestade geführt, neben vertieften Kontakten in die USA, nun auch nach Australien, Neuseeland und nicht zuletzt nach Brasilien, haben wir jetzt ein weltweites Niveau erreicht, das Interesse an deutscher Genealogie ist auf globalem Level angekommen, was unsere Arbeit schon jetzt bereichert. Die International German Genealogy Partnership (IGGP) hat sich mittlerweile zum interntionaler Dachverband der genealogischen Vereine deutscher Genealogie weltweit entwickelt und ist seit diesem Jahr auch Mitglied des Weltverbandes der Confération Internationale de Généalogie et d´Héraldique (CIGH). Wer also weltweit nach deutschen Vorfahren sucht hat mit der IGGP einen Ansprechpartner gefunden und die DAGV ist eine starke Säule hiervon.

Auf der IGGC mit mehr als 750 Teilnehmern (!) konnte ich das Motto „Think geneaglobally", also denke bezüglich Genealogie nunmehr global, einführen, das unsere internationale Su-

che nach Deutschstämmigen und ihrer Nachkommen beschreibt. Zugleich ist es aber weiterhin Aufgabe der DAGV die regionalen und lokalen Aktivitäten zum Vorteil aller Forscher zu bündeln und in die Öffentlichkeit zu tragen, die heute eine internationale Öffentlichkeit ist, weil man hiervon via Internet weltweit Kenntnis erlangt und Kontakte knüpfen kann.

Dieses zweite Halbjahr 2017 war so voll an Aktivitäten, dass ich mit der Zusammnstellung dieser DAGV-News nicht mehr vor dem Weihnachtsfest fertig wurde, was ich zu entschuldigen bitte. Mein Dank geht an dieser Stelle an die vielen Unterstützer der DAGV und dieser Ausgabe der DAGV-News, mit denen wir bereits den sechsten Jahrgang beschließen. Erstmals in der Geschichte des Dachverbandes der Genealogie in Deutschland hat sich hiermit eine eigenständige Schriftenreihe der DAGV etabliert.

Hinter uns liegt ein sehr erfolgreicher 69. Deutscher Genealogentag in Dresden, der nicht nur lehrreich (etwa „Sächsisch ist keine Verhuntzung des Hochdeutschen, sondern Hochdeutsch ist eine Verhuntzung des Sächsischen“), sondern auch von der gesamten Atmosphäre sehr angenehm war. Der Dresdner Verein für Genealogie (DVG) hat damit einen Meilenstein in der Geschichte der organisierten Genealogie gesetzt und Dresden wieder zu einem Impulsort der Familiengeschichtsforschung gemacht. Tausend Dank für diese tolle Veranstaltung! Besondere Freude machte uns dabei, dass wir mit Ingeborg Carpenter (IGGP, Präsidentin der SGGS in Sacramento, Kalifornien) und Thierry Chestier (Präsident der Fedération Francaise de Généalogie, FFG) zwei besondere Ehrengäste aus dem Ausland begrüßen konnten, die mit Ihren Reden eine neue Sicht von Außen zu uns brachten.

Auf dem Programm in Dresden stand jedoch neben Vorträgen und Ausstellungen auch die jährliche Mitgliederversammlung, diesmal mit Neuwahlen. Herzlichen Dank sage ich an dieser Stelle den bisherigen Vorstandskollegen Heidi Eidmann, Hans-Joachim Lünenschloß und Lupold v. Lehsten, die sich entschieden haben, nicht wieder für das Gremium zu kandidieren. Zugleich begrüße ich mit Edgar Hubrich, Sebastian Gansauer, Timo Herrmann und Frank Leiprecht die neuen Kollegen sehr herzlich „an Bord“ und freue mich mit den bisherigen Mitgliedern des Vorstands auf gute und kreative Zusammenarbeit zum Wohle der Genealogie in Deutschland und darüber hinaus. Ganz besonders möchte ich nochmals Hans-Joachim Lünenschloß hervorheben, der nicht nur die Jahresbände der DAGV-News, sondern erstmals in der Dachverbandsgeschichte auch eine eigene DAGV-Broschüre zum Dresdner Deutschen Genealogentag vorlegte. Damit hat sich der Auftritt der DAGV weiter professionalisiert.

In dieser Ausgabe finden sich verstärkt einige Redebeiträge, die an dieser Stelle ganz bewußt zum Nachlesen publiziert werden und hoffentlich sowohl in den Vereinen als auch für die einzelnen Forscher einige Anregungen bieten, auch wenn es dazu nur wenige Fotos gibt. Neue Entwicklungen mit den höchst interessierten Kollegen im Ausland wurden nicht nur angestoßen, sondern sind bereits heute durch formaler Zusammenarbeit organisiert. Jetzt sind Sie dran: Sie als Vorstandskollegen in den Vereinen, als Einzelmitglieder und Forscher können Sie diese Kontakte und Strukturen zum Erfolg Ihrer Vereinsarbeit und persönlichen Forschung nutzen. Machen Sie davon Gebrauch und bringen Sie damit die Genealogie in Deutschland und zugleich im Ausland in neuen Schwung. Wir verfügen heute über Zugänge zu Quellen wie keine Generation zuvor. Diese Chancen müssen wir nutzen. Durch die Zusammenarbeit von lokaler, regionaler, nationaler bis auf internationaler Ebene leisten wir nicht nur einen Beitrag zum Erhalt eines wichtigen Teils unseres kulturellen Erbes, sondern wir fördern durch den Kontakt der Lebenden die Freundschaft zwischen Menschen weltweit. Seien Sie ein Teil dieser (genealogischen) Bewegung. Durch die erstmalige Teilnahme der DAGV am nationalen Schwedischen Genealogentag konnte auch in Richtung Skandinavien ein völlig neuer Schwerpunkt gesetzt werden.

Zugleich rückt das 70jährige Bestehen unserer DAGV in Sichtweise. Erste Idee darüber, wie wir dieses Jubiläum angemessen feiern wollen, gibt es bereits – und ein Logo. Nun werden wir im DAGV-Vorstand weitere Konzepte erarbeiten.



Das Logo zum 70jährigen Jubiläum der DAGV

Zum Abschluss dieses Editorials wünsche ich Ihnen allen, Ihnen und Ihren Angehörigen ein gutes, gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2018. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und wünsche Ihnen allen viel Kraft für Ihre genealogischen Aktivitäten.

Herzlichst

Ihr

Dirk Weissleder,
DAGV-Vorsitzender

+++

Wir gratulieren:

DAGV-Ehrenvorsitzender Dr. Hermann Metzke 80 Jahre alt

(dw) Am heutigen 21. Dezember 2017 feiert der langjährige Vorsitzende und heutige Ehrenvorsitzende der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV), Herr PD Dr. Hermann Metzke, seinen 80. Geburtstag. Der Dachverband der Genealogie in Deutschland übermittelt auf diesem Wege dem am 21. Dezember 1937 in Berlin Geborenen herzliche Glückwünsche zum runden Geburtstag und wünscht weiterhin große Schaffenskraft in der Zukunft.

„Herr Dr. Metzke hat in seiner Amtszeit (Vorsitzender 2001 – 2009, zuvor stellv. Vorsitzender seit 1993) wichtige Impulse für Arbeit und Programmatik der DAGV gegeben, die bis heute Bedeutung haben. Beispielsweise durch seine themenbezogenen Arbeitskreise für Grundsatzfragen der Genealogie in Erfurt und Thalbürgel, seine thematischen Schwerpunkte für bestimmte Personengruppen (Müller und Schäfer) sowie seine intensive Begleitung des Personenstandsrechtsreformgesetz (PStRG, verkündet 2007) haben den überregionalen Charakter der DAGV als Dachverband in Deutschland unterstrichen“, so Dirk Weissleder, aktueller Vorsitzender DAGV. Dr. Metzke ist zudem Träger der Johann Christoph Gatterer-Medaille des Jahres 2009 in Bronze und war einige Jahre Schriftleiter der Zeitschrift GENEALOGIE (Verlag Degener & Co.).

(Dirk Weissleder, DAGV aktuell 07/2017 vom 21.12.2017)

+++



Der 69. Deutsche Genealogentag ist nun bereits Geschichte, eine Erfolgsgeschichte. Mit über 750 Gästen aus dem In- und Ausland wurde in Dresden viel über die Geschichte unserer Vorfahren, aber auch über die Zukunft der Genealogie gesprochen. An dieser Stelle werden einige Reden wiedergegeben, um auch denen, die an der Eröffnungs- oder Schlussveranstaltung nicht haben teilnehmen können die Möglichkeit zu geben, diese nachzulesen.

Begrüßungsrede von Ulrich Elsner, Vorsitzender des Dresdner Vereins für Genealogie (DVG)

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Weissleder, Vorsitzender der DAGV,
sehr geehrter Herr Chestier, Präsident des französischen Dachverbandes (FFG) und
sehr geehrte Frau Carpenter für die International German Genealogy Partnership (IGGP),
sehr geehrter Herr Dr. Ufer als Festredner
liebe Familienforscher,

ich begrüße Sie im Namen des Dresdner Vereins für Genealogie als deren Vorsitzender ganz herzlich zum 69. Deutschen Genealogentag in Dresden im World Trade Center und Hotel Elbflorenz. Der Dresdner Verein für Genealogie e.V. ist der Ausrichter des diesjährigen Genealogentages, des größten Treffens von Familienforschern im deutschsprachigen Raum. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto ***Europa in unseren Wurzeln – Sachsen und seine Nachbarn***. Wir wollen das Thema Ahnen- und Familienforschung in den nächsten Tagen modern und zukunftsgewandt präsentieren. Veranstalter ist die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V., deren Vorsitzender im Anschluss zu Ihnen sprechen wird.

Lassen Sie mich kurz auf den Verein und die Bedeutung Dresdens für die Familiengeschichtsforschung eingehen. Wer ist der Verein, der den Genealogentag 2017 organisiert und ausrichtet?

Der DVG ist ein sehr kleiner Verein mit 50 Mitgliedern, in der Vorbereitungszeit auf das jetzige Ereignis auf inzwischen 60 Mitglieder angewachsen. Also nicht zu vergleichen mit Vereinen, die bis zu 1000 Mitglieder und mehr haben. Demzufolge haben wir weder die Manpower noch die finanzielle Kraft wie diese Vereine. Wir haben uns trotzdem entschlossen, damals gemeinsam mit dem Projekt webgenealogie von dem inzwischen verstorbenen René Gränz, die Ausrichtung für 2017 zu beantragen und sind sicherlich in den letzten Wochen und Monaten über uns selbst hinausgewachsen. Über 700 Anmeldungen zeugen von einer guten und soliden Arbeit bzw. Vorbereitung. Ich möchte mich deshalb bereits an dieser Stelle für die Unterstützung zum Gelingen bei unseren Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen,

den Referenten, aber natürlich auch bei unseren Sponsoren und Unterstützern, vor allem bei den beiden Tagessponsoren MyHeritage und familysearch, bedanken.

Kurz zur Geschichte. Für die bisherige kleine Mitgliederanzahl unseres Vereins sind aus meiner Sicht vor allem zwei Gründe ausschlaggebend:
(1) Unter DDR-Bedingungen war es nicht möglich, einen genealogischen Verein zu gründen, vor allem unter Berücksichtigung des negativen Images der Ahnen- und Familienforschung der Zeit von 1933-45. Damit konnte also auch kein Verein über die Jahre und Jahrzehnte wachsen wie in den westlichen Bundesländern.
(2) Unser Verein ist ein Zusammenschluss von Familienforschern und genealogisch Interessierten hauptsächlich aus Dresden und seiner Umgebung, deren Forschungsgebiete nicht nur Dresden bzw. Sachsen betreffen.

Dresdner Familienforscher, die sich durch den Ahnenlistenumlauf der Zentralstelle für Genealogie oder gleiche Forschungsgebiete kannten, fanden sich zu DDR-Zeiten unter dem Dach des Kulturbundes zusammen. Die Dresdner Arbeitsgruppe Genealogie wurde am 30. März 1982 als "Interessengemeinschaft Genealogie Dresden" in der "Gesellschaft für Heimatgeschichte im Kulturbund der DDR" unter großen Widerständen gegründet. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle den damaligen Vorsitzenden Eberhard Stimmel und Kurt Wensch, dessen 20. Todestag sich in diesem Jahr jährte. Ab März 1992 war die Interessengemeinschaft innerhalb des "Dresdner Geschichtsvereins e. V." organisiert, die Gründung eines eigenständigen Vereines, des "Dresdner Verein für Genealogie e. V." (DVG) erfolgte zum 01. Januar 2001.



Blick in den Ausstellungsbereich

(Foto: DVG)

In der heutigen deutschen Genealogielandschaft ist die einstige Bedeutung Dresdens für die Genealogie in Deutschland kaum noch bekannt, hat doch Dresden hat eine Tradition als Stadt genealogischer Vereine. Am 18. Januar 1902 erfolgte die Gründung des „Roland. Sächsischer Landesverein für Familienforschung und Wappenkunde e. V., Sitz Dresden“. Im

ersten Vereinsjahr traten 324 Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands diesem Verein zur Förderung der Stammkunde bei, der sich im Dezember 1902 den Namen „Roland“ gab. Vereinsorgan wurde „Wellers Archiv für Stamm- und Wappenkunde“, das in „Roland. Archiv für Stamm- und Wappenkunde“ umbenannt wurde. Weitere Aktivitäten waren die Gründung einer Bibliothek (damals Bücherei genannt) und eines Personen-Zettelkataloges, die Errichtung von Ortsgruppen, so zuerst 1903 in Dresden. Gruppen in vielen weiteren Städten Deutschlands folgten. Viele dieser Ortsgruppen lösten sich in der Folgezeit auf, indem sie sich in selbständige regionale genealogische Vereine umwandelten. 1916 erfolgte die Begründung des Vereinsorgans „Mitteilungen des Roland“ und 1919 des Leichenpredigten-Kataloges. Der Roland hatte zuletzt eigene Räume in der Großen Brüdergasse 10 in Dresden, die beim Angriff im Februar 1945 ausgebombt wurden. Zu dieser Zeit hatte er fast 4000 Mitglieder. Desweiteren gab es in Dresden den Verein Deutsche Ahnengemeinschaft, dessen Vorsitzender Kurt Wensch seit 1929 war.



Ulrich Elsner (DVG), Dirk Weissleder (DAGV), Thierry Chestier (FFG) und Ingeborg Carpenter (SGGS/IGGP)
(Foto: Michael Wallmüller)

Die Deutsche Ahnengemeinschaft (Dresden) hat die Genealogie in ganz Deutschland wesentlich beeinflusst. Der Verein definierte die Richtlinien der Erstellung und des Aufbaus einer Ahnenliste, die bis heute gelten und z.T. auch immer noch Anwendung finden. Die Deutsche Zentralstelle für Genealogie in Leipzig z.B. macht diese Richtlinien nach wie vor zur Bedingung für die Einreichung von Ahnenlisten in Papierform.

Nun zu den bevorstehenden Ereignissen. Wir haben Fachvorträge und Workshops für Fortgeschrittene, aber auch ein Programm für Neulinge und Einsteiger ins Thema Familienforschung organisiert. Die Vorträge finden hier in 3 Räumen des Hotels Elbflorenz statt. Im Atrium des World Trade Centers können Sie die Ausstellung mit 50 Vereinen, Dienstleistern und Verlagen zum Thema Familienforschung besuchen. Sie ist über den gesamten Zeitraum des Vortragsprogramms geöffnet und steht kostenfrei und ohne Anmeldung allen Besuchern offen. Im Conference-Center des WTC bieten wir ein kostenloses Einsteigerprogramm an. An allen drei Tagen bieten wir ein Kultur- und Exkursionsprogramm. Bitte besuchen Sie auch den Stand unseres Vereins, um sich über unsere Arbeit zu informieren. Vielleicht kommen

Sie auch einmal zu unseren monatlichen Treffen im Dresdner Rathaus oder besuchen unsere Veranstaltungen, die wir gemeinsam mit dem Stadtarchiv oder der Sächsischen Landes- und Universitäts-Bibliothek organisieren.

Wir wünschen dem Genealogentag ein gutes Gelingen, allen Teilnehmern und Gästen schöne und erlebnisreiche Stunden, neue Erkenntnisse und Hinweise sowie Anregungen für die eigene Forschung durch die interessanten Vorträge, Gespräche mit Ausstellern und den persönlichen Erfahrungsaustausch mit anderen Forschern.

Ich hoffe, Sie auch heute Abend zur Festveranstaltung im artotel begrüßen zu können.

+++

Rede des DAGV-Vorsitzenden Dirk Weissleder am 22.09.2017 zur Eröffnung des 69. Deutschen Genealogentages in Dresden

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste aus dem In- und Ausland,
lieber Herr Elsner,
liebe Mitglieder des Dresdner Vereins für Genealogie,
liebe Aussteller und Vereinsvertreter,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist mir eine große Freude, Sie hier und heute im Namen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV) in Dresden willkommen zu heißen.

Der Deutsche Genealogentag ist das Hochamt der Genealogie in Deutschland mit Fachvorträgen, Ausstellungen und Workshops. Das Motto dieses Jahres lautet: Europa in unseren Wurzeln, Sachsen und seine Nachbarn. Ein Motto das Mut macht, unterstreicht es doch sowohl die gemeinsamen europäischen Wurzeln als auch die Beziehungen Sachsens zu seinen Nachbarn. Es ist wichtig, zu Beginn dieses Deutschen Genealogentages die große Bedeutung der tausenden und abertausenden ehrenamtlich tätigen Forscherinnen und Forschern in den genealogisch-heraldischen Vereinigungen hervorzuheben. Wir bewahren einen wichtigen Teil unseres gemeinsamen kulturellen Erbes, nämlich die Geschichte unserer, die Geschichte aller Familien und Einzelpersonen, soweit wir sie erforschen. Unser gemeinsames Interesse ist es, familiengeschichtliches Wissen an die nächste Generation weiterzugeben. Aber keine Sorge, wir lassen nachkommenden Forschergenerationen noch genügend Arbeit übrig. Wir als Genealogen wollen zum einen historische Dokumente erhalten, zum anderen aber auch neue Wege gehen, unsere Forschungen voranbringen. Dabei benötigen wir ein gutes Verhältnis zu staatlichen und kirchlichen Archiven, aber auch zu sonstigen Institutionen, denn wir verstehen uns als Transmissionsriemen zwischen dem Auffinden genealogischer Daten und deren Vermittlung.

Momentan verändert sich viel in der Familiengeschichtsforschung, für manche vielleicht zu viel. Die Genealogie verändert sich von einer eher statischen Hilfswissenschaft zu einer äußerst dynamischen Forschungslandschaft. Von einem Mangel an zugänglichen Quellen kommend sehen wir heute das Gegenteil: Wir werden nicht weniger, sondern mehr und andere Quellen haben als unsere Vorgänger und wir müssen lernen mit einer Masse an Informationen und einer enormen Geschwindigkeit an Veränderungen umzugehen. Zugleich werden aus regionalen Bezügen sehr schnell internationale. Wir erkennen die großen Wanderungsbewegungen der Deutschen lokal, regional, aber die von Auswanderern in andere Länder, auf andere Kontinente. Die Zukunft hat bereits begonnen und sie fordert uns alle heraus. Fest steht für mich, wir müssen kreativer werden und mehr Freude an neuen Ideen entwickeln. Denn es kann nicht sein, auf der einen Seite nach der jüngeren Generation zu fragen, auf der anderen Seite aber dann, wenn es um Veränderungen, um andere Perspektiven, geht, mehr Argumente für das totale Beibehalten des Bisherigen als für irgendeine noch so

kleine Veränderung zu finden. Das Aussterben einiger genealogischer Vereine ist eine reale Gefahr, wenn wir einmal keine Nachfolger finden und auf der anderen Seite wächst das Interesse an Genealogie, sichtbar und spürbar. Unsere Aufgabe als Dachverband besteht darin, beides sinnvoll miteinander zu verbinden. Unsere gemeinsame Aufgabe ist so groß, dass wir alle brauchen: Die alten Hasen und die jungen Kollegen (ich hätte fast Häsinnen gesagt, aber man weiß ja heute nicht, wie einem das wieder ausgelegt wird ...).



Eröffnungsrede des DAGV-Vorsitzenden

(Foto: DVG)

Keine Generation vor uns hat jemals solche Chancen wie wir heute gehabt, Dinge zusammenzufügen, Wissen über Zusammenhänge belegen und Kontakte nach Jahrhunderten der Unterbrechung wiederherstellen zu können. Ich habe es Ende Juli auf der International Germanic Genealogy Conference (IGGC) in Minneapolis gesehen – Ingeborg Carpenter wird nachher noch etwas darüber sagen. Ich habe gesehen, wie sich ein Deutsch-Amerikaner, dessen Vorfahren 1839 in die USA auswanderten mit einem Deutsch-Brasilianer, dessen Vorfahren 1825 nach Brasilien auswanderten, unterhielten. Meine Damen und Herren, sie taten dies nicht nur auf Englisch, sie taten es auf Deutsch! Es war sehr bewegend und ich möchte Sie an diesen Erlebnissen teilhaben lassen. Alleine aus diesem Zusammentreffen in Minnesota hat sich vor kurzem ein enger familiärer Kontakt zwischen einer deutschstämmigen Familie in Australien und ihren Verwandten in Brasilien entwickelt. Es ist grandios! Durch Menschen mit deutschen Wurzeln weltweit weitet sich auch unser Blick. Es bewegt sich etwas, denn wir sehen damit ein konkretes Beispiel dafür, wenn wir sagen „Global denken und lokal handeln“. Genealogie im 21. Jahrhundert führt Menschen zusammen! Das Interesse wächst, die ursprünglichen Orte der Familie zu sehen und mit Menschen im hier und heute in Kontakt zu treten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, niemals zuvor war auch die Wertschätzung Ihrer aller Arbeit in den genealogisch-heraldischen Vereinen, als Autoren von Artikeln oder Monographien, als Bearbeiter von Ortsfamilienbüchern oder als Bearbeiter von Datenbanken, Autoren von Newslettern und Blogs in Deutschland – gerade

auch im Ausland - so groß wie heute. Es ist sehr groß, größer, als es sich manche von Ihnen vielleicht vorstellen können. Auch das Interesse der Medien wächst, was wir sehr begrüßen.

Und ich möchte Sie alle ermutigen, nicht nur in den genealogischen Vereinen aktiv zu sein, sondern die Zusammenarbeit mit anderen Kollegen und Vereinen in der DAGV zu intensivieren, voneinander zu lernen und auch die internationalen Bezüge zu nutzen.

Bevor es jetzt heißt: „Oh, mein Gott, jetzt müssen wir das auch noch machen“, sage ich: Halt! Die Arbeit ist in Ihren Vereinen doch bereits gemacht. Schauen Sie doch einmal in Ihre hervorragenden Publikationen, in Ihre Archive! Sie können doch auf die Arbeit Ihrer Vorgänger aufbauen. Sie müssen nur deren Ergebnisse und Publikationen auch kennen und für den Interessierten auffindbar machen.

Und es gibt tolle neue Impulse von Außen, so wie Prof. Roger Minerts Buch „Volkszählungsakten in Deutschland von 1816 bis 1916“, eine wiederentdeckte Quellengattung, die uns unglaublich viel helfen kann bei regionalen Forschungen in der Zeit zwischen dem Wiener Kongress und dem Ersten Weltkrieg. Roger Minert hat im Februar 2016 bei der Vorstellung der englischen Originalausgabe „Standing Ovations“ auf der RootsTech in Salt Lake City bekommen. Das nennt man Begeisterung!

Und das Interesse an Genealogie in Deutschland selbst wächst. Ich freue mich deshalb ganz besonders darüber, dass wir neben unseren DAGV-Mitgliedsvereinen aus dem Ausland hier und heute Vereinigungen und Forscher aus insgesamt 13 Nationen begrüßen können. Ein neuer Rekord! Es sind: Großbritannien, Belgien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Spanien, Dänemark, Schweden, Tschechien, Israel, Kanada sowie Vertreter aus den USA und aus Frankreich. Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ingeborg Carpenter als Vertreterin der International German Genealogy Partnership (IGGP) begrüßen zu können. Sie wird gleich ein paar Worte an uns richten. Liebe Ingeborg, ich danke Dir, dass Du den weiten Weg zu uns gefunden hast.

Eine mindestens ebenso große Freude ist es mir, meinen Freund und Kollegen, Thierry Chestier, den Präsidenten der Féderation Francaise de Généalogie (FFG), in unserem Kreise begrüßen zu können. Thierry Chestier vertritt nicht nur 150.000 Mitgliedsvereine, sondern weit über 60.000 organisierte Forscher in Frankreich. Er wird gleich in deutscher Sprache zu uns sprechen. Lieber Thierry, sei uns herzlich willkommen, so wie Ihr auch mich vor zwei Wochen als Ehrengast in Le Havre empfangen habt. Schön, dass Du bei uns bist.

Neben dem Austausch über deutsche Vorfahren und Verwandte – bislang haben wir für Thierry noch keine deutsche Vorfahren gefunden, aber ich glaube, es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir dies in gemeinsamen Forschungsprojekten tun werden- ; neben diesem Austausch wollen wir auch voneinander lernen, wie Genealogie in anderen Ländern betrieben wird. Wir alle müssen an die Zukunft denken und Wege finden, diese für die Genealogie und die genealogischen Vereinigungen zu gestalten. Wichtige Impulse kommen dabei aus der anglo-amerikanischen Welt, aber es muss unser Ziel sein, auch ein eigenes europäisches Konzept zu entwickeln. Ich bin stolz darauf, dass die Genealogie in Deutschland, gerade auch die in unseren Vereinen betriebene Genealogie, immer professioneller, immer qualitativer und ansprechender wird. Und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir in Punkto Wissenschaftlichkeit unserer Arbeiten auch große Schritte vorankommen.

Der Kontakt zu unseren nahen und fernen Nachbarn ist uns wichtig und ich möchte dies gerade auch hier in Dresden unterstreichen. Wir leben auf keiner Insel, sondern wir sind immer auch verbunden mir anderen. Deutschland liegt in der Mitte des Kontinents und viele Akten, die für uns eine große Bedeutung haben, liegen in Archiven anderer Länder.

Liebe Landsleute, geschätzte sächsischen Kollegen, auch wenn es manchmal so scheint, es stimmt nicht, dass wir euch vergessen. Wir haben mit euch gefühlt, als die Elbe 2002 und

2013 in den letzten 13 Jahren über die Ufer trat. Ihr seid halt so weit im Osten des Landes, da können wir aber auch nichts zu. Wir wissen aber, dass Ihr ein stolzer Stamm seid. Anstatt des Spruches „Wir können alles außer Hochdeutsch“ habt Ihr euch entschieden „So geht Sächsisch“ als Motto des Freistaates zu wählen. Sachsen ist ein erfolgreiches Bundesland, dessen Bürger von sich hören lassen ... manchmal auch etwas lauter. Eine mutige Bevölkerung mit Eigen-Sinn.

Der Journalist und Schriftsteller Kurt Tucholsky schrieb 1931 scherzhaft in der Wochenzeitschrift „Die Weltbühne“: „Neben den Menschen gibt es noch Sachsen und Amerikaner". Soweit wollen wir die Satire nicht auf die Spitze treiben, aber das Sächsische ist schon eine Herausforderung: Der große Erich Loest sprach über das Sächsische von einem „schmiegsamen Dialekt“ und sehr richtig ist die Einschätzung: „Das Sächsische feiert die Vokale und entschärft die Konsonanten“ (Die Zeit 11.08.2016: Das Land der zarten Kerle): „Gänsefleisch mol denn Kooferraum ofmachen“ oder „Göönt´sch bleede wer´n“.

Sachsen ist aus der Welt doch gar nicht wegzudenken: Aus Sachsen kommt die erste Tageszeitung überhaupt (1650), das Porzellan (1708), die erste deutsche Lokomotive Saxonia (1839), die Melitta-Filtertüte (1908), der Teebeutel (1929), aber auch das Feinwaschmittel (1932) und das von einer Frau erfundene und mit Patent vom 05. September 1899 heute als BH bekannte „Frauenleibchen und Brustträger“ stammt aus Sachsen. Außerdem vergessen wir nicht, dass hier in Dresden das VEB Kombinat Robotron für Roboter und Elektrotechnik in der DDR nichts anderes war, als eine ganz frühe und zarte Ausgabe des Silicon Valley. Liebe Ingeborg, erzähl dies bitte Deinen Kolleginnen und Kollegen in Kalifornien.

Und wenn wir sehr bald auch noch die ev. Kirchenbücher aus Sachsen digitalisiert zugänglich haben, dann weiß das Genealogenherz gar nicht mehr, wie hoch es schlagen soll.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

von Dresden aus erging der Ruf „Deutschland einig Vaterland“. Gut 28 Jahre später sind wir heute vereint, auch wenn wir uns nicht immer über alle Dinge einig sind. In Dresden hat man die gigantische Frauenkirche wieder aufgebaut. Die historischen Steine in der neuen Sandsteinfassade beschreiben den Zusammenhang von Alt und Neu, von früher und gestern, die ein großartiges Ganzes bilden. Ein Geschenk nicht nur an seine Bürger, sondern ein Geschenk an die ganze Welt.

Dresden war in zwei aufeinanderfolgenden Diktaturen nicht immer eine weltoffene Stadt, aber Dresden war immer eine Stadt von Weltrang. In dieser einst vom Krieg so geschundenen Stadt, deren Wunde bis heute nicht ganz geheilt ist, sollten wir nicht akzeptieren, dass man sich nicht mehr zuhört. Diese wunderbare Stadt mahnt uns zu Frieden, Freiheit und Verständigung. Das heißt nichts anderes als miteinander zu reden, zuzuhören, auch wenn es schwer fällt, zwischen Deutschen, mit Ausländern und mit internationalen Gästen aus der ganzen Welt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bevor ich schließe, möchte ich Ihnen noch die herzlichen Grüße von Pier Felice degli Uberti, des Präsidenten des Weltverbandes der Fédération Internationale de Généalogie et d´Héraldique (CIGH) übermitteln.

Enden möchte ich mit der Zukunft, die vor uns liegt: Die Zeit reicht leider nicht aus, ich hätte gerne über DNA und Genealogie einige Worte verloren, vielleicht an anderer Stelle. Denn dies sind die nächsten Herausforderungen, denen wir uns als Genealogen stellen müssen.

Ich wünsche mir, dass wir hier in Dresden die Chancen der Zusammenarbeit nutzen, ich wünsche mir, dass das Wort Arbeitsgemeinschaft sowohl Arbeit als auch Gemeinschaft unterstreichen möge, mit Freunden aus nah und fern. Ich wünsche uns drei hervorragende Tage. Ich wünsche uns einen Bienenstock voller Aktivitäten. Herzlichen Dank dem Dresdner

Verein für Genealogie, der schon jetzt Großes geleistet hat!

Ich eröffne hiermit den 69. Deutschen Genealogentag in Dresden.

Vielen Dank.

+++

Rede von Thierry Chestier, Präsident der Fédération Francaise de Généalogie (FFG) auf der Eröffnungsveranstaltung des 69. Deutschen Genealogentages am 22.09.2017 in Dresden

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, heute auf dem 69. Deutschen Genealogentag zu Ihnen sprechen und Ihnen die Grüße meiner französischen Kollegen überbringen zu können. Eine solche Veranstaltung ist eine hervorragende Möglichkeit für Vereine und Einzelforscher, sich auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln.

In den vergangenen zwei Jahren konnte ich bei unterschiedlichen Anlässen feststellen, wie groß das Interesse französischer Forscher an der Genealogie in Deutschland ist. Zuletzt bei unserem Kongress vor zwei Wochen in Le Havre habe ich die Warteschlagen am DAGV-Stand gesehen und ich freue mich sehr, dass Ihr Dachverband in der Normandie vertreten war. Hieraus entstehen Kontakte, die sich in naher Zukunft zu kleinen Forschungsprojekten entwickeln können. Meine Kollegen und ich, wir freuen uns sehr darüber.

Ich selbst habe zwar meines Wissens keine deutschen Vorfahren, aber ich fühle mich Deutschland und der deutschen Sprache seit vielen Jahren sehr verbunden. Ich stamme aus Poitier, die eine Städtepartnerschaft mit Marburg an der Lahn unterhält.



Thierry Chestier bei seinem Grußwort

(Foto: Michael Wallmüller)

Mein großes Interesse ist es, zu lernen, wie Sie hier in Deutschland Genealogie betreiben, welche Quellen und welche Technologien sie benutzen. Deshalb freue ich mich nicht nur auf die vielen interessanten Vorträge, sondern auch auf die Aufstellung. Ich freue mich sehr, dass Ihr Vorsitzender Dirk Weissleder sich gemeinsam mit mir so sehr für den intensiven Austausch zwischen deutschen und französischen Genealogen einsetzt. Wir in der Fédération Francaise de Généalogie freuen uns sehr darüber. Wir glauben an eine starke deutsch-französische Freundschaft auch auf dem Gebiete der Genealogie.

Meine Damen und Herren, wir haben eine besondere Chance, die Kontakte, den Austausch und die Partnerschaften zwischen den nationalen und regionalen Verbänden zu intensivieren. Die Genealogie hat keine Grenzen. Unsere Vorfahren kamen von überall und sind nach überall hingegangen. In einigen Jahrzehnten wird keiner mehr sagen können, dass seine Vorfahren und Verwandten nur aus einem Land kämen. Wir müssen uns auf die Zukunft vorbereiten, und ich zweifle nicht daran, dass dieser Kongress in Dresden ein wichtiger Schritt für die Schaffung gemeinsamer Projekte sein wird!

Vielen herzlichen Dank. Merci beaucoup.

+++

Rede von Ingeborg Carpenter in der Eröffnungsveranstaltung des 69. Deutschen Genealogentages am 22. September 2017 in Dresden

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlichen Dank für die Möglichkeit hier und heute zu Ihnen sprechen zu dürfen. Es ist mir eine große Ehre.

Mein Name ist Ingeborg Carpenter, und ich stamme gebürtig aus Frankfurt am Main, bin aber an der holländischen Grenze in Westfalen aufgewachsen und habe einige formative Jahre im Hunsrück verbracht, denn mein Vater war deutscher Berufssoldat und wurde auf Grund dessen öfters versetzt. Mit meiner deutschen Heimat bin ich sehr verbunden. Aber heute wohne ich mit meiner Familie in Sacramento, der Hauptstadt Kaliforniens. Dort bin ich erste Vorsitzende der Sacramento German Genealogy Society, die mit fast 1000 Mitgliedern die zweitgrößte deutsch-amerikanische Genealogen Vereinigung in den USA ist.

Vor zwei Jahren war es mir gegönnt ein Gründungsmitglied der GAGP, der Deutsch-Amerikanischen Genealogischen Partnerschaft, zu werden, die ein „Brain child“, wie die Amerikaner sagen, eine wunderbare Idee, von Frau Kim Ashford in den USA und von ihrem Vorsitzenden, Herrn Dirk Weissleder war. Es wurde sehr schnell klar, in weniger als einem Jahr, dass eine Deutsch Amerikanische Partnerschaft allein zu einschränkend sein würde, denn die deutsche Wanderlust ist weltweit berühmt und unsere Vorfahren sind nicht ausschließlich nach Amerika ausgewandert. Deshalb wurde die GAGP, die deutsch-Amerikanische Partnerschaft sehr schnell zu einer Internationalen Deutsch-Amerikanischen Partnerschaft, der IGGP. (Entschuldigen sie bitte diese Buchstabensuppe). Ich habe heute die Ehre, die IGGP hier vertreten zu können und Ihnen die herzlichsten Grüße meiner Kolleginnen und Kollegen zu überbringen, und habe die Ehre ihnen sagen zu können wie dankbar wir sind, dass die DAGV eingewilligt hat mit uns diese Partnerschaft einzugehen. Ja, ja, ich weiß, man sagt immer die Amerikaner sind zu überschwänglich, aber dennoch bedanken wir uns sehr.

Dieses Zusammenkommen in einer Partnerschaft hatte zur Folge, dass eine Konferenz Ende Juli in Minneapolis statt fand. Die Anmeldungen übertrafen sehr schnell die Erwartungen. Das Tagungshotel war in kurzer Zeit ausgebucht und zwei weitere mußten hinzugezogen werden. Über 700 Teilnehmer aus 41 Bundesstaaten, sieben Nationen und vier Kontinenten

waren zu Gast. Ich muß dazu sagen, dass eine Teilnahme an einer Konferenz in Amerika sehr teuer sein kann. Ja, ja, ich weiß, man soll nicht über Geld reden, aber ich muss zugeben, dass ich dachte, dass man sich vertan hätte mit meiner Rechnung für diesen Genealogentag und das eine Null fehle. Der großartige Erfolg dieser Juli Konferenz, diese unerwartete große Nachfrage, bestätigt eines ganz besonders: weltweit suchen die Nachfahren deutscher Auswanderer nach ihren Wurzeln, denn sie sind stolz darauf, deutscher Abstammung zu sein, und wir Deutsche können stolz darauf sein, das unsere Vorfahren einen guten Ruf in der Welt hinterlassen haben.

Aber es soll nicht eine einmalige Konferenz bleiben. Deshalb freue ich mich ausserordentlich, dass ich Ihnen mitteilen kann, dass eine zweite Konferenz schon in Planung ist. Ich lade sie herzlich ein, in zwei Jahren in meine Wahlheimat Sacramento zu kommen. Treffen sie sich dort, wie sie es hier tun, mit anderen Familienforschern. Sie werden es nicht bereuen. Die Konferenz in Minneapolis hatte mehr die Stimmung eines gelungenen Familientreffens, als der einer Tagung, und schon jetzt kommen Anfragen. Die Begeisterung war groß und zeigt das ihr Vorsitzender Dirk Weissleder, sowie Kim Ashford und Kent Cutkomp in Minnesota, den „richtigen Riecher“ hatten, als sie diese Idee einer Partnerschaft und Konferenz ins Leben riefen. Dieser Einfall war einfach grandios und findet mehr und mehr Unterstützer. Ich möchte Ihnen als Deutsch-Amerikanerin sagen, wie sehr ihre genealogische Arbeit, Ihre Veröffentlichungen, und Ihre Zusammenkünfte wie dieser Genealogentag, im Ausland geschätzt werden und wie groß das Interesse an Deutschland ist. Wie gesagt, ich fühle mich mit meiner Heimat immer noch sehr verbunden, auch wenn ich sie „wegen der Liebe“ vor über 40 Jahren verlassen habe.



Ingeborg Carpenter wirbt für die enge Zusammenarbeit innerhalb der IGGP
(Foto: Michael Wallmüller)

Ich möchte Ihnen allen Mut machen und Sie bitten mit Genealoginnen und Genealogen nicht nur in Amerika, sondern weltweit zusammenzuarbeiten. Sie sind uns allen ein Vorbild! Haben Sie bitte keine Bedenken wenn im kommenden Jahr eine größere Gruppe aus unserer Partnerschaft beim nächsten Genealogentag zu Gast sein wird.

Ich möchte sie ermutigen, die Anfragen aus dem Ausland auch als Chance für Ihre Vereine zu sehen. Als eine Chance die Arbeit vieler Jahre mit Familienforschern zu teilen, denn warum machen wir Genealogen uns diese Mühe wenn nicht um unseren Nachfahren ein klares Bild von ihrer Abstammung zu geben, eine Abstammung auf die sie stolz sein können. Die deutschen Vereine forschen schon lange und wir Neulinge hoffen, dass wir von Ihnen lernen dürfen! Ihre Arbeit erfährt enorme Wertschätzung im Ausland. Ich bitte Sie, arbeiten sie mit uns zusammen, damit weltweit deutsche Familien zueinander finden.

Meine Kollegen und ich vom Executive Board der internationalen deutschen genealogischen Partnerschaft, der IGGP, sind dankbar und auch tief beeindruckt von dem, was sich in etwas mehr als zwei Jahren zwischen Forschern und Forscherinnen deutscher Genealogie weltweit entwickelt hat. Ihr DAGV Vorsitzender hat neben Kontakten in den USA ebenfalls enge Kontakte mit Australien, Neuseeland und Brasilien aufgebaut. Diese Kontakte sollten Sie und wir, unsere Partnerschaft, nutzen, zum Austausch von Anfragen und der Chance, von einander zu lernen.

Ich hatte die große Freude Dirk Weissleder Ende Juli in Minneapolis den „IGGP Ambassador Award“ überreichen und die Laudatio halten zu können. Ihr Vorsitzender ist ein hervorragender Botschafter der deutschen Genealogie, weltweit! Er weiß das sich alle genealogischen Vereine in der Welt mit der Frage beschäftigen, wie die Genealogie in der Zukunft aussehen wird.

Der persönliche Kontakt, der Kontakt nicht nur zwischen deutschen genealogischen Vereinen, sondern auch der individuellen Mitglieder dieser Vereine mit den anderen, verspricht wichtige Impulse für alle Forscherinnen und Forscher mit deutschen Wurzeln zu geben, wo auch immer sie in der Welt sein mögen. Ich kann für meine eigene Vereinigung in Sacramento sagen: es war gut sich in der Partnerschaft zu engagieren und ich freue mich besonders, ihnen dies heute im Rahmen dieser Eröffnungsveranstaltung sagen zu können.

Zum Schluss möchte ich Ihnen versprechen: Wir in den deutsch-amerikanischen genealogischen Vereinen und Interessengruppen stehen Ihnen auf der anderen Seite des Atlantiks zur Verfügung: für Ihre Forschungen, für die Forschungen Ihrer Mitglieder, nach Auswanderern und deren Nachkommen in den USA. Meine Kollegen warten nur darauf, zum Beispiel, gemeinsam mit Ihnen Teile ihrer Websites ins Englische zu übersetzen, wenn sie dies möchten. Nutzen Sie diese Chancen.

Außerdem kann ich Ihnen anbieten, dass wir über Internet für die Organisation von Veranstaltungen oder gemeinsamen Forschungs- oder Transkriptionsprojekten zur Verfügung stehen. Nutzen Sie diese Chance, auch schon für den nächsten Deutschen Genealogentag 2018, zu dem schon jetzt eine größere Gruppe Interesse angezeigt hat. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit. Wir wollen helfen.

Wir alle betreten Neuland, aber es ist um so besser zu wissen, dass wir dort auf Menschen treffen, die unsere Ansichten teilen. Unser aller Interesse ist es doch, unsere Vorfahren zu erforschen und zugleich die heute Lebenden mit einander zu verbinden. Wenn das nicht eine Aufgabe ist!!! Zumindest wird es für uns Genealoginnen und Genealogen niemals langweilig werden.

Ich wünsche uns allen drei sehr erfolgreiche Tage.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

+++

Auf der Abschlussveransaltung des 69. Deutschen Genealogentages wurden ein weitere Mal auf Vorschlag der Mitgliedsvereine „Verdiente Genealogen“ durch die DAGV geehrt. Dies sind die Geehrten für das Jahr 2017:

1) ***Peter Lingnau***, geboren 1964 und aufgewachsen in Stendal, im heutigen Sachsen-Anhalt, verheiratet, eine Tochter, seit 1997 in Augsburg

Der Bayerische Landesverein für Familienkunde e. V. schlägt Herrn Peter Lingnau zur Ehrung als „verdienter Genealoge“ durch die DAGV für das Jahr 2017 vor. Er hat sich in vielfältiger Weise für die Genealogie innerhalb und außerhalb des Vereins über viele Jahre hinweg verdient gemacht.

Wenn man den beruflichen Werdegang von Peter Lingnau betrachtet, käme man nie auf die Idee, dass er in irgendeinerweise mit Genealogie in Berührung gekommen ist: 1983 - 1988 Studium an der Technischen Hochschule Zittau, Dipl.-Ing. Kernenergietechnik, dann folgten Stationen als Betriebsingenieur, anschließend ein Studium an der Uni Hannover mit Abschluss Dipl.-Ing. Maschinenbau, ab 1994 war er dann u.a. Softwareentwickler. Diese letztgenannte Tätigkeit prädestinierte ihn natürlich für die Mitarbeit bei den Vorzeige- Projekten von CompGen: GOV, DigiBib, Historische Adressbücher. Hier erwarb er sich in vielfältiger Weise durch Vorträge, Workshops und aktive intensive Dateneinpflege vor allem als Ansprechpartner im Raum Bayern große Verdienste. Bei GOV – dem geschichtlichen Ortsverzeichnis – ist er ein Mann der ersten Stunde.

Hier hielt er an unterschiedlichsten Orten, für die verschiedensten Vereine, bei Genealogentagen Vorträge und Workshops. Quasi bewerben wir – ungefragt – Peter Lingnau für die Auszeichnung auch im Namen von CompGen. Selbstverständlich gehört er seit 2011 dem damals ins Leben gerufenen WebTeam des BLF an. Ganz klar, dass er auch während des DGT 2012 in Augsburg die wichtige technische Leitung übernahm und seither regelmäßig bestimmte Bereiche der Homepage pflegt. Seine eigene Familienforschung erforderte die Einarbeitung in spezielle regionale und historische Begebenheiten, ausgehend vom Geburtsort seines Vaters Sternberg in Ostpreußen. Hier erstellte er einen Ortsplan mit Gräbern des Dorfes, befragte ehemalige Bewohner des Dorfes und wertete Unterlagen des Lastenausgleichsarchivs in Bayreuth aus. In Zusammenarbeit mit dem Erlandhaus Münster wertete er die Heimatortkartei Sternberg aus und ergänzte sie in wesentlichen Teilen. Darüber hinaus weitete er die Wikipedia-Ortsartikel für Orte in der Altmark in großem Unfang aus. Ein weiteres Spezialgebiet ist die Beschäftigung mit dem Familiennamen Gladigau, der auf den Ort Gladigau zurückzuführen ist. Interessant sind hier die engen familiiären Bande nach Australien.

Hierzu gab es eine Veröffentlichung aus dem Jahre 1979: „The Gladigau family History. History of the village GLADIGAU (Prehistoric to the present) and the Historical Record and Tree of the GLADIGAU Family from 1647 to 1979. Herausgegeber: Gladigau Reunion Committee, Mount Torrens, South Australia, 1979“ Peter Lingnau machte sich in einem kleinen Team aus dem Familienverband an die deutsche Übersetzung und Nachrecherche. Die Ergebnisse finden sich natürlich auch im GenWiki. Mit einigen interesanten Vortägen zu diesem Themenkreis erfreute er die Zuhörer des BLF, z.B. „Von Deutschland nach Australien und zurück - Altlutheraner in Australien“ oder „Familienforscher berichten aus ihrer Praxis, Familie Gladigau - Aus Altmark und Australien“ Die Erforschung der interessanten eigenen Familiengeschichte, aber insbesondere die vorbildliche, vielfältige und leidenschaftlich mit viel Fleiß vorangetriebene Grundlagenforschung zum Wohle einer großen Forschergemeinde verdienen nach Ansicht des BLF die beantragte Auszeichnung.

2) ***Sebastian Riepertinger***

Heimat- und Familienforscher in Germering. Der Bayerische Landesverein für Familienkunde e.V. schlägt vor, Herrn Sebastian Riepertinger, geb. am 20.05.1948 in München, eine Aner-

kennungsurkunde für seine geleistete Tätigkeit im Verein und für die Genealogie insgesamt zu überreichen.

Herr Riepertinger engagiert sich seit vielen Jahrzehnten als Heimat- und Familienforscher und sucht dabei auch immer den Kontakt zu anderen Forschern und Interessierten. Seit dem 01.01.2005 ist er Mitglied im BLF und nimmt aktiv am Vereinsleben teil. Ebenso engagiert er sich im vereinsfreien Arbeitskreis Familienforschung Rosenheim, der von Herrn Wernberger geleitet wird.

Einen Teil seiner Forschungsergebnisse hat Herr Riepertinger in der „Chronik des Familienstamms Riepertinger“ in Buchform veröffentlicht. Darüber hinaus ist er für den Inhalt des Buches „Schonstett: Bilder, Erinnerungen und Andenken an vergangene Zeiten“ verantwortlich, das die Gemeinde Schonstett herausgegeben hat.

Längere Aufsätze zum Thema „Die Zimmerer und Baumeister Riepertinger in Grafing“ wurden in den Gelben Blättern des BLF und u.a. im Buch „"Neues aus der Geschichte von Grafing und Umgebung" in der Reihe "Der Grafinger Wappenbär" veröffentlicht. Gemeinsam mit seiner Frau Juliane hat Sebastian Riepertinger das Gemeindearchiv Schonstett aufgebaut, das er ehrenamtlich betreut und hier auch der Öffentlichkeit als Ansprechpartner für Orts-, Heimat- und Familienforschung zur Verfügung steht. Im mit EU-Mitteln geförderten LEADER-Projekt „Chiemgauer Seenplatte“ vertritt Herr Riepertinger die Gemeinde Schonstett. Ziel dieser in einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossenen Gemeinden ist, Hof- und Ortsgeschichte im öffentlichen Raum erfahrbar zu machen. Dazu werden Höfebeschilderungen, Informationstafeln an wichtigen Plätzen und in der Ortsmitte aufgestellt. In dieses Projekt investiert Herr Riepertinger viel Zeit und Herzblut, da es in der Öffentlichkeit ein breites Interesse an Hof- und Familiengeschichten weckt.

3) ***Karlheinz Volkart***

Genealoge zu Darmstadt. Die Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen e.V. schlägt Herrn Dipl.-Ing. Karlheinz Volkart, geb. 26. April 1924 zu Hannover, für seine genealogische Lebensleistung für die Auszeichnung „Verdienter Genealoge“ der DAGV vor.

Herr Volkart beschäftigt sich seit seiner Schulzeit mit dem Leben seiner Vorfahren und später auch mit den Ahnen seiner Ehefrau. Diese waren über weite Teile unseres Vaterlandes verteilt, kamen auch aus Frankreich und dem Baltikum. Zentrale Forschungsgebiete waren Niedersachsen, Holstein und Thüringen, zu welchen er auch in den verschiedenen Vereinen Publikationen veröffentlichte.

Nach seinem Kriegseinsatz begann er in seiner Heimatstadt Hannover sogleich wieder mit der Forschungstätigkeit. Dazu gehörte auch die Teilnahme an den Treffen von Familienforschern der Region, aus welchen der Niedersächsische Landesverein für Familienkunde hervorging, zu dessen Gründungsmitgliedern er gehörte. Bis zum Start seiner beruflichen Laufbahn und Begründung seiner Familie war er ein festes Mitglied im niedersächsischen Forscherkreis und reaktivierte seine Arbeiten in dieser Region ab den 1980er Jahren.

Später widmete er sich den Vorfahren seiner Ehefrau in Schleswig-Holstein und gehörte 1962 zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V.

Da die mitteldeutsche Genealogie zu seinen zentralen Arbeiten gehörte, pflegte er auch regen Kontakt nach Thüringen, wo er schon zu DDR-Zeiten in Archiven und Pfarrämtern die Quellen studierte und daraus seine Ergebnisse publizierte. Seine zahlreichen Druckwerke und Aufsätze, die sich besonders der Zugänglichmachung von Quellen widmeten, sind ein bedeutender Beitrag zur Familienforschung in seinen Forschungsgebieten. Unser Vorschlag betrifft einem Genealogen, in dessen Leben die Genealogie eine große Rolle spielte und der

stets freundlich und hilfsbereit Einblick in seine Arbeit gegeben hat.

4) ***Günter Kriependorf***

Genealoge zu Hemer-Sundwig. Die Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen e.V. schlägt Herrn Studienrat Günter Kriependorf, geb. 04. Mai 1949 zu Oberhausen, für seine genealogische Leistungen für die Auszeichnung „Verdienter Genealoge“ der DAGV vor. Günter Kriependorfs Interesse für Geschichte und insbesondere für Familiengeschichte entstand bereits in seiner Kindheit. Nach dem Abitur folgte das Studium der Geschichte und Romanistik zuerst in Marburg/Lahn und dann in Saarbrücken. Später unterrichtete er zwei Jahrzehnte Französisch und Geschichte an einem Gymnasium in Braunschweig. Der Erforschung seiner väterlichen Vorfahren aus Thüringen widmete er sich intensiv nach dem Zusammenbruch der DDR als es Westdeutschen möglich wurde, ungehindert in mitteldeutschen Archiven und Pfarrämtern zu arbeiten. So trat er auch im Jahre 1990 der AGT bei und trug mit seinen Artikeln zur Erforschung von Trägern seines Familiennamens und des gleichnamigen Dorfes im Weimarer Land bei.

Besondere Meriten erwirbt er sich durch seine umfangreichen Aufgaben als Schriftleiter der Stiftung Stoye, deren Werke stets besondere Hilfsmittel für mitteldeutsche Genealogen darstellen. Die unterschiedliche Qualität der Beiträge erfordern ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit und Nacharbeiten, sodaß die guten Qualität der endgültigen Veröffentlichung wohl nur dem geübten Auge und der Ausdauer eines Schulmanns zu verdanken sind.

Nach dem Unfalltod von Dr. Frank Reinhold im Jahre 2013 mußte sich kurzfristig ein neuer Schriftleiter für die Zeitschrift „Familie und Geschichte“ finden, um diese für den sächsisch-thüringischen Raum zu erhalten. Ohne Zögern nahm sich Günter Kriependorf auch dieser Aufgabe an und sorgt durch seine fleißige und umsichtige Arbeit immer für termingerechte Fertigstellung und ausreichende Beiträge. Wir freuen uns, diesen Genealogen vorzuschlagen, um dessen umfangreiche Hintergrundarbeit auch einmal öffentlich würdigen zu können.

6) ***Thomas Engelhardt***

Genealoge zu Ilsede. Die Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen e.V. schlägt Herrn Thomas Engelhardt, geb. 09. Februar 1960 zu Sömmerda, für seine genealogische Leistung für die Auszeichnung „Verdienter Genealoge“ der DAGV vor. Es gibt wenige Genealogen, die gebietsübergreifend arbeiten und sich auch tiefgründig mit der Sozial- und Verwaltungsgeschichte beschäftigen. Eines jener wenigen Exemplare ist Thomas Engelhardt, der stets anderen Forscher mit Rat und Tat zur Seite steht, für andere in Archive fährt und bei kniffligen Fragen immer eine Quelle oder einen Archivbestand parat hat.

Thomas Engelhardt begann schon in frühester Jugend seine Familie zu erforschen, sich mit Geschichte zu beschäftigen und knüpfte Kontakte zu den Forschern seiner Region. Durch seine Aktivitäten in der Friedensbewegung der DDR wurde er 1986 als politischer Häftling inhaftiert, der im Jahre 1988 vom Westen freigekauft wurde und danach nach Niedersachsen übersiedelte. Hier baute er sowohl im Privaten wie in der Genealogie ein neues Leben auf, wobei die Mitgliedschaft in der AMF ein wichtiges Bindeglied zu seiner Heimat darstellte. Neben seiner privaten Forschung und seiner Unterstützung für andere Genealogen widmet er sich der Erforschung politischer und kultureller Persönlichkeiten aus dem mitteldeutschen Raum, eine seiner umfangreichsten Arbeiten war die Ahnentafel des Dichters Joachim Ringelnatz.

Die AGT schlägt eines ihrer aktivsten Mitglieder zur Honorierung für die Auszeichnung „Verdienter Genealoge“ vor, um die vier Jahrzehnte lange Arbeit in der mitteldeutschen Genealogie und seine Hilfsbereitschaft zu würdigen.

+++

Verleihung der Gatterer-Medaille

Als Höhepunkt der Abschlussveranstaltung des Deutschen Genealogentages gilt alljährlich die Verleihung der Gatterer-Medaille. So auch in diesem Jahr. Die Preisträger sind:

Gatterer-Medaille 2017 in Silber für Herrn Dr. Peter Bahl

Für Herrn Dr. Peter Bahl (geb. 1963) steht im Mittelpunkt seiner Forschungen die wissenschaftliche Genealogie und Prosopographie im Kontext der Landesgeschichte. Das zeigt schon seine achtunggebietende Dissertation über den „Hof des Großen Kurfürsten“, seine Ahnenforschung der Lehrerfamilie Dittmer, der Autographenhändlerfamilie Mecklenburg, der Vorfahren von Marlene Dietrich oder die Edition der Bürgerrolle von Teltow, seine Kurzbiographien im Brandenburg-biographischen Lexikon, seine Bibliographien etwa Jürgen Arndts oder der Gedenkband für Lorenz Beck.

Aber Dr. Bahl erforschte nicht nur Genealogie, er lehrte sie auch im Verbund mit der Personengeschichte, Paläographie, Quellenkunde und märkischer Landesgeschichte an den drei Berliner Universitäten und an der Universität Potsdam. Damit verkörpert er die klassische Verbindung von Forschung und Lehre, wie Wilhelm von Humboldt sie forderte, so als Herausgeber und Schriftleiter des Herold-Jahrbuchs und der Vierteljahrsschrift des Vereins (seit 1996), aber auch im Programm-Komitée der Fachgruppe Historische Hilfswissenschaften des Herold oder generell im Vorstand (seit 1997) bzw. im Herolds-Ausschuß für die Deutsche Wappenrolle (seit 2008), dem er auch als Vereinsbibliothekar verbunden ist; als einfaches Mitglied gehört Bahl dem Verein Herold schon seit 1988 an.

Als wenn das alles nicht schon genug oder viel zu viel wäre (vgl. auch Wikipedia!): Er ist auch Verbindungsmann des Herold a) zum Vereinsleben von Stadt und Land, so zum Vorstand der Historischen Kommission zu Berlin, zur Brandenburgischen Historischen Kommission und zur Schlesischen Historischen Kommission, zum Vorstand der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg und b) zum DAGV-Vereinswesen, insbesondere zur DAGV, insbesondere zur Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher.

Herr Dr. Bahl hielt darauf folgende Dankesrede:

Lieber Herr Weissleder,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Freunde der Genealogie,

die hohe Auszeichnung, die mir unser Dachverband zuteil werden lässt und für die ich wirklich von Herzen Dank sage, lässt mich einmal mehr – wie schon bei meinem vor knapp vier Jahren begangenen fünfzigsten Geburtstag – innehalten und mich fragen, was bislang geleistet ist, was – im Rest des Lebens, der sogen. zweiten Hälfte – mit *silbernem* Haar – diese kokette Bemerkung mögen mir die Älteren im Saal verzeihen – noch zu tun sein könnte. Die letzten Jahre und auch Jahrzehnte, sie sind wie im Fluge vergangen. Die Ehrung mit der *silbernen* Medaille, ich nehme sie einfach einmal als Bestätigung meines Weges und als Ermunterung, unbeirrt so weiter zu machen. Will sagen: die Geschichtswissenschaft immer wieder daran zu erinnern, welch gewichtige Hilfswissenschaft sie in der Genealogie besitzt, den Familienforschern umgekehrt in all den Zeitschriften und Sammelwerken, auf die ich redaktionell einen gewissen Einfluss habe, zum – allein Langzeitsicherung garantierenden – Druck ihrer Ergebnisse zu verhelfen und insgesamt Wissenschaft und Hobbywelt immer wieder zu beiderseitigem Nutzen zusammen zu führen. Und *wenn* ich darüber noch zu eigenen Arbeiten kommen sollte, so reizt mich die Edition noch vieler in den Archiven schlummernder personengeschichtlicher Quellen, zum Wohle der Forscher aller Couleur, aber auch eine Lehrtätigkeit, die allen, die es brauchen, Jung oder Alt oder Mittelalt, den Umgang mit den Quellen, den Weg zu den Archivalien vermitteln hilft.

An meiner Wiege stand es gewiss nicht, Vereinsmeier zu werden. Aber ich muss doch sagen, die gar nicht so wenigen genealogischen Vereine und Gremien, in denen ich mich nun seit längerem bewege, sie sind mir ans Herz gewachsen. Ohne sie, die AGoFF – in der ich schon seit 1985 Mitglied bin –, die AMF und den HEROLD, um die wichtigsten in alphabetischer Reihenfolge zu nennen, und die in ihnen gefundenen Freunde wäre mein Leben ärmer. Insofern hoffe ich, dass sich – dies sei hier auch angefügt – auch in Zukunft immer wieder jüngere Menschen finden, die Zeit für Ehrenämter zu opfern bereit sind. Denn ohne unsere genealogischen Vereine wären wir wohl doch nur Individualisten.

Mit einem Dank an die DAGV und an den ausrichtenden Dresdner Verein für Genealogie, der diesen großen Genealogentag hier so bravourös gestemmt hat, möchte ich schließen und wieder an die Arbeit gehen.

Gatterer-Medaille 2017 in Bronze für Herrn Thilo Agthe

Sowohl der Wohnsitz wie auch der Name von Herrn Agthe dürften in Genealogenkreisen noch nicht sonderlich geläufig sein, doch ist dass von ihm betreute Projekt ist weithin bekannt und gefragt. Seit dem Jahre 2003 ruft er auf der Internetseite www.denkmalprojekt.org dazu auf, Gefallenendenkmäler deutscher Soldaten und Zivilisten zu dokumentieren. Im Zuge dieses Projektes senden Familienforscher Photographien von Gedenkstätten, Gräbern, Verlustlisten oder Totenzetteln mit und ohne namentlicher Nennung bei ihm ein, sodass er diese, in Tabellen zugesandten Informationen, in seine Netzseite einpflegen kann. Fast täglich stellt dieser fleißige Genealoge nunmehr seit 14 Jahren Denkmal um Denkmal und Namenliste um Namenliste ein. Hierbei konnten mittlerweile fast 2,75 Millionen Namen erfaßt werden. Diese dauerhaften Arbeiten stellte er auch nicht ein, als Vereine wie CompGen oder kommerzielle Anbieter wie Ancestry die kompletten Verlustlisten des 1. Weltkrieges im Internet bereitstellten. Bemerkenswert ist, daß die zahlreichen Genealogen und Heimatforscher, welche diese Arbeiten unterstützen, immer wieder längst verschollen geglaubte Spuren deutscher Geschichte in den entlegendsten Orten des deutschen Ostens auftun, ebenso wie in den Kolonien oder Siedlungen von denen kaum noch jemand um die deutsche Geschichte weiß. Dies alles ist zum großen Nutzen für die deutsche Genealogie und Heimatgeschichte geworden.

Der Einleitung des Denkmalprojektes können Sie die Grundintensionen des Gemeinschaftsprojektes entnehmen. Er deckt in seiner Arbeit nicht nur die Verluste der beiden Weltkriege ab, sondern erstreckt sich auf alle Gedenkstätten und Dokumentationen deutscher Kriegsverluste, welche sich finden lassen. Dies macht auch den einzigartigen Charakter dieser Sammlung deutlich, die sich in ähnlicher Weise nirgendwo findet. Das Denkmalprojekt nimmt die Einreichungen von Genealogen und Heimatforscher auf aller Welt auf und bietet für die deutschen Ostgebiete auch einen Einsendebogen auf polnisch und englisch an. Dadurch wurden Gedenkstätten auf allen Teilen der Welt eingesandt, gleich ob Sie auf Friedhöfen oder in der Wüste Deutsch-Südwestafrikas errichtet wurden. Gleichzeitig sind auch diverse Schriften, Bücher und Verlustlisten in die Sammlung eingeflossen.

+++

Nekrolog verstorbener Forscherinnen und Forscher in den Wissenschaften der Genealogie, Heraldik und weiteren Hilfswissenschaften für das Jahr 2016/2017 zusammengestellt von Lupold v. Lehsten (vorgetragen in der Abschlussveranstaltung)

Forscherinnen und Forscher, die hier unberücksichtigt blieben, werden gerne in die Ehrung im kommenden Jahr aufgenommen, bitte Mitteilung an: v.lehsten@personengeschichte.de

Liselotte Arndt, + Berlin 2017, 96 Jahre alt. Sie war die Witwe des Senatspräsidenten a.D. und Vorsitzenden des Vereins Herold, Jürgen Arndt.

Am 29. Juni 2017 verstarb ***Margit Bayer***, die Ehefrau von Johann Bayer, in Butzbach. Aus der Ehe stammt der Sohn Johannes, verheiratet mit Christina, und die Enkel Theodor und Charlotte. Johann

Bayer ist im Vorstand der Hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung als Leiter der Bezirksgruppe Oberhessen und bei den Donauschwäbischen Familienforschern engagiert.
Reto von Bidder, † Basel 20.10.2015, Mitglied der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V.
Ruth Blank, 1923-2016, war einer leidenschaftliche Genealogin in den Orten Urach und Schorndorf. Als Schorndorfer Studiendirektorin lehrte sie Generationen von Schülern Deutsch, Englisch und Geschichte. In ihrem Ruhestand widmete sie sich der Familiengeschichtsforschung. Reinhold Maier, der erste baden-württembergische Ministerpräsidenten, war ihr Onkel und sie lebte in dessen Geburtshaus in Schorndorf, wo sie ein Reinhold-Meier-Zimmer einrichtete. Zuerst veröffentlichte sie als genealogische Arbeit 1994 die „Vorfahren Reinhold Maiers in Vaihingen und Enzweihingen“ in den südwestdeutschen Blättern. Nach jahrelangen Forschungen im Stadtarchiv Urach erschien von ihr das 1262 Seiten-Werk „Uracher Bürger vor 1640“ 2001 im Selbstverlag. Darin konnte sie auch zeigen, dass die Forstmeisterfamilie Koch von einer Bastardlinie der adligen Familie Speth von Schülzburg abstammt. Sie beforschte auch die Möhringer „Hexe“ Anna Feucht geb. Schedel. In der ZWLG (2006, S. 49-95) veröffentlichte sie eine Studie über Magdalena Möhringer die für Herzog Friedrich I. Kupplerin von jungen Mädchen war, nach seinem Tod 1608 auf der Festung Hohenurach inhaftiert wurde und fliehen konnte. Kürzere Biographien erschienen von ihr über drei weitere Kupplerinnen, vgl. Südwestdeutsche Blättern 2006, 2010, 2011. Zuletzt erstellte sie auch unter Auswertung aller verfügbaren Archivalien aus dem Stadt- und Baden-Württemberg Hauptstaatsarchiv ein Manuskript über Schorndorfer Familien. Dazu erstellte sie Regesten über die quellenkundlich bedeutenden Inventur- und Teilungsakten von Verstorbenen, nutzte die Musterungslisten. Gerne hat sie stets Anfragen beantwortet und genutzt. Ihre genealogischen Daten hat sie auf zwei Rechnern, einigen Festplatten und weiteren Speichern hinterlassen, die nun ausgewertet werden müssen (vgl. den Nachruf von Günther Schweizer, in: Südwestdeutsche Blätter).
Alfred Blömer*,* + Okt. 2016 in Mönchengladbach. 1985 veröffentlichte er das Genealogische Taschenbuch des Adolf Gottfried von Portmann und viele weitere Einzelforschungen.
Klaus-Dieter Buse, † Oktober 2016, kurz vor Vollendung des 71. Lebensjahrs, Vorsitzender der Abteilung Wermelskirchen des Bergischen Geschichtsvereins, Schöpfer eines Vereinsarchivs, das auch die Familiengeschichte umfasste.
Jürgen Baron von Engelhardt, † Eschborn 17.11.2016, Mitglied der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V.
Hellmuth Feilke, * Wuppertal-Elberfeld 10.11.1932, † Wolfsheim bei Mainz 12.1.2017, Studium des Maschinenbaus und des Schiffsmaschinenbaus in Karlsruhe und Hannover, zehn Jahre auf einer Werft in Bremen, dann im öffentlichen Dienst in Mainz tätig. Als Rentner Studium der Geschichte in Mainz, Studien zum Wendland, zum Fürstentum Calenberg. Seit 1979 Mitglied der Genealogischen Gesellschaft Hamburg und der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft in Göttingen. Stammvater seiner Familie war Jacob Feilcke in Wittenberge, dessen Sohn Adam Quirin Feilcke in Lüchow 1815 verstarb. Hellmuth Feilke veröffentlichte in der ZNFK seit 1989, im Einbecker Jahrbuch (Einwohnerverzeichnisse von Lüthorst und dem Amt Erichsberg), veröffentlichte 2006 die Arbeit "Wüste adelige Höfe im Wendland nach 1623" (2. Auflage 2009), 2008 "Meetschow im Wendland" und "Untertanenverzeichnis des Amtes Bleckede von 1698", 2012 über Schäfer und Schafhaltung im Fürstentum Calenberg 1616-1721.
Horst Gießler, * 12.9.1946, + Baesweiler 7.8.2017, war Gründungsmitglied und Ehrenmitglied des Geschichtsvereins Baesweiler mit Aufbau der Abteilung für familiengeschichtlichen Forschung und eines Archivs, regelmäßige "Tage der Genealogie" in Baesweiler mit überregionaler Ausstrahlung. Er erhielt 2013 den Rheinlandtaler.
Werner Guth, GND 1138227293, geboren am 26.12.1941 in Kassel, gestorben am 10. Dezember 2016 in Göttingen. Im KasselWiki findet sich ein vierseitiger Artikel über seine Aktivitäten. Hauptsächlich Dialektologe für Nordhessen. Dafür erhielt er Mai 1997 den Ehrenbrief des Landes Hessen, 1999 die Paul-Heidelbach-Medaille für Verdienste um die Pflege der Mundart und Heimatgeschichte, 2003 den Axel-Herwig-Preis auf dem Nordhessischen Mundarttag. Nach dem Abitur an der Goetheschule in Kassel 1962 und zweijährigem Wehrdienst studierte er in Göttingen und Marburg Germanistik und Geschichte, auch Indogermanistik und Skandinavistik. Nach einem Referendariat an der Jacob-Grimm-Schule in Kassel unterrichtete er in Ihringshausen, seit 1983 am Gymnasium "König-Heinrich-Schule" in Fritzlar und an der Gesamtschule in Gudensberg. 2004 ging er als Oberstudienrat in den Ruhestand. In der GFKW ist er in erster Linie durch seine führende Mitarbeit an der Erstellung der Personen-Daten aus der Polizei- und Commercienzeitung tätig gewesen, die der Bruder seines Schwiegervaters, Helmut Thiele, initiiert hatte. Damals wurden die vernichteten Daten aus Kassel zwischen 1735 und 1830 so gut wie möglich rekonstruiert. Sein weiteres genealogisches Werk war das Einwohner- und Familienbuch Kirchberg 1350 bis 1900.
Lieselotte Habenicht, geb. Hoffmann, * Kassel 4.8.1938, + Gudensberg-Deute 5.8.2017, begr. Deute 12.8.2017, war langjähriges Mitglied der GFKW. Sie stammte von einem Bauernhof in Deute und wur-

de nur des Krankenhauses wegen in Kassel geboren. Sie veröffentlichte immer in Eigenregie die Kirchenbücher aus ihrer nahen Umgebung, so von Gudensberg, Lohne u.a., dazu Ortsgeschichten zu Jubiläen, insgesamt über 30 Publikationen. Daneben war sie langjährige Ortsvorsteherin ihres Heimatortes Deute, im Kirchenvorstand und dort Vorsitzende, gründete im Ort eine weibliche Feuerwehr, war im Gemeinderat der Stadt Gudensberg aktiv. In der Hessischen Familienkunde sind Artikel von ihr veröffentlicht. Im Geschichtskreis Gudensberg war sie eine der aktiven Kräfte bei der Arbeit zur Renovierung der örtlichen Synagoge, die jetzt als Versammlungsort zur Verfügung steht.
Im Alter von 91 Jahren verstarb am 30. Juli 2017 der Genealoge ***Ernst Hahner*** (* Mannheim 1926). Beruflich war er Funker bei der Kriegs-, Bundes- und Handelsmarine zur See. Obwohl Hahner seit 1954 in Norddeutschland, zuletzt Neustadt/Holstein, lebte, galt sein familiengeschichtliches Interesse ganz überwiegend Baden-Württemberg. Er erstellte mit bewundernswerter Genauigkeit, ja geradezu Akribie, sechs Ortsfamilien- bzw. Ortssippenbücher her: über den Neulinger Ortsteil Göbrichen (1985), Bauschlott (1991), Neuenbürg mit Waldrennach (1997), Ottersdorf bei Rastatt (2000), Stein (2002) und zuletzt Königsbach (2005). Außer den Ortsfamilienbüchern erstellte er mehrere kleinere Arbeiten, vor allem zur Genealogie im Raum Pforzheim, Böblingen und Nagold. Um 2010 schloss er die Forschungen zu seiner eigenen Genealogie ab und schenkte sein Privatarchiv und seine Bibliothek dem Enzkreis, dessen Kreisarchiv das Archivverzeichnis online stellte (www.enzkreis.de durchsuchen mit dem Suchbegriff Hahner). Seit 1975 war Mitglied im Verein für Familienkunde in Baden-Württemberg. Er erhielt als Auszeichnung u.a. im Jahr 2000 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Ernst Hahner hinterlässt Ehefrau, zwei Söhne, zwei Enkel und zwei Urenkel (vgl. Konstantin Huber, in: Südwestdeutsche Blätter)
Brigitte Hamann, geb. ***Deitert***, * Essen 26.7.1940, † Wien 4.10.2016, 76 Jahre alt, weit bekannt Historikerin, seit 11.5.1999 Mitglied im Adler. Studium der Germanistik und Geschichte in Münster und Wien, 1963 Lehrerexamen in Münster, Volontariat bei der DPA, 1964 Redakteurin der Neuen Ruhr Zeitung, 1965 Heirat mit Günther Hamann, 1924-1994, Prof. für Geschichte in Wien. Assistentin ihres Mannes, 1978 Dissertation über den österreichischen Kronprinzen Rudolf, ihr erster großer Erfolg, dem viele weitere folgten. Drei Kinder, darunter die Jounalistin und Feministin Sibylle Hamann (* Wien 14.8.1966) (vgl. Georg Gaugusch, in: Adler 28. Bd. 2016, S. 445-446).
Franz Walter Hanika starb am 20. September 2016 im Alter von 90 Jahren und war 20 Jahre Mitglied in der Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher.
Angela Hefner, aus 76187 Karlsruhe, geboren am 14.5.1920 in Crevenka/Serbien, verstorben 7.4.2017 in Karlsruhe. Sie gehörte zu den ersten Mitgliedern des Arbeitskreises donauschwäbischer Familienforscher und ist Mit-/Autorin des "Ortssippenbuch Tschatali/Csátalja in der Batschka/Serbien 1737-1946", erschienen 1995, und des Familienbuches "Tscherwenkaer Familien 1785-1944", erschienen 1985, inzwischen neu veröffentlicht in einer dritten Auflage 2016 auf CD. Im Heimatbuches zu ihrem Geburtsort hat sie den Teil "Familien- und Herkunftsforschung" beigetragen. Die Forschung war besonders schwierig, weil die Kirchenbücher 1944 bei der Flucht zwar mit genommen wurden, aber im Schlesien verloren gingen (vgl. Günter Junkers, in: Donauschwäbische Familienforscher).
Joachim Herrmann, † 12.4.2016, 79 Jahre alt, Dipl.-Landwirt, Ministerialdirektor a.D., 36 Jahre Mitglied, Vorstandsmitglied und 6.5.2000 bis 4.5.2002 Vorsitzender der AMF (in dieser Zeit wurde der Vereinssitz von Marburg nach Leipzig verlegt), Kuratoriumsmitglied der Stiftung Stoye (AMF Vereinsmitteilungen Nr. 199, Dez. 2016, S. 63).
Als Mitglied des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde verstarb am 10. Januar 2017 Altbundespräsident und Bundesverfassungsrichter ***Prof. Dr. Roman Herzog***.
Karl Heinz Hofmeister, † 11.11.2016, 91 Jahre alt, Ehrenmitglied der Maus in Bremen, war 1994-2008 Schriftführer der Maus in Bremen. Als Lehrer für Deutsch und Englisch unterrichtete er viele Generationen von Schülern im Gymnasium am Leibnizplatz in Bremen, zuletzt an der Delmestraße. Als Schriftführer und als Mensch war Karl Heinz Hofmeister ein ungewöhnlich zuverlässiger, sympathischer, vor allem aber vornehmer 'Herr'. Den Vorsitzenden der Maus, Günther Thaden, Wolfgang Bonorden, Rudolf Voss und Peter Ulrich war ein vorzüglicher Mitarbeiter.
Ehrenleutnant Senatsrat Universitätsprofessor Dr. Franz Heinz v. Hye-Kerkdal, * Innsbruck 21.12.1937, † Innsbruck 30.11.2016, Historiker und Archivar. Studium der Geschichtswissenschaft und Geographie an der Universität Innsbruck. 1962 Dissertation: "Der Beitrag der Familie Weinhart zur Tiroler Geistesgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts". Studien in Wien am Institut für Österreichische Geschichtsforschung. Sechs Jahre am Tiroler Landesarchiv, 1969 Leiter des Innsbrucker Stadtarchivs, seit 1970 "Halbjahres-Ausstellungen" im Stadtarchiv. Neben der Geschichte Tirols und seiner Ortschaften, war widmete er sich der Heraldik. Schützenkompanie Amras, Familiare des Deutschen Ordens, im Ruhestand ao. Prof. in Innsbruck, Mitglied im Adler, Verdienstkreuz des Landes Tirol (vgl. Adler 28. Bd. 2016, S. 448).
Am 22. Januar 2017 verstarb im Alter von 87 Jahren ***Dr. Klaus Irmscher*** in Pirmasens, wo er seit dem Herbst 2014 mit seiner Frau bei seiner Tochter sein letztes Zuhause gefunden hatte. Viele Jahre lebte er in Darmstadt. Er war bis zum Ruhestand 1992 als Chemiker Leiter der Pharma-Forschung. Er

setzte die genealogischen Forschung in den Familien seiner Verwandtschaft fort: 1971 erschien von ihm das um 500 Seiten starke Werk "Die Herrel. Die Geschwister Herrel aus Katensen, Celle und Lehrte usw.". 1995 erschienen die Vorfahren seiner Herrel-Großmutter Doris Koch aus Uetze. Behandelt werden u.a. die folgenden Familien: Mohwinkel, Schloemilch, Bährtge, Bergmann, Dießelmann, Leseberg, Meyer Redeke, Rogge, Scharlemann, Schwencke, Suerborg, Thiele auf dem Heerberge und Wrede. 2004 veröffentlichte er dann zwei Bände zu den Reese-Verwandten seiner Frau Else, geb. Reese: Bd. 1 (500 S.): »Die Reese. Ihre Ahnen väterlicherseits im nördlichen Harzvorland, die Ahnen des Großvaters Stegmann am nördlichen Harzrand und im Harz, Ahnengemeinschaften und Nachkommen...«, und Bd. 2 (783 S.): »Die Ahnen ihrer Großmutter Wendt im Wolfenbüttelschen und Halberstädtischen Herrschaftsgebiet mit deren Familien, die zugleich die Großmutter der Pauline Elisabeth Schmidt aus Bad Harzburg war, und Ahnengemeinschaften«. Zusammen mit Hans Prescher hat er über die Geschichte der Freiberger Montanfamilie Greuß in den Jahren 1993 bis 1996 publiziert. Anregungen in den USA folgend, erforschte Klaus Irmscher dann die Glasmacher-Sippen Wenzel. In sieben umfangreichen Veröffentlichungen in den Zeitschriften Genealogie und Hessische Familienkunde breitete er die Genealogie der vielen Wenzel-Linien aus und bot damit das umfangreichste genealogische Material zu Glasmachern im deutschen Sprachraum überhaupt. Die umfangreichen Forschungsakten zu den genannten Veröffentlichungen hat er im Herbst 2014 dem Institut für Personengeschichte, Bensheim, vermacht.

Klaus Karschulin starb am 10. Februar 2017 im Alter von 90 Jahren, war zehn Jahre Mitglied in der Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher.

François Kohler war lange Jahre Präsident des Cerlce généalogique de l'Ancien Evêché de Bâle (Jura). Er starb im August 2016. Er war auch Historiker und Archivar der Stadt Delsberg. Er hatte in Fribourg studiert und war vielfach Autor von Büchern zur Geschichte des Jura. Für die "Geschichte der Gewerkschaft und der Uhrmacherei und Metallurgie im Delsbergertal 1887-1987" erhielt er 1991 den Preis der Société jurassienne d'Emulation.

Erich Laßleben, * Kallmünz 7.3.1931, + Kallmünz 22.11.2016, war Schriftsetzermeister und wuchs in das Druckerei-Verlags-Unternehmen seiner Vorfahren hinein. Seit 12.2.1973 Mitglied im BLF, Verleger der Gelben Blätter des Bayerischen Verbands und der Heimatzeitschrift "Die Oberpfalz", lange Jahre Delegierter der Bezirksgruppe Oberpfalz usw. Er heiratete die Kallmünzerin Mariele Gschnaidner und hat die Söhne Erich jun. und Richard.

Waltraut Laue, * Zeuthen 24.5.1919, die am 31.1.2017 in Berlin-Wilmersdorf hoch betagt verstarb, war im Herold eine Institution, die Schatzmeisterin. In dieser Funktion war sie nur wenige Monate nach ihrem Eintritt 1969 und dann bis 1985 tätig. Dabei war sie nur wegen der Übernahme der genealogischen Unterlagen ihres Vaters eingetreten und hat selbst nie genealogisch gearbeitet. Für die Deutsche Wappenrolle sogar bis 2008. Sie war ebenso kontaktfreudig und resolut und voller Geschichten, voller Optimismus und Hilfsbereitschaft. Alle, die sie kannten, werden sie sehr vermissen. Sie war nämlich in 15 Vereinen Mitglied und davon in 13 Schatzmeisterin. So hatte sie den Berliner Motorclub Südwest mitgegründet und wurde dessen Ehrenmitglied, aber auch im Tennisclub 1899 e.V. Blau Weiß in Berlin-Grunewald war sie bis über ihren 80. Geburtstag aktiv.1999 erhielt sie für ihr Engagement das BVK. Sie war kaufmännische Angestellte und Buchhalterin, vielfach bei Unternehmen der Schwerindustrie. Ihre Vorfahren stammten aus Delitzsch, Wittenberg und weiteren Orten entlang der Elbe.

Volkmar Leonhard, * Rosenheim, Obb., 22.1.1934, † 4.10.2016, war seit 1967 Prokurist bei der Bank für Gemeinwirtschaft in Frankfurt am Main. 1984-2000 war Dr. Ludwig Becker der Geschäftsführer der Stiftung Zentralstelle und Betreuer des Archivs. Ihm folgte seit dem Jahr 2000 Volkmar Leonhard. Seit dieser Zeit wurde in Auseinandersetzung mit ihm der Förderverein für die Zentralstelle wegen dauerhaft fehlender Abrechnung und Entlastung der Arbeit der Zentralstelle aufgelöst. Versuche an Neugründungen und Wiederaufnahme der Arbeit hatten offenbar wenig Erfolg. Im Jahre Februar 2017 wurde das Archiv aus dem Bolongaro-Palast in Höchst geräumt und aufgeteilt. Näheres wurde nicht mitgeteilt.

Thomas *Wolfgang Fritz* ***Lonicer***, * Königsberg, Neumark, 28.7.1940, + 4.8.2017 an Krebs, Trauergottesdienst Klosterkirche Frauenaurach, 24.8.2017, Spende: Palliativmedizin, Rose Lonicer und Felix, Cornelie Lonicer, Christiane Ehl mit Familie. Seine Eltern waren der Arzt Eckhart M. O. Lonicer (1910-1977) und Gerda M. Elise Bliedner (1915-1985). Nach Kriegsende wurde die Familie aus Polen vertrieben und kam ins Lippische. Nach der mittleren Reife machte er bereits bei Siemens-Schuckert eine Lehre und parallel das Abendgymnasium in Mülheim a.d.Ruhr. Nach dem Wehrdienst studierte er Elektrotechnik und ging als Entwicklungsingenieur zu Siemens, 1968 zu einem Siemens-Partner nach USA. 1970 heiratete er die Apothekerin Rose-Marie Gagelmann und 1971 kehrte mit nach einer neunmonatigen Amerikareise nach Europa und Siemens zurück. Hier war er an de Entwicklung und Einführung verschiedener Eisenbahn-Züge beteiligt, u.a. des ICE, 1996 ging er in den Ruhestand. Schon 1975 war er in den Genealogischen AK Siemens Erlangen (GK) eingetreten (Nr. 65). Seine erste Ahnenliste von 1977 verachtfachte sich in den folgenden drei Jahren. 1979 wurde er als Nach-

folger des Gründungsvorsitzenden Bruno Thomas (1963-1978) 1. Vorsitzender des AK und hatte dieses Jahr über 26 Jahre bis 2006 inne. Sein besonderes Anliegen war der Aufbau der Fachbibliothek. Drei mal zog der wachsende und sich entwickelnde Verein in dieser Zeit um, stets in verbesserte Unterbringungen. Die technische Ausstattung wurde regelmäßig revolutioniert. 1990 richtete er mit dem AK den Genealogentag aus - übrigens der erste, den ich persönlich besuchte und bei dem ich ihn kennenlernen konnte. Damals hatte der Genealogentag 300 Teilnehmer, 45 aus den neuen Bundesländern, die alle privat untergebracht wurden. 2006 bis Mai 2008 hat er die das Bibliotheksteam bei einer Neustrukturierung der Bibliothek weiterhin unterstützt. In den letzten Jahren wurden seine Lebenskräfte zunehmend durch eine Krebserkrankung aufgezehrt, der er nun am 4. August erlag. Schon seit den 80er Jahren war er F. W. Euler und dem Institut für Personengeschichte in Bensheim verbunden und wo er auch seine genealogische Sammlung für die Zukunft untergebracht sehen wollte.

Berndt von Mengden, + Forsbach 4.6.2016, Mitglied der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V.

Dr. Siegfried Mildner, * Reichstein bei Königstein 9.2.1928, + "starb vor einigen Wochen" (ZMFG Juli 2017), war promovierter Chemiker und arbeitete u.a. in Sondershausen, zuletzt als Kombinatsdirektor. Aus dieser Zeit wurde von ihm überliefert, das DDR-Regime habe die Salzeinleitung in die Werra mit dem Kommentar angeordnet: "Das geschieht solange, bis die BRD die Elbegrenze anerkennt." Mit seiner Frau Traudel erforschte ihr ihre Vorfahren im Erzgebirge und in der Sächsischen Schweiz schon in den 80er Jahren. Bald nach der Wende trat er der AMF bei und wurde 1993 für Nachlässe und FOKO in den Vorstand gewählt. Auch war er einer der ersten Nutzer und Propagandisten des Internets. Auch für die Verlagerung des AMF-Archivs nach Leipzig war er zuständig und wurde 2000 Ehrenmitglied der AMF. Zugleich war er Leiter des Arbeitskreises Erzgebirge mit weit über 400 Mitgliedern. Im Alter lebte Siegfried Mildner in Pirna und erlebte mit seiner Familie die Flutkatastrophe vom August 2002. Nach dem Tod seiner Frau zog er in eine Seniorenwohnanlage in der Sächsischen Schweiz. Der Genealogie und seinen dortigen Freunden blieb er verbunden und hätte den Genealogentag in Dresden sicher gerne noch miterlebt.

Prof. Dr.sc.agr. Eckhart Neander, * Jelgava, Lettland, 16.1.1934, † Braunschweig 23.11.2016, 82 Jahre alt, Trauerfeier Braunschweig, Hauptfriedhof 2.12.2016, Leiter der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Mitglied der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V., 2002-2014 Landesvorsitzender der Deutsch-Balten in Niedersachsen und 6 Jahre Bundesvorsitzender.

Horst-Gunter Ratzke, * Pinneberg 23.11.1934, + 21.1.2017, Kindheit Holstein, Schlesien, Chiemgau, 1951 Bergmannslehre, 1953 Knappenprüfung, 1956 Offizier bei der Bundeswehr, zuletzt Hauptmann einer Flußpionierkompanie, 1988 Ruhestand, seit 1958 mit Gisela Ratzke verheiratet. Schon für seine Kompanie hat er ein Verbandsabzeichen entworfen. Das weckte seine Leidenschaft für die Kommunalheraldik. In einer Zeit ohne Internet hing dies vor allem an einer besonderen Quellenkenntnis. 1989 wurde er von Heinz Bannier für den Verein Das Kleeblatt gewonnen und übernahm von ihm 1991 die Führung der Niedersächsischen Wappenrolle, welches Amt er bis 2015 mit Sorgfalt, heraldischem Fach- und Sachwissen und sympathischem Engagement inne hatte. 2003 übernahm Horst-Gunter Ratzke auch das Amt des Vorsitzendes des Vereins Das Kleeblatt, nachdem Erhardt Haacke verstorben war und blieb bis 2010 Vorsitzender. Er hat die Heralik mit einer Fülle von Fachvorträgen, Expertisen und Exkursionen bereichert.

Prof. Dr. ***Otto Roller***, * Oberjesingen 21.2.1927, + Speyer 10.5.2017, Trauerfeier Speyer 19.5.2017, 1977-1992 Leiter des Historischen Museums der Pfalz in Speyer (Neugestaltung des Museums, der Werkstätten und des Depots), 1985 Mitgründer der Museumsstiftung "Historisches Museum der Pfalz", Prof. für Archäologie in Mannheim, 1977-1993 geschäftsführender Vorsitzender des Historischen Vereins der Pfalz (Leiter der Wiss. Kommission), Vorstands- u. Ehrenmitglied der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Peter Sátor, * Wien 24.6.1953, † 2016, S.d. aus Ungarn stammenden Rechtsanwalts Istvan Sátor und der Wiener Victoria Weihs, finanziell ungebunden lebender leidenschaftlicher Genealoge, Kenner des Adels- und Fürstenrechts mit entsprechender Spezialbibliothek. Freund von Hanns Jäger-Sunstenau, durfte er sich eine Kopie der zwei großen genealogischen Sammlungen Jägers herstellen (Originale an das Wiener Stadt- u. Landesarchiv). Nicht die Bibliothek, aber 200 Ordner der Sammlung Jäger-Sátor kamen an den Adler (vgl. Fellhuber, in: Adler 28. Bd. 2016, S. 447).

Der langjährige 1. Vorsitzende des Bergischen Vereins für Familienkunde e. V., Wuppertal (BVfF) und Leiter der Bezirksgruppe Bergisch Land (BzGr BL) der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V., Köln, ***Lutz R. von Scheidt***, starb überraschend am 6. Mai 2017 im Alter von 76 Jahren verstorben. Herr von Scheidt hat Geschicke des BVfF und der BzGr BL zwölf Jahre lang von 2002 bis 2014 mit viel Freude und Engagement geführt und damit auch geprägt. Aus gesundheitlichen Gründen musste er seine Position im Frühjahr 2014 leider aufgeben, um ein schweres Leiden behandeln zu lassen und durch mehrfache Rehabilitationsmaßnahmen auszukurieren. Zwar nahm er dann seine Familienforschungsarbeit in Thüringen wieder auf und nahm an den Vereinsabenden teil, zuletzt an der JHV der WGfF am 22.4.2017 in Remscheid-Lennep. Nun ist er doch überraschend verstorben. Er

war ein unaufdringlicher, harmonischer, freundlicher, verständnisvoller, konstruktiver und auf Ausgleich bedachter Mensch, der mit Umsicht und viel Einsatz die zahlreichen Belange des Vereins und der Bezirksgruppe geregelt und erledigt hat. Seinen umfangreichen genealogischen Nachlass aus Thüringen und dem Elsass hatte er schon zu Lebzeiten dem Bergischen Verein für Familienkunde zum Verbleib versprochen, da in seiner Familie und bei seinen Kindern kein Interesse daran vorhanden war (Hans-Friedrich Kartenbender, Vorsitzender des BVfF, Wuppertal und Leiter der BzGr. Bergisch Land der WGfF).

Herbert M. Schleicher, + Dez. 2016. Seine Bearbeitung der genealogischen Sammlungen von Ernst von Oidtmann und v. der Ketten, der Kölner Totenzettelsammlung usw. sind legendär. Es bleibt ein Rätsel, wie Herbert Schleicher diese Leistung vollbringen konnte.

Ernst Ludwig Schmidt wurde als Kind einer Pfarrerfamilie in Friesenhausen in Franken 1929 geboren. Später wurde er selbst Pfarrer in Unterreichenbach bei Schwabach. Durch Georg Kuhr gewonnen, wurde er 1985 Mitglied der Fränkischen Familienforschergesellschaft. In seinem Ruhestand wurde er 1994 für 17 Jahre stellv. Schriftleiter und hat zusammen mit seiner Frau vieles sorgfältig Korrektur gelesen, veröffentlichte Transkriptionen der lange als verschollen gegoltenen Schonunger und Bimbacher Kirchenbücher. Beim Rückzug aus seinem Amt 2011 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft zuteil. Er starb am 14. Oktober 2016 im Kreis seiner Familie und wurde auf dem Altstädter Friedhof in Erlangen begraben.

Wilhelm Schlüter, * 6.7.1924, † Pinneberg 11.1.2017, techn. Angestellter und Pressereferent, 1986 Mitglied der Genealogischen Gesellschaft Hamburg, publizierte in der ZNFK 1988 die Einwohnerliste des Kirchspiels Wedel von 1622, 1990 über "Joachim Kalatz - Stammvater der Familie Kaland". Auch über den Namen Sluter hat er eine Zusammenstellung hinterlassen. Er hinterläßt zwei Söhne und fünf Enkel.

Helga Schulte-Paßlack verstarb am 1. September 2017. Sie war seit 2001 Mitglied im Verein für Computergenealogie und hat sich vor allen Dingen einen Namen durch ihre langjährige Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift "Computergenealogie" gemacht.

Jakob Schuy, aus 67659 Kaiserslautern, geboren 14.9.1930 in Apatin/Serbien, verstorben 14.1.2017 in Kaiserslautern. Er war ein Urgestein der Donauschwaben-Forschung in der Batschka/Serbien und Autor zahlreicher Ortsfamilienbücher: Apatin, Batschsentiwan, Bukin, Hodschag, Kolut, Miletitsch, sowie des Buches "Sippe Schuy/Schui aus dem Westerwald 1284-2008". Bis zuletzt forschte er im hohen Alter erfolgreich auf der Suche nach den Herkunftsorten der Ansiedler, die er im Schwarzwald und in der Nordschweiz fand. Bei seinen Forschungsreisen in Serbien unterstützte er bis zuletzt die dortigen Archive und Forscher mit seinen Buchspenden (Günter Junkers).

Am 10. März 2017 starb im Alter von 82 Jahren in Pforzheim ***Kurt Stöhr***, stellvertretenden Leiter des Genealogischen Arbeitskreises Pforzheim-Enzkreis. Er hinterläßt Frau und zwei Söhne. Kurt Stöhr wurde am 13. Mai 1934 in Pforzheim geboren und wurde Elektroinstallateur, später EDV-Programmierer. Seit 1993 war er im Genealogischen Arbeitskreis aktiv, seit dem Jahr 2005 war er stellvertretender Leiter dieses Arbeitskreises. Er wurde nicht müde, bienenfleißig vor allem Kirchenbuchdaten in den Computer zu übertragen oder, wie er selbst gern sagte „neizuklopfe“. Stöhr beteiligte sich maßgeblich oder beratend an zahlreichen Ortsfamilienbuchprojekten für den Pforzheimer Raum: Niefern, Mühlacker-Dürrmenz, Feldrennach, Pforzheim-Würm und Pforzheim-Altstadt. Dabei war er mit seiner Frau Ruth Schneider und seinem Schwager Wolfgang Hamm ein perfekter „Team-Worker“. Zuletzt arbeitete er an dem Ortsfamilienbuch Pforzheim-Brötzingen mit (Konstantin Huber und Urban Schmidt).

Jürgen Trenkmann, Breslauer Straße 10 d, 47475 Kamp-Lintfort, geb. 06.11.1961 Sondershausen, gest. 17.03.2017 Mülheim a.d. Ruhr, war Mitglied in der AG Thüringen.

Karel Vavrínek, * Pilsen 20.8.1929, † Prag 9.9.2016, 87 J. alt, Dipl.-Ing., war Initiator des Almanachs der in Böhmen beheimateten kleinadeligen Geschlechter und Leiter der Arbeitsgruppe, die diese Bände bearbeiten. Bis jetzt erschienen 21 Bände mit 3097 Genealogien (vgl. Aichelburg, in: Adler 28. Bd. 2016, S. 446).

Prof. Dr. Don Yoder war einer der treuesten Freunde der Pfalz in Amerika und starb in Devon bei Philadelphia kurz vor Vollendung seines 94. Lebensjahrs am 11. August 2015. An der Univ. of Pennsylvania in Philadelphia betreute er 55 Dissertationen zur Volkskunde, Religionsgeschichte und amerikanischen Geschichte. Bei vielen seiner über 40 Besuche in der Pfalz leitete er die "Pennsylvania German Heritage Tours" und war zu Gastvorträgen an deutschen Universitäten eingeladen und war der beste Kenner der Migrationsgeschichte der Pfälzer nach Amerika. Er stammte aus der schweizer Mennonitenfamilie Jotter und hatte Vorfahren in Trippstadt (Weidenbach) und im Amt Grumbach (Brosius, Maurer, Schankweiler). Er war im Vorstand der Pennsylvania Folklife Society, Herausgeber von deren Zeitschrift und im Vorstand der Pennsylvania German Society und redigierte das Blatt "Reggeboge". 1980 brachte er u.a. die Bearbeitung der Kirchenvisitationsprotokolle von Kusel 1609 neu heraus (Roland Paul).

Prof. Dr. Werner Vogel, * Berlin 28.11.1930, + Berlin 13.12.2016, aus schlesischer Familie, war Direktor des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz und Honorarprofessor am Friedrich-Meinecke-Institut der FU Berlin.Seit 1972 war er Mitglied im Herold. Als Direktor des GStA war er seit 1990 auch Hausherr des Herolds und seit 1995 Beisitzer im Vereinsvorstand. Er hat u.a. das Prignitz-Kataster 1686/87 herausgegeben, über die Zehdenicker Materialistengilde und das Prenzlauer Bäckerhandwerk publiziert, aber auch heraldisch gearbeitet.
Walter Zerbs verstarb am 17. Juli 2016 im Alter von 90 Jahren. Er war 17 Jahre in der Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher Mitglied.
Rose Lonicer schrieb in ihrer Anzeige für ihren verstorbenen Ehemann Thomas Lonicer: "Seine große Liebe war die Familienforschung. Er ist nun vereint mit seinen Vorfahren und wird 'von guten Mächten wunderbar geborgen'."

*

Neuer Vorstand der DAGV

Auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV) am 24. September 2017 im Rahmen des 69. Deutschen Genealogentages wurde satzungsgemäß ein neuer Vorstand gewählt. Anders als in den vergangenen Jahren wurden neun Vorstandspositionen für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt.

Nicht mehr angetreten waren Heidi Eidmann, Dr. Lupold von Lehsten und Hans-Joachim Lünenschloß. Ihnen danken wir für ihr unermüdliches Engagement für die DAGV und freuen uns, dass die beiden letztgenannten der DAGV auch weiterhin verbunden bleiben werden. Als neue Mitglieder kamen hinzu: Sebastian Gansauer (Schriftführer), Edgar Hubrich (Schatzmeister), Frank Leiprecht (Literaturdatenbank, Digitalisierung, Datenschutz), Tino Herrmann (Webmaster).



Der neue DAGV-Vorstand (v.l.n.r.): Sabine Scheller, Frank Leiprecht, Manfred Wegele, Dirk Weissleder, Tino Herrmann, Rolf Masemann, Sebastian Gansauer, Christian Kirchner, Edgar Hubrich

+++

Neue Mitglieder der DAGV

Wir freuen uns seit der DAGV-Mitgliederversammlung in Dresden die deutsch-brasilianische Vereinigung GenealogiaRS (www.genealogiars.com) sowie mit Wirkung zum 01.01.2018 die Sacramento German Genealogy Society (https://sggs.us) im Kreise unserer Mitglieder begrüßen zu können. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

+++

Manfred Wegele mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande in München geehrt

(dw) Am gestrigen 24. Oktober 2017 wurde dem stellv. Vorsitzenden der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV) und Vorsitzenden des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V. (BLF) durch Staatssekretär Bernd Sibler im Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in München das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande verliehen.

Bei seiner Ordensverleihung hob Staatssekretär Sibler die über Jahre geleistete lokalgeschichtliche sowie genealogische Arbeit des Geehrten hervor. Manfred Wegele habe hierdurch einen hervorragenden Beitrag zum Kulturland Bayern und weit darüber hinaus geleistet.

An der feierlichen Zeremonie im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst nahmen neben Familienmitgliedern, Freunden aus Vereinen und Vertretern der Kommunalpolitik auch der DAGV-Vorsitzende Dirk Weissleder sowie der DAGV-Schatzmeister Edgar Hubrich teil. Sie überbrachten herzliche Glückwünsche des Dachverbandes. Der DAGV-Vorsitzende sagte zum feierlichen Anlass: *„Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Manfred Wegele ehrt nicht nur einen verdienten Genealogen und lokalgeschichtlich Aktiven. Vielmehr ehrt es alle, die mit Manfred Wegele zusammenarbeiten. Wir freuen uns auf weitere spannende Projekte mit ihm.“*



Manfred Wegele (re.) mit Staatsekretär Sibler (li.) am 24.10.2017 im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in München (Foto: DW)

(Dirk Weissleder, DAGV aktuell 06/2017 vom 25.10.2017).

+++

2017 INTERNATIONAL
Germanic Genealogy Conference
INTERNATIONAL GERMAN GENEALOGY PARTNERSHIP

Auf der großen Konferenz der International German Genealogy Partnership (IGGP) vom 28. bis 30. Juli 2017 in Minneapolis, Minnesota, USA konnten über 750 Teilnehmer aus sieben Nationen, vier Kontinenten und aus 41 der insgesamt 50 US-Bundesstaaten begrüßt werden. Hinzu kamen über 70 Aussteller und über weit über 100 Vorträge. Der Konferenz war am Tag zuvor ein Treffen der Vereinsvertreter auf dem sog. Leadership Day vorausgegangen.



Fotos und Materialien der Konferenz sind so umfangreich, dass hierzu eine eigene Publikation notwendig sein wird, die bereits in Arbeit ist.

Der DAGV-Vorsitzende Dirk Weissleder hatte als Mitinitiator der IGGP die große Ehre zur Eröffnung der Konferenz zu sprechen. Aus Platzgründen werden hier nur Teile der insgesamt 20minütigen Keynote wiedergegeben:

Think geneaglobally!

Keynote to the International Germanic Genealogy Conference (IGGC), 28 July, 2017 in Minneapolis, Minnesota, USA

Dear ladies and gentlemen,
dear colleagues and I may say dear friends,

what a wonderful day. With honor and being overwelmed by emotions I stand here in front of you. Thank you for attending the first ever International Germanic Genealogy Conference (IGGC) here in Minneapolis.

I should mention everyone of you by name who has made possible this conference and our International German Genealogy Partnership (IGGP). But I would be in danger of forgeting someone. For that reason I say thank you dear Kim Ashford and Kent Cutkomp for your gre-

at work and your efforts to bring together researchers on German genealogy. Thank you for what you did, still do and hopefully you will continue to do for all of us in the future. Thank you in person, and thank you all at the Germanic Genealogy Society (GGS).

... We are – nevertheless – following the traces of the German diaspora and we describe this by genealogy. Not all of these people are our ancestors, of course. But they are our cousins. We are related and we should be connected. We also want to find the living of today. We follow our conviction that together and by strengthening our societies and interest groups we can achieve more than we ever thought we could. We want to make researching easier for every individual by sharing resources and helping each other. We support our partners that are acting locally but now get access to a unique international network.



Eröffnungsveranstaltung der Konferenz in Minneapolis (Foto: Bob Bone)

... If the words of Ralph Waldo Emerson (1803-1882), that „Every man is a quotation from all his ancestors“ are correct, then today we are representing not only the ancestors we already know, but are representing all of them — the identified as well as the elusive members of our historic families. Speaking the language of technology: We are just an update of our ancestors, and not an upgrade. We stand on the shoulders of giants and sometimes think we made the world. But the truth is, we all are next to nothing without those who travelled before us. Today we are not only honoring those who left the ancestral home and country, but also those who stayed. None of them could have imagined that one day we meet to remember and honor their fate. If they might look at us now, hopefully they would enjoy what they see.

... What makes the conference and our IGGP so unique and valuable is that we are the first generation that can, through our incredible genealogical resources and modern technology, find those lost connections between all historic members and their descendants. We bring together individual researchers who are organized in groups and societies with a passion for genealogy. Yet also, this is a family – not by genealogical connection in the first place, but on a much higher level by sharing the idea of a world-wide-family.



Dirk Weissleder bei der IGGC-Keynote
(Foto: Bob Bone)

... We are living in a time of transition. Future generations will judge us on the opportunities we took or did not take. I am convinced that the next 5 to 10 years will be decisive as to how genealogy is practised in the future. We in the IGGP believe that genealogical societies are needed. We want to encourage and educate. I am also convinced that we can provide a good example that can be followed by others. It is all about re-connecting, re-uniting and remembering.

... It is about giving back. In building up all these connections, in bringing together resources and collective help, we build a „house of knowledge". We are building a house that gives us shelter, a huge room that gives us a home, wherever we might live. Perhaps it is not so clear to everybody yet, but we are meeting on one of the biggest construction sites ever seen in genealogy: We all are building a figurative cathedral of international German genealogy but for others as well as ourselves, of course. And this means work for decades and upcoming generations. The IGGP is our common investment in the future!

... ***Future visions for the IGGP***

We have already reached a new quality level on research. Within the IGGP we will see a central collection of information supported by decentralized activities. The IGGP will establish a strong machinery for German genealogy research worldwide. The IGGP will become a laboratory of ideas and projects. It will develop templates for strengthening societies and groups, and for personal contacts. Our IGGP will establish an inventory of what we have and what we know. It will determine how we can preserve material for coming generations in decentralized repositories.

... All partners and affiliates must learn step-by-step to think globally, and I would like to introduce the term ***Think geneaglobally!*** for that. We are the first generation to bring all this together. We go further than any road has brought us before. And we cannot even imagine how far we can reach out.

... We are living in the most exciting times of genealogy ever. What we see in IGGP will always be unique in all our lifetime, I am sure. We innovate. What we do is much more than genealogy – we learn from and educate the whole world.

... I bow to all our colleagues of today and before us who did well in using genealogy as a tool as our conference motto suggests: connections. International, cultural, personal.
...

+++

Am 29. Juli 2017 wurde Dirk Weissleder mit dem IGGP-Ambassador Award ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Ingeborg Carpenter, Präsidentin der SGGS, Sacramento, CA.



(Foto: Bob Bone)



Die IGGC-Gäste von „overseas“

(Foto: Bob Bone)

Mittlerweile stehen auch Datum und Tagungsort der nächsten International German Genealogy Conference (IGGC) fest. Hier die dazugehörige Pressemitteilung vom 15. Dezember 2017:

"EUREKA!" Sacramento to be German genealogy's epicenter in 2019

Beginning on June 15, 2019, Sacramento will host the second international conference of the International German Genealogy Partnership (IGGP). More than 700 people are expected to attend the conference to focus on the history and genealogy of those with German ancestry, wherever they live in the world.

The conference theme, ***Strike It Rich! with Connections 2 Discoveries***, follows on the Connections theme of the 2017 inaugural conference. The "gold" theme is especially appropriate given Sacramento history. John Sutter, born as Johann August Sutter in Baden, in what is southwestern Germany, eventually settled in Sacramento Valley and built a sawmill where gold was found in 1848. That discovery set off the California Gold Rush.

The 2019 IGGP International Conference, to be held in downtown Sacramento at the Hyatt Regency Hotel, will offer three days of German-centric presentations in multiple tracks – Geographic, Technology, Advancing Your Research, and more. Attendees will learn from genealogists, authors, historians, and archivists who are top presenters with advanced proficiency in their fields of study. It's a sure bet that more than one visitor will shout "EUREKA!" upon learning something that breaks through a brick wall or offers new understanding of their family's history – German and non-German researchers alike.

Ms. Amy Chidester from San Diego, California, and Chair of the Presenters' Team, says, "The IGGP International Conference has emerged as one of the top international Germanic genealogy conferences. We are working hard to exceed the standard set in 2017. If you are interested in the genealogy of the German-speaking peoples, this is a conference you cannot miss."

IGGP comprises more than 100 organizations around the world. IGGP's mission is "to facilitate German genealogy research globally as the internationally-recognized federation of German genealogy organizations."

IGGP held its first international conference in Minneapolis, Minnesota in 2017. Participants travelled from Europe, North America, South America and Australia. German genealogy expert and columnist for German Life Magazine, James M. Beidler from eastern Pennsylvania, observed. "I've been coming to genealogy conferences around the country for nearly 20 years. The first IGGP conference in 2017 was the best I've ever attended in terms of org nization, facilities, program and sheer energy. I'm looking forward to Sacramento in 2019 to be even better!"

The conference is hosted by the Sacramento German Genealogy Society supported by a consortium of Germanic Genealogy Societies across the Golden State. Details of the Sacramento conference will be posted when available at the host society website at: https://sggs.us/cpage.php?pt=141 and on the partnership website conference page at: https://iggpartner.org/cpage.php?pt=73

Germans arrived in America as early as Jamestown in 1607. In 2000, the U.S. Census Bureau reported that almost 50 million people in the United States have German roots – the largest ethnic minority in the country at that time. The 2010-2014 American Community Survey found almost 15 percent of the U.S. population can claim German ancestry.

Contact: Bill Cole, Conference Co-Chair, billcole@absinc.org, 916-853-8562
Resources: Sacramento German Genealogy Society https://sggs.us
International German Genealogy Partnership https://iggpartner.org

+++

German-Australian Genealogy & History Alliance (GAGHA)

Der DAGV-Vorsitzende Dirk Weissleder hatte die große Ehre am 23.09.2017 auf dem 69. Deutschen Genealogentag einen Vortrag unter dem Titel „Deutsche Auswanderer in Australien und Neuseeland“ zu halten. Hierbei konnte er über seine Erfahrungen in den beiden Ländern berichten. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die hervorragende Website der German-Australian Genealogy & History Alliance (GAGHA), die übrigens nicht nur Mitglied der IGGP ist, sondern vom 17. bis 19. August 2018 in Adelaide erstmalig eine landesweite deutsch-australische Genealogie-Konferenz ausrichtet. Mehr über die GAGHA und die Konferenz auf der ansprechend gestalteten Website germanheritage.org.au



Die Webpräsenz der German-Australian Genealogy & History Alliance (GAGHA)

++++

Durch das besondere Engagement unseres Vorstandsmitgliedes Christian Kirchner war es möglich, dass die DAGV und weitere Mitgliedsvereine erstmals auf dem nationalen Genealogentag in Schweden vertreten sein konnten. Ein Meilenstein! Hier sein ausführlicher Bericht:

Deutscher Stand auf dem schwedischen Genealogentag

Seit einigen Jahren ist der Vorstand der DAGV bemüht, Kontakte mit ausländischen Verbänden und Vereinen zu knüpfen, um sowohl den Nachfahren der ausgewanderten Deutschen wie auch den Nachfahren der Eingewanderten Hilfe vermitteln und diese eventuell zukünftig dokumentieren zu können. Hierzu wurde in den letzten Jahren auch Kontakt mit den skandinavischen Verbänden gesucht. Über die schwedischen Genealogentage wurde bereits in Heften und Netzseiten verschiedentlich berichtet, gehören sie doch zu den größten Veranstaltungen dieser Art in Europa. Da ein konkretes Projekt an den fehlenden Personalkapazitäten der beiden Dachverbandsvorstände scheiterte, reifte die Idee, sich einmal persönlich mit einem Stand auf dem schwedischen Genealogentag vorzustellen. Der ausrichtende Verein aus Halland, in deren Gebiet Halmstad liegt, war sofort interessiert und informierte uns über die Preise für einen Stand. Nach einigen zaghaften Rückmeldungen fanden sich drei bis fünf Vereine, welche sich eine Beteiligung vorstellen konnten und den Kostenbeitrag aufteilen wollten. Nach der Buchung eines 12 m² großen Standes kamen immer mehr Rückmeldungen für die Veranstaltung hinzu, sodaß sich für den 25. bis 27. August 2017 acht Vereine aus Deutschland, das Kirchenbuchportal Archion und der schwedische Verein G-Gruppen gemeinsam anmeldeten. Die Freude in Schweden war groß und der Empfang herzlich. Um unsere Beteiligung noch aufzuwerten, wurde ein Vortrag über Familienforschung in Deutschland erbeten. Eine gute Voraussetzung für uns.





Eindrücke vom Schwedischen Genealogentag

Fotos: Christian Kirchner

Am Freitag, dem 25. August 2017, wurde der von Steffi Dachrodt entworfene Stand, in Halmstad aufgebaut und bezogen. Trotz der Enge waren alle guten Mutes und voller Vorfreude. Viele Begrüßungen durch unsere schwedischen Forscherfreunde zeigten, daß wir, ohne das dies jemals großartig geäußert wurde, sehnsüchtig erwartet wurden, um die lange offen gehaltenen deutschen Fragen in den verschiedenen Stammbäumen zu lüften. Nun fanden sich neben CompGen (Helga Scabell, Barbara Schmidt, Dr. Günter Junkers), der VFFWO (Anorte Großkreutz), der AGoFF (Gabriele Drop), dem Greif (Peter Jahnke), der schwedischen G-Gruppen (Hans Dieter Graf, Jan-Åke Hager), Gustaf Eichbaum (für GFKW und G-Gruppen) auch Christian Kirchner (AGT, DAGV) sowie Dr. Harald Müller-Baur (Archion) ein. Am Samstag stieß noch das Ehepaar Sobieski von den Lübecker Genealogen hinzu.

Der Samstag lief bereits um 9 Uhr ganz volkreich an und es fanden sich auch sofort die ersten Hilfesuchenden bei unserem Stand ein. Ein stetes Kommen und Gehen von Besuchern wie Ausstellern beschäftigte unsere Standbesatzung, sodaß unser Vorhaben, selbst einmal rundzugehen oder Vorträge zu besuchen, kaum möglich war. Punkt 17 Uhr wurden die Pforten verriegelt und etwa 3.000 Besucher hatten die Veranstaltung besucht.

Der Vortrag am Sonntag war wie vermutet auf reges Interesse gestoßen. Bereits die Vorreservierungen von Plätzen nahm fast die Hälfte des Raumes ein. Insgesamt lauschten laut Veranstalter 355 Genealogen den Einführungen zu den deutschen Primärquellen und deren Verfügbarkeit im Netz. Was daraus folgte war klar. Der Stand wurde, teils schon im Aufbruch begriffen, vollständig umlagert und die Fragen der Besucher kamen zu allen deutschen Landen.

Das Fazit war von allen Teilnehmern positiv. Wir konnten uns erstmals in Schweden präsentieren, Forschern die Heimat unserer Vorfahren zeigen und schon einmal bei den Dachverbänden aus Finnland und Norwegen vorfühlen. Die Norweger berichteten von vielen Genealogen mit deutschen Wurzeln und zeigten sogleich stolz ihre eingewanderten Vorfahren. Sie baten darum, auf eine große Veranstaltung des Dachverbandes auch in Deutschland hinzuweisen. Seit 2012 findet im November eine 24stündige LAN-Party statt, wo sich von Samstagmorgen 10 Uhr bis Sonntagmorgen 10 Uhr über Genealogie unterhalten wird. Wer Interesse daran hat, kann auf der Netzseite www.genealogi.no/aktivitet/genea-lan/ nähere Informationen finden.

Insgesamt fanden an beiden Tagen 5.375 Besucher den Weg nach Halmstad. Weiterhin waren 500 Aussteller vertreten, die sich teilweise in Wohnmobilen auf dem Parkplatz einquartiert hatten. Die Ausstellung unterschied sich nur bedingt vom Deutschen Genealogentag. So fanden sich die großen Netzanbieter ebenso ein, wie genealogische Vereine, worun-

ter sich neben den regionalen Forschergruppen auch Spezialgebiete wie Soldaten- oder Schmiedevereine finden. Ein großer Schwerpunkt des Interesses war schnell zu erfassen, denn die vier Stände mit DNA-Angeboten waren so umlagert, daß sich kaum die Schilder lesen ließen oder Informationsmaterial zu bekommen war. In Gesprächen berichteten die Schweden von ihren Erfolgen auf diesem Gebiet, was viele tote Punkte oder uneheliche Kinder klären konnte. Aber auch der Buchverkauf lief bei den genealogischen und Heimatvereinen ununterbrochen. Man hatte sogar eigene Kassen und Kartenlesegerät mitgebracht, da die jährlichen Umsätze nicht unerheblich sind. Ebenso rege war die Mitgliederwerbung, die z.Bsp. der Genealogischen Vereinigung 120 neue Mitglieder einbrachte.

Im kommenden Jahr findet der schwedische Genealogentag im småländischen Växjö statt. Sollte es wieder zu einem deutschen Gemeinschaftsstand kommen, sind alle Vereine natürlich herzlich willkommen, die deutsche Fahne hochzuhalten. Gerade die Anfragen zu den norddeutschen Forschungsgebieten waren erheblich, sodaß eine Beteiligung aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg wünschenswert wäre. Das Mitglied des Ausrichtervereins, welches uns die Einladung übergab, wußte um die Bedeutung der deutschen Vorfahren und der Forschung in Deutschland, da im 19. Jahrhundert viele Schweden nach Deutschland auswanderten oder zeitweise als Landarbeiter in den norddeutschen Regionen Arbeit suchten. Durch meinen diesjährigen Besuch kann ich diese Region ohne Weiteres empfehlen. Siedelte doch unweit davon in Älmhult der deutsche Großvater des IKEA-Gründers Ingmar Kamprad. Dieser eröffnete dort seinen ersten Möbelmarkt, zu welchem heute ein großes Museum gehört. Außerdem finden sich in der Nähe die Orte der großen Astrid Lindgren, die durch ihre Bücher und Filme Weltruhm erlangten.

+++

6. DAGV-Praxiswerkstatt: Menschen mit deutschen Wurzeln weltweit

Am 27.10.2017 hatte die DAGV in Kooperation mit dem Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BLF) zur 6. DAGV-Praxiswerkstatt unter dem Titel „Menschen mit deutschen Wurzeln“ geladen, was auch durch Interessierte sehr rege angenommen wurde. Nach der Begrüßung führte der DAGV-Vorsitzende in das Thema ein und berichtete über Pläne der International German Genealogy Partnership nach der erfolgreichen Konferenz in Minneapolis. Besonderen Anklang fanden zwei Filme, die als Gruß übersandt worden waren: Zunächst ein Gespräch sowie ein Werbefilm unseres deutsch-brasilianischen Mitgliedes GenealogiaRS sowie ein filmisches Grußwort von Ben Hollister für die German-Australian Genealogy & History Aliance (GAGHA), der zugleich zur Konferenz im August 2018 in Adelaide einlud. Der DAGV-Vorsitzende stellte mögliche Projekte für die internationale Zusammenarbeit der Genealogen auf den Spuren der Deutschen dar und leitete über zum Vortrag des BLF-Vorsitzenden und stellv. DAGV-Vorsitzenden Manfred Wegele unter dem Titel „Auswanderer-Forschungen in Bayern, u.a. BLF-Auswandererkartei“, wobei der Referent auch auf umfangreiche eigene Forschungen und Publikationen zurückgreifen konnte. Es folgte der Vortrag „Menschen mit deutschen Vorfahren im skandinavischen Raum“ unseres Vorstandsmitgliedes Christian Kirchner, der einen umfangreichen Einstieg in diese faszinierende Thematik gab und von den Erlebnissen des Schwedischen Geneaogentages berichten konnte.



Dirk Weissleder



Manfred Wegele

Peter Lingnau sprach über eigene Forschungen und Erlebnisse zum Thema „Von Deutschland nach Australien und zurück – Altlutheraner in Australien“, wobei er sehr humorvoll und zugleich sensibel auf die Eigenarten insbesondere der (Alt-)Lutheraner auf dem fünften Kontinent einging.



Christian Kirchner



Peter Lingnau

(Alle Aufnahmen: Tino Herrmann)

Gestärkt durch Mittags- und Kaffeepause stiegen die Teilnehmer ein in eine Diskussion möglicher Perspektiven der Thematik Deutsche weltweit für die DAGV und ihre Mitgliedsvereine, wobei klar wurde, dass das Thema riesig ist. Zugleich wurde durch die Anwesenheit vieler Experten auf diesem Felde aber auch dazu ermutigt, den eigeschlagenen Weg der Kontakte und des internationalen Austausches fortzusetzen. In der Erkenntnis, dass noch viel Arbeit zu tun sei, machten sich die Teilnehmer auf den Rückweg und dankten den Mitgliedern des BLF, allen voran Frau Scheller, Herrn Wegele und dem Team, für die Ausrichtung dieser Veranstaltung.

Seinen Abschluss fand der inhaltsreiche Tag mit der obligatorischen DAGV-Vorstandssitzung, auf der sich der Vorstand auf die Arbeitsschwerpunkte 2018 konzentrierte.

++++

Aus den DAGV-Mitgliedsvereinen

Aus dem Niedersächsischen Landesverein für Familienkunde (NLF) erhielten wir folgende Mitteilung:

GOV Niedersachsen erfolgreich abgeschlossen

GOV Niedersachsen (GOV-NI) ist die Bezeichnung für das Projekt, mit dem der Niedersächsische Landesverein für Familienkunde Ende 2015 die Patenschaft für alle niedersächsischen Orte im Geschichtlichen Ortsverzeichnis GOV (*gov.genealogy.net*) übernommen hatte. Ziel war es dabei, systematisch alle Kreise, Gemeinden und Orte und Wohnplätze in Niedersachsen nach amtlichen Quellen für die aktuellen Gebietsstände auf hierarchisch richtige Zuordnung zu überprüfen, korrigieren, ergänzen und insbesondere alle Orte und Wohnplätze mit Koordinaten zu versehen.

Eine wichtige Grundlage dafür war dabei das amtliche Ortsverzeichnis (ATKIS) der niedersächsischen Landesvermessung (LGLN) mit den geografischen Namen der Orte und Wohnplätze mit Koordinaten. Nach zwei Jahren intensiver Arbeit ist dieses Ziel nun erreicht worden – etwa 16.000 Orte und Wohnplätze in über 1.000 Gemeinden wurden dabei bearbeitet.

Oft mussten dabei auch bereits im GOV erfasste Ortsnamen ohne Koordinaten, die in den amtlichen Listen nun nicht mehr enthalten sind, in historischen Karten so lange gesucht werden, bis sie gefunden und damit örtlich zugeordnet werden konnten. Damit ist im Oktober 2017 das ursprüngliche Projekt GOV-NI erfolgreich abgeschlossen worden.

Im Zuge der Bearbeitung sind dort, wo auch schon historische Zugehörigkeiten von Orten und Gemeinden vorlagen, diese überprüft und innerhalb eines Landkreises ergänzt worden. Auf diese Weise wurden in einigen Kreisen alle Gebietsstandsänderungen seit 1965, für die Kreise des ehemaligen Landes Oldenburg sogar die Änderungen seit 1815 bearbeitet.

Es liegt daher auf der Hand, das Projekt in einer zweiten Phase nun fortzuführen und nach und nach auch die historischen Bezüge der Verwaltungsbezirke systematisch zu ergänzen. Diese weiteren Bearbeitungsstände werden, wie auch bisher, für alle Landkreise und kreisfreien Städte in einer Tabelle und einer graphischen Übersicht unter wiki-de.genealogy.net/GOV-Daten_Niedersachsen dokumentiert.

+++

Hans-Joachim Lünenschloß

10. Detmolder Sommergespräch

Am 14. September hatte das Landesarchiv NRW in die Räumlichkeiten der Abteilung Ostwestfalen-Lippe wieder zu einem Detmolder Sommergespräch[1] geladen. Dieses Mal wurde mit dem 10. Treffen dieser Art ein kleines Jubiläum gefeiert. Anders als bei der Veranstaltung Archive 2.0 / Archivcamp waren hier die Familienforscher nicht nur als zahlreiche Gäste, sondern auch als Referenten einbezogen. Das Thema dieses Detmolder Sommergesprächs war: *Genealogie, Verwaltung und Archive – vertrauenswürdige Informationen im Austausch*.

Das Programm war in drei Sektionen mit je drei bzw vier Vorträgen gegliedert, die zu einem Hauptthema zusammengefasst waren. Die erste Sektion befasste sich mit dem „*Vertrauen in (elektronische) Personenstandsregister. Zehn Jahre neues Personenstandsgesetz*“. Auch wenn die elektronischen Register erst 2009 eingeführt worden sind und daher vermutet werden kann, dass die ersten Daten erst in vielen Jahren nach der Verweildauer bei den Standesämtern zu den Archiven gelangen werden, müssen sich die Archive schon jetzt auf die Übernahme elektronischer Daten vorbereiten, da nicht nur einzelne Datensätze sondern auch ganze Registerbücher nacherfasst werden und daher eher für die Übergabe infrage kommen. Dem Zuhöre wurde beschrieben, wie sich die Archive darauf vorbereiten und welche Möglichkeiten sich dadurch ergeben. Nicht vergessen wurden auch die Wünsche der Familienforscher nach praktikablem Zugriff zu den Daten zu vertretbaren Konditionen.

Nach einer kleinen Mittagspause wurden interessierten Besuchern verschiedene Führungen durch das Haus und das Magazin angeboten. Die zweite Sektion drehte sich um das Thema: „*Alles was Recht ist – Rechtssicherheit durch amtliche Dokumente und rechtssichere Nutzung von amtlichen Dokumenten?*“. Hier ging es im weitesten Sinne um die Führung – und Übernahme / Pflege – elektronischer Register, z. B. Melderegister sowie der Sicherstellung auf Unveränderbarkeit. Ein interessantes Thema, auf das deswegen genauer eingegangen werden soll, beschrieb der Vortrag von Frau Dr. Annette Henning (LAV NRW OWL): „*Einbürgerungsakten – Basis für die persönliche Zukunft und historische Quelle*“. Dr. Henning erläuterte den Zuhörern die Gattung Einbürgerungsakten, die – vergleichbar mit den Sammelakten der Personenstandsregister – Informationen und Unterlagen enthalten, die für den Vorgang der Einbürgerung einer Person notwendig sind; so z. B. die Geburts- oder auch Heiratsurkunden der Person. Sie unterstrich dabei die Bedeutung der Akten als historische

[1] www.archive.nrw.de/lav/abteilungen/ostwestfalen_lippe/service_familienforschung/detmolder_sommergespraech/index.php

Quelle, gab aber an, dass sich die Archive entschieden hätten, dass Einbürgerungsakten bei Abgabe an die Archive nicht zu 100% übernommen werden, da in der letzten Zeit der Umfang dieses Bestandes in den Behörden sehr zugenommen hat. Ein Punkt, bei dem die Familienforscher deutlichst intervenieren müssen!

Zum Abschluss beschäftigte sich die dritte Sektion um „*Wissen teilen und vermehren: Daten für/von Nutzern/-innen*“. Hier wurde das Crowdsourcing-Projekt des Archivs LAV NRW und Mitwirkenden der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung e. V. und des Vereins für Computergenealogie e. V. vorgestellt und auch beschrieben, wie Archive in Nachbarländern solche Projekte betreiben. Die Familienforscher wurden aufgerufen die Ergebnisse ihrer Forschung als Datenbank – mit entsprechender Beschreibung der Quellen – öffentlich zu machen.
Ein Rahmenprogramm für von weiter her angereiste Teilnehmer rundete diese gelungene Veranstaltung ab.

+++

Hans-Joachim Lünenschloß

Konferenz Archive 2.3 & Archivcamp

In den Räumlichkeiten der Abteilung Rheinland des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen hatte der VdA[2]-Arbeitskreis „Offene Archive“ zusammen mit Landesarchiv NRW, dem LWL Archivamt für Westfalen, dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, dem Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein und ICARUS (Projekt co:op) für den 19. und 20. Juni 2017 zu der Konferenz Offene Archive 2.3 geladen. Darin eingeschlossen war ein sog. Archivcamp.

Die Teilnehmer wurden mit verschiedenen Spruchkarten begrüßt, in denen bekannte Zitate auf Archive umgemünzt wurden. (*Gestaltung: Stefanie Bohnensack (Institut für Stadtgeschichte Frankfurt)*)

Mit über 110 angemeldeten Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht. Einige Vorträge konnten live im Internet verfolgt werden. Durch eine Präsentation von WhatsApp-Tweets zu bestimmten Schlagworten (Tags) konnten weitere Interessenten Fragen zu den Themenbereichen stellen, die dann auch beantwortet wurden.



Die Thematik der Kurzvorträge und Sessions drehte sich um die Fragen: Wie gestalte ich ein digitales Archiv. Wie sollten die Webseiten der Archive modernisiert werden. In welcher Form kann oder sollte man sich in den SocialMedia-Anwendungen betätigen?

Klar war allen Teilnehmern, dass auch mit einem digitalen Archiv der klassische Lesesaal nicht verschwinden würde. Ebenso ist auch in einem digitalen Archiv eine Beratung der Kundschaft erforderlich. Bei einem Angebot von Digitalisaten kann man den Nutzern durch eine gute Verknüpfung und Indizierung leichter zu den Objekten führen, dabei ist bei Personenstandsdaten eine Verkartung unerlässlich. Die Webseiten der Archive sollten so gestaltet werden, dass die Nutzer auch mit modernen Geräten (Notepad, Smartphone) darauf zugreifen können. Eine Beteiligung an den so-

[2] Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.; https://www.vda.archiv.net/arbeitskreise/offene-archive.html

zialen Netzwerken, wie Facebook und WhatsApp sollte sich auf interessante, aber fachlich fundierte Beiträge beschränken.



Blick in eine Session-Sitzung. (*Foto: Stefanie Bohnensack (Institut für Stadtgeschichte Frankfurt)*)

Unter dem Stichwort „Offene Archive (Archive 2.0)“ können einige Vorträge bei YouTube angesehen werden: https://www.youtube.com/channel/UCeYMryc__pyLGZzyOpUFxGw. Ebenso können unter der URL http://archive20.hypotheses.org/konferenz-archivcamp-2017 ausführlichere Berichte von der Konferenz und dem Archivcamp nachgelesen werden.

+++

Vortrag in Singapore

Auf Einladung der Singapore Genealogy Society (SGS) und dessen Präsidenten Yew Kang Ng hatte der DAGV-Vorsitzende die große Ehre am 29. August 2017 in Singapore über Genealogie in Deutschland vortragen zu dürfen. Zwar gab es hier historisch eine deutsche Ansiedlung, doch diese wurde durch die Weltkriege unterbrochen. Heute gibt es viele Deutsche, die aus beruflichen Gründen nach Singapore kommen, allerdings nicht dauerhaft seßhaft bleiben. Danke an die SGS für die tolle gemeinsame Zeit bei euch!



Zu Gast bei den Kollegen in Singapore

(Foto: SGS)

+++

Salon & Congres Nationale de Généalogie in Le Havre



Erstmals war die DAGV vom 07. bis 10. September 2017 in Le Havre auf dem XXIVème Salon-Congrès National de Généalogie mit einem eigenen Stand vertreten, der in den Tagen des französischen Genealogentages sehr großen Zuspruch erhielt.

(links): Der DAGV-Stand mit drei französischen Kolleginnen.

(Foto: Jen-Marc Daudans)

Der DAGV-Vorsitzende (rechts) durfte zum Abschluss des französischen Genealogentages kurz das Wort ergreifen. Darin führte dieser aus, welche Freude es für ihn sei, in Le Havre zu Gast zu sein und seinen geschätzten Kollegen Thierry Chestier (links) in wenigen Tagen in Dresden auf dem Deutschen Genealogentag begrüßen zu können.

(Foto: Jean-Pierre Tallet)



+++

Géne@2017 in Montigny-le-Bretonneux

Rund 30 km von Paris entfernt fand am 02. Dezember 2017 die landesweite Géné@2017 in Montigny-le-Bretonneux, genauer im dortigen Archives départementales des Yvelines, statt. Der DAGV-Vorsitzende hatte die große Ehre auf Bitte der französischen Kollegen erstmals einen Vortrag in französischer Sprache zum Thema „L´avenir de la généalogie avec le numerique“ (Zukunft der Genealogie im Umfeld der Digitalisierung) halten zu dürfen. Eine große Freude, denn im Anschluss an den Vortrag wurden Fragen zu Organisation und Quellen der Genealogie in Deutschland gestellt, woraus sich interessante Gespräche entwickelten.





Vortrag über die Zukunft der Genealogie im Umfeld der Digitalisierung auf der Géné@2017

(Foto: Thierry Chestier)

+++

Dirk Weissleder admitted to the Acádemie Internationale de Généalogie (AIG)

On June 20, 2017 in Montréal, Canada Dirk Weissleder (48), national chairman of the Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Vereine (DAGV), was admitted to the Académie Internationale de Généalogie (AIG, International Academy of Genealogy) as an associate member. The Academie was founded in 1998 in Turin, Italy bringing together specialists on genealogy representing diverse cultural topics worldwide.

Dirk Weissleder is now one of five Germans ever to have been admitted to this distinguished international organization of genealogy (see list http://www.geneacademie.org/membres-de-lacademie). The admited honored person commented on this great event with the words „I am deeply moved and I hope to contribute my experiences and our background in German genealogy into this unique global colleagueship of genealogy“, says Weissleder. „It is my wish to see more international exchange and learning from each other internationally.“

+++

Literaturbesprechung

Roger P. Minert: Volkszählungen in Deutschland 1816 – 1916. Wann, Wo und Wie einer wertvollen genealogischen Quelle, Verlag E. & U. Brockhaus, Wuppertal 2017, (Bibliothek für Familienforscher, herausgegeben von Dr. Eike Pies, Band 7), 180 Seiten, div. Abbildungen, ISBN 978-3-930132-30-0, 33,60 €

Endlich liegt eine deutsche Version von „German Census Records 1816-1916: The When, Where, and How of a Vuluable Genealogical Resource“ vor (veröffentlicht im Juni 2016 für die USA). Als Roger Meinert, Professor an der Brigham Young Universität Provo, Utah im Februar 2016 auf der RootsTech seine Entdeckungen dieser „neuen“ Quellengattung nach jahrelanger Forschung vorstellte, gab es Szenenapplaus. Alles ein sehr spezielles Thema der Bevölkerungsaufnahme. Vielfach hieß es in Deutschland, es gäbe keinerlei Volkszählungsdokumente oder zumindest nicht mehr, selbst Experten waren dieser Auffassung. Vielmehr aber, so zeigt es Minert, sind diese bislang vielfach unentdeckt, unstrukturiert und schwer auffindbar oder gar zerstört, da diese unterschiedliche Bezeichnungen in unterschiedlichen Zeiten und Regionen Deutschlands hatten. Natürlich gab es Volkszählungen im Deutschen Reich, allerdings anders als Census in Amerika, also ein ganzes Land in gleicher Weise dokumentierend. Insbesondere für unsere amerikanischen Kollegen etwas unvorstellbares, gibt es dort doch (neben Volkszählungen der einzelnen Bundesstaaten) die hervorragende Census Records 1790 bis 1940 (einzig der Federal Census 1890 wurde durch Feuer zerstört).

Tatsächlich hat Minert eine neue (Quellen-)Welt in einer sehr spannenden Zeit zwischen 1816 – 1916 entdeckt, wenn man sich auf regional, manchmal auch lokale Dokumente konzentriert. Ein unglaublicher Schatz für das Deutsche Reich des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, ein gigantischer Schritt für die Genealogie in Deutschland. Doch wenngleich es diese Aktenbestände also gibt, so fällt es sehr schwer, diese tatsächlich zu lokalisieren. Alleine in der Family History Library in Salt Lake City finden sich über 100 census records auf Mikrofilm. Der besondere Wert des Werkes liegt in der räumlichen Ausbreitung inklusive der ehemaligen deutschen Gebiete in Elsass-Lothringen (heute Frankreich) sowie der ehemaligen deut-

schen Ostgebiete (heute Polen). Minert steigt tief in die Geschichte des frühen 19. Jahrhunderts ein, um den Flickenteppich der Vielstaaterei dem Leser zu erläutern und dann von der Staatsebene bis runter zur Ortsebene, wo die Zählung durchgeführt wurde.

Bis heute bleibt es schwierig diese Akten in Stadtarchiven, Regionalarchiven oder Landesarchiven zu finden, weil die Bezeichnungen neben Volkszählung, Haushaltslisten, Einwohnerregister, Urlisten, Bürgerbuch, Hauslisten, Bevölkerungslisten, Seelenregister, Wählerlisten, Ortsliste, Untertanenliste oder Konskriptionslisten oder Seelenregister variieren können. Zwischen 1871 und 1916 sprechen wir von insgesamt 38 Staaten des Deutschen Reiches. Zwischen 1834 und 1864 haben viele Staaten alle drei Jahre eine Volkszählung durchgeführt. Was in den Akten steht ist immer vom Einzelfall abhängig, neben dem Namen gibt es auch Informationen zum Besitz. Das Hauptgewicht liegt auf Listen der Volkszählungen, deren Inhalte sowie Hinweise auf die Zugänge. Genau das brauchen die Genealogen.

Das Buch gliedert sich in insgesamt 44 Kapitel, alleine drei Kapitel führen umfassend ein in die Geschichte der Volkszählungen und die Art ihrer Durchführung. In Deutschland gab es seit dem 17. Jahrhundert Volkszählungen, aber nicht so bekannt wie im angelsächsischen Raum, nicht so wie in den USA. Dies ist wichtig, weil Deutsche neben Engländern die größte Einwanderergruppe in den USA waren. Die ersten Volkszählungen nach dem Wiener Kongress in den deutschen Staaten wurden schon 1816 durchgeführt, mit dem Ziel zu erfahren, wie groß das Volk tatsächlich war. Der Deutsche Bund war aber ein Staatenbund und kein Bundesstaat, also war hierbei wenig einheitlich. Ein wesentlicher Schritt war 1867 erreicht, in vielerlei Hinsichten die erste nationale Zählung, wodurch sich sich das moderne System der Volkszählungen trotz Mängeln einigermaßen herausgebildet hatte. Mit dem Untergang des Kaiserreiches 1918 endete das Zeitalter der regelmäßigen Volkszählungen in Deutschland.

Die Quellen sind interessant für individuelle Forschungen, beispielsweise wenn Kirchenbücher oder Standesamtsakten für Ort nicht erhalten sind. Eines Tages könnte sich aus der Zusammenfügung der noch vorhandenen Volkszählungsakten eine Gesamtübersicht über einen Zeitraum nach dem Wiener Kongress bis zur Mitte des Ersten Weltkrieges auf Gebiet des Deutschen Reichs ergeben. Zweifelsohne gibt es durch diese Quellen noch viel zu entdecken. Dies ist ein Thema für die organisierte Genealogie, insbesondere für den Dachverband, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV). Eine großartige Einladung an (deutsche) Genealogen, sich dieser „neuen“ Quellengattung zuzuwenden. Hinweise auf die Zugänge zu den Aufzeichnungen. Was machen wir mit der Erkenntnis, wie erhalten wir Zugang, wie nutzen wir sie, wie könnten Kooperationen aussehen mit den staatlichen Archiven aussehen, damit die Inhalte zugänglich gemacht werden können. Die Fragen hierbei wären: a) was gibt es?, b) wo gibt es was?, c) welches Zugangs- und Auswertungskonzept gibt es?

Dank an den Verlag, diese Informationen über einen neuen Corpus auch dem deutschen Publikum, aber zugleich auch allen zugänglich zu machen, die nach deutschen Vorfahren auf dem Gebiet des ehemaligen Deutschen Reichs forschen.

Dirk Weissleder

++++

Genealogie in Norwegen

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Falk Liebezeit für diese, bisherige und hoffentlich auch zukünftige Zusammenstellungen.

Slekt og Data Heft 2 von 2017
Geschlecht/Großfamilie und Daten/EDV (Name der Mitgliederzeitschrift und des Vereins)
(landesweite Ausgabe) 48 Seiten (Internet: www.slektogdata.no)

Tone Moseid: Die kleine Geschichte in der großen
1825-1920 wanderten 800 000 Norweger nach Nordamerika aus

Knut (1997-2000 norw. Außenminister, 2001-2007 Gesandter in USA) und Ellen Vollebaek: Das große Interview
Wenn ich mir meiner Wurzeln und mir selber sicher bin, kann ich anderen gegenüber offener sein

Thema USA
Ida Bergitte Andresen Hundvebakke: Die langen Linien der Auswanderung in die USA
(Anfang 1800 – Besorgnis in Sachen Zukunft, in den Dörfern wird es enger, ungerechte Gesetze prägen den Alltag vieler Norweger. Da kommt unvermittelt ein Ausweg. Ein neues Land, von dem bisher niemand gehört hatte, wo man von vorne anfangen konnte und frei leben, die USA! Fast eine Million Norweger sollte dort nach und nach eine neue Zukunft beginnen)

Lebewohl Norwegen!
Quellen zur Auswanderungsgeschichte in den Archiven
(Norwegen war lange ein Land mit starker Auswanderung. Die Auswanderer hinterließen Spuren in den Archiven, und das Reichsarchiv wie auch die Staatsarchive habe eine Reihe von Quellen bewahrt, die das Verlassen des Landes von Einzelpersonen und Gruppen dokumentieren)

Quellen zu norwegischen Auswanderern nach ihrer Ankunft in den USA
(Es gibt viele Quellen in denen Du die Emigranten finden kannst nachdem sie in die USA gekommen sind. Hier sind einige davon)

Auf der Jagd nach Norwegern die nicht in die USA gingen
(Durchaus nicht alle wanderten nach Nord-Amerika. Manche fanden ein neues Zuhause in anderen Ländern. Hier sind ein paar Tipps zu Ländern und Quellen in denen Du suchen kannst)

Wie finde ich Leute die ihren Namen änderten nachdem sie in die USA kamen?
(Viele Ahnenforscher, die in den USA suchen, stellen fest dass ihre Vorfahren den Namen wechselten als sie in ihre neue Heimat kamen. Hier findest du ein paar typische Namenstausch-Beispiele und Ratschläge, wie Du sie wiederfindest)

Nationalmatrikel – Quellen zu Norwegern im Ausland und auf See
(Um biografische Daten über norwegische Vorfahren im Ausland zu finden sind die Nationalmatrikeln eine gute Quelle)
Die Geschichte eines Schiffsuntergangs
(Seit ich ein kleines Mädchen war habe ich mir Gedanken gemacht was mit meinem Urgroßvater und den anderen Männern passierte, die 1916 mit ihm vor Alaska strandeten. Es brauchte viele Jahre und viele Quellen um darauf eine Antwort zu bekommen)

So findest Du Auswanderer bei Ancestry und auf Ellis Island
(Um einen Auswanderer zu finden, kann es helfen amerikanische Quellen zu benutzen - Else Edvinsen Granum zeigt Dir wie Du vorgehen musst um ihn in verschiedenen Datenbanken aufzuspüren)

Die Auswanderung der Haugianer in die USA
(Viele der ersten Emigranten gingen weg um größere Religionsfreiheit zu bekommen. In diesem Artikel beschäftigen wir uns mit der Auswanderung der Haugianer in die USA –
Anhänger von Hans Nielsen Hauge (1771-1824), norwegischer Laienprediger, hatte als Einzelner den größten Einfluss auf die norwegische Kirche seit der Reformation)

Bilder aus dem neuen Leben
(Wusstest Du dass die Bilder, die gern im Amerika-Brief lagen, viel über das Leben unserer ausgewanderten Verwandten erzählen können?)

Neues aus dem Verein

Familientreffen – So organisierst Du ein Familientreffen
(An Familientreffen werden viele von uns im Laufe ihres Lebens teilnehmen. Wenn Du daran noch nie teilgenommen hast, könntest Du die Initiative ergreifen selbst eines zu arrangieren. Hier sind ein paar Ratschläge woran Du denken solltest bevor Du damit anfängst)

Norsk Slektshistorisk Tidsskrift (19.07.2017)
Norwegische Geschlechts-/Grossfamilien-Geschichtliche Zeitschrift (Name der Mitgliederzeitschrift des Vereins Norsk Slektshistorisk Forening, Oslo)
Jg. 45, Nr. 1, 2017

Aus der Redaktion
Oddbjørn Johannessen: Die Wallonenfamilie Henning
(Eisenerzabbau und – Verarbeitung im 17. Jahrhundert)

Tor Weidling: Eiler Brockenhuus Tod, Verne Kloster und norwegische Reichsregistratur
(Quellen-Diskrepanzen bei Lebensdaten im 16. Jahrhundert)
Johan Marius Setsaas: Bochbesprechung, Siegelausgaben und Siegelstempel?
(Norwegische Mittelaltersiegel Band IV, geistliche Siegel aus dem Bistum Hamar,
Quellenausgaben des Riksarkiv, Oslo, 2015, 228 S., NOK 350)
Are S. Gustavsen: Nachruf auf Sølvi Sogner 1932-2017
(promovierte über die Bevölkerung im Rendal, Ost-Norwegen 1733-1858, 1976/1979
Von der vollen Stube zur Zweikindfamilie, 1984
Jung in Europa, Norwegische Jugend ueber die Nordsee in die Niederlande in der frühen Neuzeit, 1994
Beiträge zur dreibändigen Norwegischen Einwanderungs-Geschichte, 2003)

Disputten – der Disput Heft 3/2017 Region Oslo-Akershus, Verein Slekt og Data (Geschlecht/Sippe und Daten)
Anschrift: Slekt og Data Oslo/Akershus, Övre Slottsgate 2 B, 0157 Oslo (Norwegen)
Email: redaktion (at) slektogdata (Punkt) no
Vorsitzender Sigbjörn Elvebakken: Tief in den Archiven
Redaktörin Liv Ofsdal:
der 16. Ahnenforschertag im Reichsarchiv 28.10.2017, Thema: Quellen zu unseren Wurzeln
Hans Cappelen:
Mythen und Sagen
Sagen über Unterirdische, aus der Familie meines Muttervaters Vatermutters Mutter
(Urururgrossmutter, Ahnenziffer 51) auf dem Hof Vikstöl im Setesdal
Liv Ofsdal
Hof- und Hofstellen-Nummer
Sigbjörn Elvebakken
Buchanmeldungen
Odd Sverre Lovoll, Den lange overfarten, Tidlig norsk utvandring til Amerika
(Die lange Überfahrt, frühe norwegische Auswanderung nach Amerika)
Quellenkoordinatorin Sissel Marit Bue
Quellenerfassung bei der Regionalgruppe Oslo/Akershus
Triff uns in den Archiven:
Hilfe für Ahnenforscher im Reichsarchiv
Suchhilfe und Anleitung im Stadtarchiv Oslo
Ahnen-Kaffe und Suchhilfe
Kurzreferate über Mitgliedertreffen
Info-Seite
Aktivitäten
Aussteller-Plan (Ahnenforschertag am 28.10.)

Slekt og Data Heft 3 von 2017
Geschlecht/Grossfamilie und Daten/EDV (Name der Mitgliederzeitschrift und des Vereins)
(landesweite Ausgabe) 48 Seiten (Internet: www.slektogdata.no)
frueherer Vereins-Name: DIS-Norge (EDV in der Familienforschung)

Tone Moseid (Vorsitzende) Ein Archiv fuer die Vergangenheit und fuer die Zukunft
(200 Jahre Reichsarchiv – vom Ein-Mann-Archiv zu Digitalisierung und kostenlosem Zugang zu den Quellen) und
Archiv-Zusammenarbeit mit Verein Slekt og Data

Sira Myra (Nationalbibliothekar): Das grosse Interview: Von unserer gemeinsamen Erinnerung muessen mehr
Anteile genutzt werden
Archive ermoeglichen das Fakten-Checken der Geschichte
Fast alle norwegischen Buecher digitalisiert
Material aus dem 20. Jahrhundert im Fokus

Thema: Die Leben in den Archiven
Marianne Herfindsdal (seit mehr als 20 J. Archivarin am Staatsarchiv in Bergen)
Quellen ueber Beilager, Ehebewilligungen und Arme in staatlichen Archiven
Kostproben auf nuetzliche aber selten genutzten Quellen, die uns viel ueber das Schicksal
unserer Vorvaeter erzaehlen koennen
Eheerlaubnisse im Bistumsarchiv
Beischlafsakten im Bistum Bergen 1660-1669
Quellen ueber Arme
Heimatscheins-Sachen

Ida Merethe Jensen, Archiv in Nordland (Provinz) Johan Myrvolds gelebtes Leben – im Archiv
Nicht nur bekannte Personen hinterlassen ein Privatarchiv
Auch Otto-Normalverbraucher und Lieschen Mueller kann man hier finden
Johans Eltern
Saison-Fischfang und landwirtschaftlicher Nebenerwerb
Bergbau

Johan gründet eine Familie
Handelsreisender mit Buechern, Schmuck und Strickmaschinen
Auswirkungen der deutschen Besatzung auf Familie Myrvold
Johan verschwindet und hinterlaesst Spuren in den archiven
Hinweise Bestaende und Besutzung im Staatsarchiv Nordland

Ingebjoerg Eidhammer (Norwegens Technischen Museum) Kostproben aus den Archiven in Norwegens Technischen Museum
Norwegens Technisches Museum ist das Nationalmuseum fuer Technologie, Industrie, Wissenschaft und Medizin. Das Museum hat grosse Sammlungen von Gegenstaenden, Fotos und Archivalien, wie auch eine Bibliothek mit der landesgroessten Sammlung technologiehistorischer Literatur. Die Bestaende enthalten Firmenarchive norwegischer Industriebetriebe und von privaten Akteuren in Industrie, Technologie, Naturwissenschaft und Medizin.
Das Archiv der Hjula Weberei
Das Archiv von Akers Mechanische Werkstatt
Das Archiv der Ringnes Brauerei
Privatarchive von bekannten Persoenlichkeiten, Ingenieuren und Wissenschaftlern
Biografisches Archiv und Industriehistorisches archiv
Das Fotoarchiv besteht aus zwei selbstaendigen Fotosammlungen, die Sammlung des Norwegens Technischen Museum und der Firma Dextra-Photo im Eigentum der Sparkassenstiftuing DNB
Die Fotosammlung des Fotografen Severin Worm-Petersen (+ 1933)
Die Sammlung Per Stang, Chemie-Ingenieur bei Norsk Hydro und Hobby-Fotograf
Portratfotosammlung Anders Beer Wilse (1900-1948)
Zugänglichkeit

Mette Witting (Nationalbibliothek) Die Nationalbibliothek – wie kann man sie fuer die Familienforschung nutzen?
Ergaenzende Personal-Informationen
Privatarchive
Abbild der persoenlichen Netzwerke
Briefarchiv unter www.nb,no/hanske
Hilfe unter spesiallesesalen(at)nb.no
Grosse Bildersammlung mit bekannten und unbekannten Personen (Bilder (at) nb.no)

Ida Bergitte Andersen-Hundvebakke: Ein Archiv fuer die >schraege< Geschichte
Abweichendes Liebesleben,, Homosexualitaet, Sodomie
Archiv 2013 von Tone Hellesund und Runar Jordaaen begruendet
Sorge vor Nachahmungseffekt
Homoskandale in der Zeitung
Unterschiedliche Nuancen der >schraegen< Geschichte
Keine Sorge vor der Aufnahme der >schraegen< Geschichte in die Familiengeschichte

Ida Bergitte Andersen-Hundvebakke: Was liegt in meiner Mappe?
Logbuch seit der Geburt, Schularchive auf unterschiedlichem Niveau, Arbeitsaemter,
Finanzamt, Personalakten im oeffentlichen Dienst, Zeichnungen Deines Hauses im Archiv,
Vaterschaftssachen in den Gerichtsarchiven, Einsicht in das Volksregister, Archive fuer das Lebensende, Archive fuer Strafsachen, privater Auftrag oder oeffentliches Interesse ?
Fehlende Kinderheim-Archive

Ida Bergitte Andersen-Hundvebakke: Nimmt Bilder aus der Vergangenheit in die Gegenwart mit
Eine Archivtype an die viele nicht denken ist das Fotoarchiv. Aber hier gibt es viel Spannendes
wenn du anfaengst zu suchen. Vielleicht findest Du sogar Bilder Deiner Vorfahren?
Privatpersonen spenden ihre Bilder, Fotoarchiv in der Schokoladenschachtel, mehr Rechte an Bildern als Du denkst, die meisten scannen zum Digitalieren, 20 000 Bilder aus dem 2. Weltkrieg

Ida Bergitte Andersen-Hundvebakke: Die vergessene Schrift
Als Ahnenforscher wirst Du bald auf deutsche Schrift stiossen. Aber was ist das eigentlich und wie kannst Du es lernen ? Knut Johannessen, Verfasser von „die vergessene Schrifdt“ und seit 40 Jahren
Lehrer fuer deutsche Schrift, hat uns seine besten Tips gegeben
Letztes Dokument mit deutscher Schrift in den 1940er Jahren
Schrift abgeschafft um das Schreibenlernen zu vereinfachen
Schreiben, ein umstaendlicher Prozess
Schreiben, skrivfe oder schriffue?
Handish deutsche Schrift verstehen
Deutsche Schrift lernen mit Gunder Therkildsen

Ida Bergitte Andersen-Hundvebakke: Hinter den Kulissen von >Was glaubst Du wer Du bist?<
Wie man eigentlich >Was glaubst Du wer Du bist ?< Wir haben einen Tief-Tauchgang in die Archive mit researcher Mari Arnekleiv Bækkelund unternommen und geben Dir ihre besten Ratschlaege betreffend etwas unbekanntere Personenquellen weiter
Taufen, Trauungen und Sterbe-Eintraege

Hat Dein Verwandter ein Stipendium bekommen?
Des Koenigs Verdienstmedaille kann antworten
Namensaenderung, Trennung und neue Staatsangehoerigkeit
Kleine Detail-Tropfen koennen weiterhelfen
Konkrete Daten koennen Einsicht jenseits der Schutzfristen ermoeglichen
Wohnortwechsel
13 000 Namen in der Thrane-Forderung
Folge den schmalen Spuren und sieh die Zusamenhaenge

Marius Hellerud: Kirchenarchive – mehr als Kirchenbuecher
Kirchenbuecher gehoeren zweifellos zu den meist benutzen Archivquellen fuer uns Familienforscher.
Aber hast Du daran gedacht dass Kirchenarchive erheblich mehr Quellengattungen umfassen –
Material das vielleicht Licht in unsere Familienraetsel bringt wenn die Kirchenbuchdaten nicht aus-reichen.
Kirchenarchive in den Staatsarchiven
Kommunikantenregister (Listen der Abendmahlsgaeste)
Wie viele Ole Olsens gibt es eigentlich?
Umzugsregister

Ida Bergitte Andersen-Hundvebakke:
Sammelt die gesamte Bevölkerung in einem Verzeichnis
Seit 2013 haben eine Reihe Aktiver zusammengearbeitet um ein historisches Bevoelkerungsregister zusammenzutragen.
Sowohl Einzelpersonen und das Projekt erstellen Verknuepfungen (Links)
Kuenstliche Intelligenz und angelernte Maschinen
Verknuepfen nur Quellen
Was passiert mit den ganzen Anna Olsens?
Soll nicht die Familienforschung ersetzen

Ida Bergitte Andersen-Hundvebakke: Wollen Archiv-Norwegen auf einer Ebene haben
Die Archivverwaltung moechte eine engere Zusammenarbeit auf dem gesamten Archivsektor erreichen, von grossen staatlichen Depots bis hin zu kleinen Privatarchiven. Wir Nutzer werden das am besten über das Digitalarchiv erkennen, laut Eve Bergli von der Archivverwaltung.
Archivportal und Digitalarchiv Hand in Hand

Genealogen 31. Jg., Heft 2 von 2017
(Auflage 1750 Ex., 66S.), nach der Norsk Slektshistorisk Tidsskrift (Norw. familiengeschichtl. Zeitschrift) die zweite Mitgliederzeitschrift für kleinere Beiträge des Verein: Norsk Slektshistorisk Forening (norw. familiengeschichtl. Verein)

Lies über:
Von den Orkneys nach Norwegen,
das Tagebuch eines 13-jaehrigen von 1850,
einen Schulmeister aus Gausdal (bei Oslo)
Nimm Teil am Genea-LAN-Treffen und der Herbst-Versammlung

Spalte des Vorsitzenden (Rune Nedrud):
Fuer Dich der weiter will

Aus der Redaktion (Carsten Berg Hoegenhoff)
Aufforderung mehr Beitraege der Arbeitsgruppe fuer europaeischen Ahnen einzureichen,
naechstes Treffen der Arbeitsgruppe am Sonnabend 17. Februar

Are S. Gustavsen:
Schulmeister aus Gausdal - Tore Anderssoen Kvisberg, ein Beispiel derBinnenwanderung im 18. Jahrhundert

Roennaug Hartz:
Tagebuch eines 13-jaehrigen aus den 1850ern
>Frederik Hartz (1837-1904) war der Bruder meines Ururgrossvaters, Zweitaeltester von sieben Geschwistern<

Petter Falch Vennemoe:
Von den Orkneys nach Norwegen im fruehen 17. Jahrhundert
Jakob Andersen Dishington
Nachkommen in Norwegen/Schottland
Buerger und Seeleute in Bergen ueber 7 Generationen bis zu Henrik Ibsen (1765-1798), dem Grossvater des Dichters

Dag Trygsland Hoelseth:
Mehr ueber Rosenbaum (spaeter Holtan) und Rogg
Henry Conrad Rosenbaum, geboren in Edinburgh 1878-1949), getauft in der deutschen Kirche,

Vater Adolf Rosenbaum kam in Hamburg zur Welt
Magdalena Henriette Rosenbaum, verheiratete Kristiansen (1909-1985)
Henry Odvar Rosenbaum (1909-)
Andere Korrekturen

Lisbeth Loechen:
Zweihundert Jahre seit der Havarie der >De Zee Ploeg< (aus Amsterdam, geplantes Ziel Philadelphia)) vor Bergen (September 1817) mit 500-600 vorwiegend wuerttembergischen Amerika-Auswanderern an Bord, Kapitaen Hendrich Christopher Manzelmann aus Luebeck. Die ueberlebenden Schiffbruechigen wurden in Bergen aufgenommen.
Im Stadtlexikon von Bergen sind die Familien verzeichnet, die dort geblieben sind:
Bader, Bay, Blessing, B(r)attenschlag, Buntz, Deisz, Doescher, Haffner, Hess, Hilt, Kuhnle, Rieber, Scharffscher und Zaggau
Die Familien Deisz, Hilt, Kuhnle, Rieber und Scharffscher waren beim Jubilaeum vertreten und sind groesstenteils dokumentiert. Auch die Familie Buntz soll Nachkommen in Bergen haben.
https://no.wikipedia.org/wiki/%C2%ABde_Zee_Ploeg%C2%BB (Stand 07.08.2017)
(Spitze Doppelklammer nach links vor dem Schiffsnamen und nach rechts dahinter)
Artikel des Stadtarchivs Bergen >Schiffbruechige Emigranten vom Schiff De Zee Ploeg und ihre Behandlung in der Stadt:
https://www.bergen.kommune.no/om-kommunen/avdelinger/bergen-byarkiv/9475/9480/article-148210 (bei Problemen mit dem Link, das Stadtarchiv Bergen freut sich ueber Ihre Email unter:
post.byarkivet@bergen.kommune.no)

Neue Literatur:

Dag Trygsland Hoelseth:
Das Central Iowa Norwegian Projekt Band 1, 2017
Das Projekt hat eine eigene Seite im Netz: http://genloc.com/NorStory/CINProj/

Are S. Gustavsen:
Erleuchtung ueber die vielen Schattenseiten des Lebens
Anklage und Gerichtsverhandlung 1612-1695 in
Hadeland, Toten, Vardal, Biri, Valdres und Land
Provinz Oppland Teil 1, Redaktion Rune Nedrud, Slektshistorisk Forlag, Oslo 2016
NOK 495

Anklage und Gerichtsverhandlung 1606-1695 im Gudbrandsdal
Provinz Oppland, Teil 2, Redaktion Rune Nedrud, Slektshistorisk Forlag, Oslo 2017
NOK 495
Beispiel Boe in Gausdal
Vergleich des Aufbaues der beiden Baende

Neues aus der Archivverwaltung (Arkivverket)
Frag die Archivverwaltung – neues Nutzerforum im Netz

Bericht vom NSF-Jahrestreffen am Dienstag, 23. Mai 2017

Gespendete Buecher fuer die Vereinsbibliothek – 73 Titel,
darunter: Thomas Nielsen, Familien die verschwanden, die juedische Bevoelkerung in Vestfold 1880-1945, Liv forlag, Toensberg 2015.

Slekt og Data
Geschlecht/Grossfamilie und Daten/EDV (Name der Mitgliederzeitschrift und des Vereins)
(landesweite Ausgabe) 48 Seiten

Inhaltsübersicht von Slekt og Data für ganz Norwegen.

Tone Moseid (Vorsitzende)
Die nordischen Spuren in unseren Ahnentafeln

Thema Europa

Ida Bergitte Andersen Hundvebakke:
Die langen Linien der norwegischen Einwanderungsgeschichte
Norwegen hat immer Einwanderer gehabt. Aber wer kam und woher?
Und nicht zuletzt, welche Gruende hatten sie hierher zu kommen?
Von Maurern zu Muenzmeistern
Schweden dominierten sechs Generationen lang

Push und Pull Faktoren
Wenig Arbeitseinwanderung zwischen 1920 und den spaeten 60ern
Erste bekannte Fluechtlinge 1250
Das schlimmste was du machen konntest war arm zu sein
Zurueckgekehrte norwegische Amerikaner
Vom Geleitbrief zur Passpflicht
Aenderungen fuehrten oft zu Fremdenfeindlichkeit
Ein paar Quellen zu Einwandern nach Norwegen durch die Zeiten
Archive des Volks-Registers
Archiv des Zentralpassbueros/Staatl. Auslaenderstelle
Archiv der Auslandsstationen
Archiv des norwegischen Fluechtningsrats

Anneli Anderson / Mellerud Museum und Ahnenforschungsarchiv:
So kannst Du in Schweden Deine Vorfahren suchen
Die schwedischen Archive
Etwas Erdkunde
Haushalts-Verhoere
Volkszaehlungen
Totenbücher
Der Wurzelmann (Rotemannen)
Auswanderer
Herrschaftsgerichts-Archive
Buecher Ortsfamilienbuecher (Sockenboecker)
Fotografien
Wo bekomme ich Hilfe?
Kann ich mir Archiv-Material zusenden lassen?

Ida Bergitte Andersen Hundvebakke:
Sie kamen nach Norwegen auf der Jagd nach einem besseren Leben
Zwischen 1866 und 1900 wurden 52 702 schwedische Einwanderer in Norwegen registriert. 1900 waren sechs Prozent der Bevoelkerung von Kristiania (seit 01.01.1925 Oslo) in Schweden geboren. Aber warum mussten sie ihre Heimat verlassen, und wo finden wir sie in den Quellen?
Groesste Einwanderungsgruppe in Norwegen
Gartenmulch-Schwden und andere Spezialisten
Quellen zu schwedischen Bahnarbeitern (Rallare)
Kamen nach Nordland (norw. Provinz) um den Bergbau aufzubauen
Missvergnuegen ueber die Ankoemmlinge
Viel Material im Archiv der Fuersorge
Oertliche Volkszaehlungen
Staatsbuergerschafts-Angelegenheiten
Oertliche Quellen

Gitte Christensen, Verfasserin und Kursleiterin
Hier kannst Du Deine daenischen Ahnen finden
Heimatkunde
Kirchenbuecher
Volkszählungen
Andere wichtige Archive
Kann ich mir Archiv-Material schicken lassen, auch wenn ich nicht in Dänemark wohne?
Zeitungen und Buecher
Bild-Dateien
Wo kann ich Hilfe bekommen?

Ida Bergitte Andersen Hundvebakke:
Die Macht von auswaerts
In der Daenenzeit (1397-1814) kam eine Reihe Personen nach Norwegen um leitende Stellungen innerhalb zahlreicher Bereiche zu uebernehmen. Wer waren diese Personen und wo finden wir sie in den Quellen?
Sie kamen aus unterschiedlichen Laendern
Aenderungen seit 1600
Buergerliche, aber auch viele Beamte
Unterschiedliche Nachschlagewerke
Eigene Nachlassgerichte fuer verschiedene Gruppen
Gesuche und Atteste
Personaliasammlungen koennen weiterhelfen
Witwenkasse
Quellen zum Buergerrecht

Oeyvind Eriksrud:
Ein viriler Daene, begehrt und laestig
Mit grossem Zeitaufwand, Quellen in mehreren Laendern, tuechtigen Familienforschern, grosser Sorgfalt und Tabellen mit vielen Kaestchen und Farben wurde das Bild meines Ururgrossvaters Axel Emanuel stückweise nach jahrelanger Suche deutlicher geworden
Seit 1874 in norwegischen Kirchenbuechern
Gruendete die erste Blau-Kreuz-Gesellschaft in Kristiania (seit 1. Januar 1925 OSLO)
Missionar der Abstinenz
Neue Schwierigkeiten tauchen auf
Neue Ehefrau mit auf der Rundreise
Tod: einsam und ohne Beerdigungsfeierlichkeiten
Kann man jemanden beurteilen, der vor 125 Jahren lebte?
Die Familie kommt wieder zusammen
24 Kinder, vielleicht auch mehr
Die Jagd geht weiter
Eine Spur kann Dich zu etwas fuehren von dem Du nicht wusstest dass Du es suchst

Ritva Winter:
Ahnenforschung im Land der tausend Seen
Finnland hat eine lange und dramatische Geschichte. Das macht es äusserst spannend im reichen Quellenmaterial zu forschen.
Etwas Geschichte
Ueber die Archive
Sperr-Fristen
Ueber finnische Kirchenbuecher
Das digitale Archiv des Reichsarchivs
HISKI (Histtorian Kirjat-Geschichtsbuecher)
Finnlands familiengeschichtliche Vereinigung FSHF
DIGIHAKEMISTO
KATIHA (Karjala-Tietokantahaku)
Das Zivilregister
Nachlass-Verhandlungen (Perukirjat)
Historische Zeitungsbibliothek
Militaerisches Material in Finnland
Die Aufteilung Finnlands
Die Aushebung in die russische Armee
Der finnische Bürgerkrieg
Der Zweite Weltkrieg
Stammrolle
Das Bildarchiv der Verteidigung (SA-Kuva-Arkisto)
Über finnische Auswanderung
Das Migrationsinstitut (Siirtolaisinstitutti)
Kriegskinder (70 Kinder aus Finnland wurden nach Schweden verschickt)
Quellen zu Studenten
Finna.Fi – ein finnisches Archivportal

Frank Marton Pedersen:
Vive la France ! Ahnenforschung in Frankreich
Urgroßmutter Marguerite Elisabeth Daniel (1896-1986) hat mich seit vielen Jahren interessiert. Da sie aus Frankreich kam musste ich mich mit kleinen und grossen Teilen der franzoesischen Geschichte beschaeftigen, ausserdem Archive finden und durchsuchen, die anders als in Norwegen sind.
Eine neue Bekanntschaft auf dem Friedhof St. Michel, Épinal, 24.06.2016, 07 h 30
Das Erbe Napoleons
Archivdschungel und Verwaltung der Sonderklasse
Die Kirchenbuecher verschwinden
Zeitraubende Volkszaehlungen mit begrenztem Nutzen
Die Franzosen und der grosse Krieg (1. Weltkrieg)
Franzoesische Namenstradition und die vielen Berufe im Dorf
Moeglichkeiten von der norwegischen Sofaecke aus
Abschied auf dem Friedhof St. Michel, Épinal, 24.06.2016, 08 h 15
Nuetzliche Netzadressen mit Ratschlaegen zur Ahnenforschung in Frankreich

Joern Erik Oevald:
Hast Du deutsche Ahnen? So findest Du sie
Im Lauf der Jahre haben deutsche Einwanderer Norwegen und seine Kultur stark geprägt. Deshalb haben viele Norweger deutsche Ahnen, oft ohne davon zu wissen.
Wie finden wir unsere deutschen Verwandten?
Kirchenbuecher
Netz-Ressourcen

Literatur
Zeitungen, Buecher und Bilder
Deutsches Geschlechterbuch
Ein Beispiel der Familienforschung im Bundesland Schleswig-Holstein
Meine Geschichte
Aber wer war sie?

Gunn Gjervolstad:
Quellen ueber die, die nach Osten gingen
Während die meisten Norweger die USA als neue Heimat bekamen, gab es auch welche, die ein Leben in Russland waehlten. Wir wollen uns in diesem Artikel mit Quellen beschaeftigen zu der Auswanderergruppe, die wir >>Kola-Norweger<< nennen.
Quellen in Norwegen:
Gescannte Kirchenbuecher und Volkszählungen
Archive
Netzgestützte Ressourcen
Norwegische Literatur
Quellen in Russland:
Netzgestuetzte Ressourcen
Andere Archive
Namen in russischen Archiven
Schutzfristen

Britt Hege Christoffersen:
Kleiner Führer zur Ahnenforschung in Grossbritannien
Spitznamen sind normal
Volkszaehlungen und das Register von 1939
Geburts-, Trauungs- und Sterberegister
Wo sind die Quellen?
Kostenlose Quellen
Die physischen Archive
Andere Quellen

Ida Bergitte Andersen Hundvebakke:
Spannende Familiengeschichte aufgespuert
Jana Weidemann wollte nur mit ihrer Mutter die Familiengeschichte aufarbeiten. Nach sieben Jahren hat sie sich durch mehrere europaeische Laender durchgewühlt und ein Buch ueber ihre Funde veröffentlicht.
Drei Generationen
Wer war >>Onkel Doktor<<?
Bild aus dem Archivmaterial erstellt
Bundesarchiv und Rotes Kreuz gaben Antworten
Der Name war in einem Briefstapel verborgen
Von einem gesperrten zu einem offenen Ost-Europüa
Erlaubt etwas zu spekulieren
Was muss mit, was sollte man weglassen?
Welche Konsequenzen hatte Grossmutters Entscheidung?

Organisation
Ida Bergitte Andersen Hundvebakke:
Hilfe bei der Ahnenforschung durch (den Verein) Slekt og Data
Slekt og Data und die Archivverwaltung haben vor dem Sommer eine Zusammenarbeit kostenlose Ahnenforschungshilfe vereinbart

Jetzt kann es mit kostenloser Ahnenforschung in Schweden ernst werden
Im September hat die schwedische Regierung beschlossen, dass die Dienste des schwedischen Reichsarchivs für jedermann frei zugaenglich werden sollen. Das meiste deutet darauf dass Du in Zukunft nicht mehr dafür bezahlen musst, wenn Du Deine schwedischen Vorfahren suchst

+++

Literaturauswertung

Die Zeitschrift "Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde", herausgegeben von dem Kgl. Sächsischen Staatsarchivar Dr. Hubert Ermisch, trat 1880 als Hauptpublikationsorgan der sächsischen landesgeschichtlichen Forschung an die Stelle der "Mittheilungen des Sächsischen Alterthumsvereins". Die Einleitung verfaßte damals der Staatsminister a.D. Johann Paul Freiherr von Falkenstein. Gustav Droysen lieferte einen Beitrag über Holcks Einfall in Sachsen 1633. Max Lenz berichtete aus dem Staatsarchiv Marburg von einem Bericht des Christoph von Carlowitz an Landgraf

Philipp von Hessen über den Tod des Kurfürsten Moritz von Sachsen. Moritz Ritter in Bonn skizzierte das Leben des Friedrich Hortleder. Der erste Band enthielt auch bereits den personengeschichtlich-genealogisch hervortretenden Beitrag von Friedrich August Freiherr O Byrn über Giovanna Casanova und die Comici italiani am Kgl. polnisch-sächsischen Hof (S. 289f.) Die Zeitschrift hatte seitdem stets auch Wert auf Biographie, Genealogie und Prosopographie gelegt. Sie ist unter "digital: http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/1262/1/" und "http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/11882/1/" digital lesbar. 1965 erschien ein Gesamtverzeichnis für die Jahrgänge 1930-1942.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 86, 2015; Hannes Ziegler: Fürstliche Beratung zwischen Abhängigkeit und Kontrolle. Lutherische Obrigkeitslehre und persönliches Regiment unter Kurfürst August von Sachsen (1553–1586) S. 1; Julia Kahleyß: Baufieber und Stiftungseifer. Überlegungen zum Einfluss der Pfarrgemeinde auf die Gestaltung des sakralen Raumes: das Beispiel Zwickau S. 29; Torsten Schwenke: Die Belagerung Freibergs 1643 als Beispiel der Rolle Kursachsens in der Endphase des Dreißigjährigen Krieges S. 53; Marcel Korge: Das Schneider-Stipendium des Kriegssekretärs Michael John. Ein außergewöhnliches Beispiel privater Studienförderung aus dem vormodernen Leipzig S. 79; Siegfried Hoyer: Die Universität Leipzig, die napoleonischen Kriege und die Völkerschlacht von 1813 S. 115; Rouven Pons: Esoteriker des Klangs. Das Leben des Dresdner Komponisten Roland Bocquet (1878–1945?) S. 145 [Roland Bocquet, eigtl. Hugh Rowland Bocquet, GND 116215038, 1878-1956]; Karlheinz Blaschke: Von der via regia zur via principum S. 177; Christian Heinker: Höfischer Luxus oder stehendes Heer? Eine bisher unbekannte Schrift Veit Ludwig von Seckendorffs aus dem Jahr 1672 (mit Edition) S. 183; Michael Ermel: Verwirrung um drei sächsisch-niederlausitzische Persönlichkeiten des 17. Jahrhunderts namens Georg Ermel S. 199 [Georg Ermel, GND 100973035, 1659-1745, Rektor der Landesschule Grimma; Georg Ermel, 1617/18–1685, Archidiacon der Klosterkirche in Cottbus; Georg Ermel, um 1600-nach 1667, Kantor und Rektor sowie Ratsherr in Calau, Verfasser des ersten bekannten wendischen ABC-Büchleins]; Jacob Nuhn: Aktuelle polnisch(sprachig)e Perspektiven auf die polnisch-sächsische Union. Eine Annäherung S. 209; Stephan Dehn: Mutschmanns Machtkampf gegen Anton Goß. Vom Konflikt um die Führung des NS-Gaues Ostsachsen zur „Lolita“-Posse in Dresden S. 225-239 [Martin Mutschmann, GND 117204587, 1879-1947, aus Hirschberg; Anton Goß, GND 104770370X, 1899-nach 1935, aus Regensburg]; Nachruf. Manfred Rudersdorf: In memoriam Detlef Döring (1952–2015) S. 247.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 85, 2014; Jürgen Herold: Begegnungen am Weg. Die Beziehungen der Wettiner zu den Gonzaga, Markgrafen von Mantua, von der Mitte des 15. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts S. 1-20; Uwe Schirmer: Der Finanzhaushalt der Stadt Leipzig (1405–1652) S. 21-48; Chang Soo Park: Der Begriff „ius resistendi“ im Denken der lutherischen Geistlichkeit und Juristen. Dargestellt am Beispiel von Matthias Judex und Hieronymus Panschmann S. 49-77 [Matthias Richter / Judex, GND 117220299, 1528-1564, Professor in Jena, Diakon in Magdeburg, Wismar; Hieronymus Panschmann, GND 116023422, 1540-1595, Jctus, Kursächs. Geheimer Rat, auf Ramsdorf, Moeckeritz, Jeßnitz, auch Pantzschman; Tilemann Heshusius, 1527-1588; Reinhard Bachofen, Bürgermeister von Leipzig; Kaufmann Adolph Weinhausen] [Hierzu: Luise Schorn-Schütte, Kommunikation über Herrschaft: Obrigkeitskritik im 16. Jahrhundert, in. Lutz Raphael & Heinz-Elmar Tenorth (Hg.), Ideen als gesellschaftliche Gestaltungskraft im Europa der Neuzeit. Beiträge für eine erneuerte Geistesgeschichte. Ordnungssysteme 20, München 2006, S. 71-108]; Felix Engel: Die Genese der Leipziger Artikel von 1548/49 zwischen politischer Einflussnahme und lutherischer Bekenntnispflicht S. 79-123; Thomas Lang unter Mitarbeit von Katja Pürschel: Glocken, Büchsen, Kannen. Der Glockengießer Berthold Abendbrot und sein Wittenberger Tätigkeitsfeld S. 125-152 [betr. den Büchsenmacher und Glockengießer B.A.; vgl. Hans-Georg Eichler & Barbara Poettgen, Handbuch der Stück- und Glockengießer auf Grundlage der im mittleren und östlichen Deutschland überlieferten Glocken, Greifenstein 2003]; Detlef Döring: Brandenburg-Preußen und Sachsen in der Frühen Neuzeit im Vergleich 153-185 [betr. Barthold Georg Niebuhr und den u.a. von Harnack gepflegten Mythos einer Führungsposition Preußens im 17. Jahrhundert]; Cornelia Kemp: Eine ungewisse Kunst. Leipziger Fotografien von Frank Eugene am Vorabend des Ersten Weltkrieges S. 187-215; Karlheinz Hengst: Der Name ‚Ponitz‘ im Pleißenland als Geschichtsquelle S. 217-221; Ulrich-Dieter Oppitz: Stadtbücher- und Fragmentenforschung. Texte von Rechtsbüchern in Eilenburg, Görlitz und Pößneck S. 223-236; Enno Bünz: Zur Erforschung der Dorfkirchen in Mitteldeutschland. Bemerkungen anlässlich einiger Neuerscheinungen S. 237-253; Christoph Volkmar: Die Gegner der Reformation in Leipzig. Anmerkungen zum Spottrelief in der Katharinenstraße S. 255-262; Veronika M. Seifert: Die Mosaikmanufaktur im Vatikan und in Sachsen. Ein Beispiel sächsischer Werksspionage S. 263-276 [betr. Friedrich Gottreich/Siegmund Striebel, 1700-1753]; Jürgen Luh: Feinde fürs Leben. Friedrich der Große und Heinrich von Brühl S. 277-284; Anne Purschwitz und Johanna Riese: Fleißrevolution in Sachsen (17.–19. Jahrhundert)? Quellenproblematik und Methode der Erfassung historischer Zeitbudgets

mittels Strafprozessakten S. 285-309; Winfried Müller: Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. in Dresden. Bericht für das Jahr 2013 S. 311-316; Nachruf. Uwe Schirmer: In memoriam Karl Czok (1926–2013) S. 317-320, Besprechungen S. 321-434.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 84, 2013; Uwe Schirmer: Kurfürst Friedrich der Weise und die Wittenberger Augustiner-Eremiten. Anmerkungen zur Gründung und materiellen Ausstattung des Klosters S. 1-19; Jürgen Herzog: Braurechte und Bierproduktion am Anfang des 16. Jahrhunderts in der Stadt Torgau. Eine Auswertung der Tranksteuerregister S. 21-44 [mit einer Liste der Gebräudeanzahl in Torgau 1514-1525 und Zuordnung der Brauerben in der Reihenfolge der Tranksteuerregister]; Christian Ahrens: „Was vor ein prächtiges Ansehen es gegeben ...“. Die Bedeutung visueller Wahrnehmung für die Rezeption von Musik zur repraesentatio majestatis an sächsischen Höfen S. 45-95; Marcus von Salisch: Zwei „unerhörte Exempel“. Die Kapitulationen von Pirna 1756 und Maxen 1759 im Vergleich S. 97-132; Detlef Döring: Das höhere Schulwesen im Kursachsen des 18. Jahrhunderts und die dort vermittelten Unterrichtsinhalte S. 133-163; Dietmar Stübler: Sächsische Textilwaren im Königreich beider Sizilien. Generalhandelsagent Carl Just berichtet aus Neapel nach Dresden (1818–1863) S. 165-183; Sven Werner: Sozialgeschichtliche Aspekte des Steinkohlenbergbaus im Lugau-Oelsnitzer Revier S. 185-209; Karlheinz Hengst: „Eger – Ohfie – Cheb“ als sprachliche Zeugnisse für ethnisches Miteinander im benachbarten Böhmen seit der Frühzeit S. 211-221; Krzysztof Fokt: Terra *Zagozd. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Oberlausitz S. 223-239; Hans-Peter Hasse: Das Fragment einer Buchinschrift Philipp Melanchthons in der Andreas-Möller-Bibliothek Freiberg S. 241-251 [das Buch beinhaltet ein Ex libris von Christoph Gottlieb Grundig]; Jens Gaitzsch: Testamentarische Verfügungen der Gräfin Cosel S. 253-264 [Anna Constantia von Cosel, 1680-1765]; Karlheinz Blaschke: Henri Pirenne und Rudolf Kötzschke. Zwei Forscher der Siedlungsgeschichte aus sächsischer Sicht S. 265-273 [Henri Pirenne, GND 118792296, 1862-1935, Historiker in Belgien, Professor in Gent; Rudolf Kötzschke, GND 118777696, 1867-1949, Professor in Leipzig]; Markus Fischer: Neue Perspektiven auf die sächsische NS-Presse. Eine Aufarbeitung des NSDAP-Organs „Der Freiheitskampf“ S. 275-294; Nachruf: Harald Schieckel (1920–2012) S. 303-304

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 83, 2012; Christian Ranacher: Die Zisterzienserabtei Altzelle in der Reformationszeit S. 1-33; Winfried Müller unter Mitarbeit von Roxy Liebscher, Susanne Müller und Silvio Dittrich: Sachsen und der mitteldeutsche Raum in Reiseberichten der Frühen Neuzeit. Bibliografie und Ortserschließung S. 35-92; Hermann Freiherr von Salza und Lichtenau: „Ueber die künftige ständische Verfassung Sachsens. Eine Stimme zu dem bevorstehenden Landtage“. Ein wiederentdeckter außerparlamentarischer Entwurf einer Verfassung für das Königreich Sachsen aus dem Jahr 1830 S. 93-122 [Carl von Salza u. Lichtenau, 1802-1865]; Christian Könne: Vom Radioprogramm für die Leipziger Messe zur „Radio-DDR-Messewelle“. Informationen, Service, Unterhaltung und Werbung in unterschiedlicher Ausrichtung S. 123-149; Michael Kunz: „Theuerste Freunde“. Dresdner Intelligenz in der DDR auf der Suche nach dem bildungsbürgerlichen Erbe S. 151-176; Karlheinz Blaschke: Die Kaufmannssiedlung im 12. Jahrhundert als Typus. Glauchau, Grimma und Waldenburg als Einzelfälle S. 177-187; Katrin Keller: Die Kurfürstin im Alten Reich. Korrespondenz und Klientel im 16. und 17. Jahrhundert S. 189-206 [betr. die Kurfürstinnen Anna, 1532-1585, und Magdalena Sibylle, 1612-1687]; Ute Essegern: Erinnerungskultur in Pfarrkirchen. Hedwig von Dänemark (1581–1641), die Familie von Kanne und die Kirche zu Gentha S. 207-222 [betr. Bernhard Ludolph von Kanne, 1588-1660, verh. mit Elisabeth von Wulff]; Christian Heinker: Die ‚Bestrickung‘ Hildebrand von Einsiedels. Konfliktregulierung und Rechtsverständnis in einer kursächsischen Adelsfamilie im 17. Jahrhundert S. 223-236; Jochen Vötsch: Ein Rundblick im Reich. Die Denkschrift des kursächsischen Geheimen Archivars Adam Friedrich (von) Glafey zur Möglichkeit neuer Exspektanzen auf Reichslehen von 1737 (mit Edition) S. 237-246; Rudolf Jenak: Die Note des Barons von Serra vom 8. Mai 1813 an den sächsischen König. Betrachtungen zu einem kaum bekannten Dokument der sächsischen Geschichte S. 247-256 [betr. Gian Carlo Serra = Charles François de Serra, aus Genua, 1760-1813]; Konstantin Hermann: Das Wirken des Leiters des sächsischen Ministeriums für Volksbildung; Arthur Göpfert 1935 bis 1945 S. 257-271.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 82, 2011 Fanny Münnich: Konrad Wimpinas Beschreibung der Stadt und Universität Leipzig. Edition und Übersetzung der Almae universitatis studii Lipczensis descriptio S. 1-60; Tobias Daniels/Marek Wejwoda: Heinrich Leubing († 1472) in sächsischem Dienst. Ergebnisse, Desiderate und Perspektiven der Forschung zum wettinischen Rat im 15. Jahrhundert S. 61-108; Wolfgang Hesse: Beweismittel und Geschichtspolitik. Zu den Leica-Aufnahmen des Leipziger Arbeiterfotografen Fritz Böhlemann (1892–1978) S. 109-158; Stefan Donth: Die Sowjetische Militäradministration und die Eingliederung der Vertriebenen in Sachsen von 1945 bis 1952 S. 159-190; Bernd Kunzmann: Z Božej pomocu. Vor 20 Jahren wurde der Freistaat Sachsen wieder gegründet S. 191-224; Doreen von Oertzen Becker: Die Geschenkpraxis des Leipziger Stadt-

rates im ausgehenden 15. Jahrhundert S. 225-241; Anne-Simone Rous: Geheimschriften in sächsischen Akten der Neuzeit S. 243-253; Virginie Spenlé: Sächsische Gesandte als Kunstagenten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts S. 255-263 [betr. August Christoph Graf von Wackerbarth, Karl Heinrich von Hoym, Pietro Roberto Taparelli Graf von Lagnasco, Christoph Heinrich Graf von Watzdorf, Philipp von Stosch, Gustav Adolf Graf von Gotter, Herman Carl von Keyserlingk, Thomas Freiherr von Fritsch, die Gesandtschaftssekretäre De Brais, Louis Talon, Pietro Minelli]; Daniel Hechler/Peer Pasternack: Dominanz der Traditionsbildung. Die sächsischen Hochschulen als Aufarbeiter ihrer Zeitgeschichte S. 265-280; Enno Bünz: 150 Jahre Codex diplomaticus Saxoniae. Bericht über die feierliche Präsentation der neuen Codex-Bände in der Sächsischen Staatskanzlei zu Dresden am 7. Februar 2011 S. 281-287.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 81, 2010; Jörg Oberste: Die doppelte Stadtgründung. Die Anfänge Dresdens in der mittelalterlichen Überlieferung und modernen Deutung S. 1-24; Marek Wejwoda: Anno domini mºcccclvii in universitate Lipczensi subsequentes residebant doctores ac magistri – Ein unbekanntes Verzeichnis des Lehrkörpers der Universität Leipzig in Clm 14139 und spätmittelalterliche Handschriftenüberlieferung als heuristische Perspektive der Universitätsgeschichtsforschung (mit Edition) 25-58; Johannes Herrmann: Zu Krankheiten und Tod des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen S. 59-82; Johannes Bronisch: Aufklärerische Soziabilität und universitär-urbane Gelehrsamkeit. Beobachtungen und Briefe zu Christian Wolffs Aufenthalt in Leipzig 1744 (mit Edition) 83-110; Gerhard Seibold: Vier Leipziger Stammbücher aus dem18. Jahrhundert S. 111-146 [betr. Wilhelm Ludwig Weber, um 1680-nach 1715; Ephraim Wolfgang Jacobsen, 1727-nach 1765; Christian Friedrich Hartz, 1746-1794; Johann Georg Hahn, 1758-1824]; Ronald Lambrecht/Ulf Morgenstern: Der Lebensweg des Leipziger Nationalökonomen Gerhard Kessler (1883–1963). Praktische Sozialpolitik und politisches Engagement in Deutschland und türkischem Exil 147-179; Gerhard Billig: Erkenbert von Weida 1122 – Eckdatum oder überzogene Interpretation? 181-189; Peter Bömer: Der Westlettner des Naumburger Doms. Interpretationen auf dem Prüfstand: Kritische Anmerkungen zu den Beiträgen von Jacqueline E. Jung 191-204; Anne-Simone Knöfel: Die Dresdner Hofapotheke und die Medikamentenbücher der Wettiner. Eine Entdeckung für Biografen S. 205-214 [betr. Hofwundarzt Johann Christoph Zimmermann, Leibärzte Heinrich Leopold Francke, Carl Gustav Carus, Friedrich August von Ammon, Albert Gustav Carus, Hermann Walther, Leibwundärzte Friedrich Ludwig Fränzel, Gustav Eduard Ullrich, Leibzahnärzte Emil Friedrich August Baumann, Hofapotheker Friedrich Hermann Müller, Carl Eduard Fischer, Provisor Gustav Julius Leyser, Controlleur Carl Wilhelm Heyse]; Regine Metzler: Der Nachlass Stephan Roths (1492–1546) in der Ratsschulbibliothek Zwickau (mit Anhang) S. 215-234; Enno Bünz: Sachsen und die Reichstage des 16. Jahrhunderts. Zu den Fortschritten bei der Edition der Deutschen Reichstagsakten, Jüngere Reihe S. 235-247; Christian Winter: Evangelischer Adel – altgläubiger Landesherr. Anhänger der Reformation im albertinischen Adel vor 1539 und ihr Konflikt mit Herzog Georg von Sachsen S. 249-262 [betr. Anton von Schönberg, Hans von Pack, Gebrüder von Hopfgarten, Georg Spiegel, die von Einsiedel]; Ulrike Siewert: Das Dresdner Urkundenbuch. Ein aktuelles Vorhaben im Rahmen des Codex diplomaticus Saxoniae S. 263-267.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 80, 2009; Lars-Arne Dannenberg/Vincenz Kaiser: Wilsdruff im Hochmittelalter. Überlegungen zur Besiedlung des Wilsdruffer Landes und zur Entstehung der Stadt unter besonderer Berücksichtigung der Jakobikirche S. 1-38; Klaus Karl: Bestehen und Vergehen der Hohen Straße im Oschatzer Land S. 39-66; Frank-Joachim Stewing: Vier studentische Belegzettel aus der Frühzeit der Leipziger Artistenfakultät S. 67-103 [betr. Johannes aus Weissbach 1409/10, Gregor Werdermann 1409, Johannes Zobitz aus Nissa 1440/41, Conrad Hunfeld aus Lemgo 1441]; Manfred Rudersdorf: Kursachsen im politischen System des Alten Reiches. Staatsbildung, Religionspolitik und dynastische Rivalität im Zeichen der wettinischen Weichenstellung von 1547 S. 105-127; Lutz Bannert: Gesuch nach Vorschrift. Zur Verregelung der Kommunikation zwischen Untertanen und albertinischen Landesherren im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit S. 129-162; Jochen Vötsch: Der kursächsische Oberkammerkassierer Benjamin Thenius (1671–1752). Ein Beitrag zur Personengeschichte der frühneuzeitlichen Landeszentralverwaltung (mit Edition) S. 163-178 [Thenius stammt aus Schneeberg, verh. mit Johanna Marie Schelcher]; Florian Kühnel: Selbsttötung in der ‚Öffentlichkeit'. Das Programm des sächsischen Kurfürsten gegen den Grafen Karl Heinrich von Hoym S. 179-204 [Karl Heinrich von Hoym, * 1694, Kursächs. Agent in Frankreich, nahm sich auf der Festung Königstein 1736 das Leben]; Matthias Kluge: Im Vorfeld einer ausgebliebenen Parteigründung. Gedanken und Konzeptionen im Umfeld des Königswalder Friedensseminars im Frühjahr und Sommer 1989 S. 205-235; Enno Bünz: Ein Leipziger Professor tritt ans Licht. Das unbekannte Porträt des Juristen Albert Varrentrapp von 1426 S. 237-248 [Varrentrapp stammte aus Münster]; Jochen Vötsch: Ein Testament Augusts des Starken von 1711 (mit Edition) S. 249-262; Marcus von Salisch: Anmerkungen zum Selbstbildnis kursächsischer Offiziere im 18. Jahrhundert im Spiegel von Beständen der Bleckwenn-Sammlung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes S. 263-275 [Hans Bleckwenn,

1912-1990; Volpert Christian Riedesel Freiherr von Eisenbach als Kursächs. General]; Konstantin Hermann: Die Sächsische Landesbibliothek in der nationalsozialistischen Zeit S. 277-290.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 79, 2008; Ralph Gundram: Döbeln und die Hussiten. Die Brandkatastrophe einer Stadt im Spannungsfeld historischer Konstruktion und lokaler Legendenbildung S. 1-26; Sina Westphal: Die Münzprägung Kurfürst Friedrichs des Weisen von Sachsen in Nürnberg S. 27-60; Gerd Schwerhoff: Zentren und treibende Kräfte der frühneuzeitlichen Hexenverfolgung – Sachsen im regionalen Vergleich S. 61-100; Jürgen W. Schmidt: Für Reichskanzler Fürst Bismarck und Preußen ein ständiger Grund zum Anstoß. Die Hannoverschen Offiziere in der sächsischen Armee 1866–1914 S. 101-135; Stefan Dornheim: Das lutherische Pfarrhaus und die Anfänge heimat- und landeskundlicher Forschung in Sachsen (1550–1750)137-159; Daniel Ristau: Zwischen Einheit und Vielfalt: Die Israelitische Religionsgemeinde Dresden im Kaiserreich (1871–1918) S. 161-187; Sylvia Wölfel: Eine ökologische Innovation aus dem Erzgebirge: Die Entwicklung des ersten FCKW- und FKW-freien Kühlschranks durch die DKK Scharfenstein GmbH S. 189-213; Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah: Frühneuzeitliche Supplikationen von Frauen zur Aufnahme in das Dresdner Bartholomäihospital S. 215-227; Carlies Maria Raddatz: Dynastie und Kirchenordnung. Zum ältesten Amtsbuch der Dresdner Schlosskirche S. 229-245; Peggy Renger-Berka: Die Wurzeln der Inneren Mission in Sachsen S. 247-252; Thomas Widera: Fremdbestimmung und Selbstdarstellung im Geschichtsbild des SED-Funktionärs Walter Weidauer S. 253-264; Nachruf. Enno Bünz & Winfried Müller: Günther Wartenberg (1943–2007) S. 275-277 [evangelischer Kirchenhistoriker].

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 78, 2007; Joachim Schneider: Dynastengeschlechter zwischen Saale und Elbe vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Das Spannungsfeld zwischen adliger Selbstbehauptung, Landesherrschaft und Reichsunmittelbarkeit S. 1-26; Christian Heinker: Der Geheime Rat Heinrich von Friesen der Ältere (1578–1659) – ein führendes Mitglied der Verwaltungselite Kursachsens im 17. Jahrhundert. Personen und Institutionen S. 27-48; Maria-Elisabeth Brunert: Zum reichspolitischen Engagement Sachsen-Altenburgs am Ende des Dreißigjährigen Krieges. Die Entstehung der Hauptinstruktion Herzog Friedrich Wilhelms II. für seine Gesandten zum Westfälischen Friedenskongress (mit Edition) S. 49-92 [betr. Wolf Konrad von Thumbshirn und August Carpzov]; Alexandra Thümmler: Das reichsgräfliche Haus Schönburg im Spannungsfeld von Mediatisierung und Sequestration. Zum höfischen Leben in einem Kleinstaat des 18. Jahrhunderts S. 93-122; Peter Wiegand: Bella cartographica. Die Grafen von Schönburg, Peter Schenks ‚Atlas Saxonicus Novus' und die Karten der Zürnerschule S. 123-188; Sebastian Kranich: Möglichst viele Sozialdemokraten für Christentum und Kirche zurückgewinnen. Die Sächsische Evangelisch-Soziale Vereinigung als kirchenpolitischer, sozialreformerischer und missionarischer Verein von 1903–1914 S. 189-211; Klaus Fröhlich: Die Spur des Klausners. Über die Anfänge der Pfarrei zu Meißen-Zscheila S. 213-229; Elke Schlenkrich und Ira Spieker: Ausgeplündert und abgebrannt. Alltag in der ländlichen Gesellschaft Sachsens im Kriegsjahr 1813 S. 231-249; Hans Brunner: Die Übergabe der sächsischen Meilenblätter an Preußen S. 251-254; Swen Steinberg: Unternehmenskultur in der ländlichen Industrie Sachsens. Zur Entstehung, Tradierung und Wandlung unternehmensbezogener Werte, Normen und Bindeverhältnisse im Unternehmen Kübler & Niethammer zwischen 1856 und 1956 S. 255-265; Siegfried Hoyer: Der Verein für Geschichte und historische Hilfswissenschaften „Roter Löwe" an der Universität Leipzig 1880–1918 S. 267-282; Dieter Schickling: Antonio Puccini in Mittweida. Eine Studiengeschichte vor 100 Jahren (mit Edition) S. 283-306; Lutz Vogel: Nationalsozialistische „Machtergreifung" und Gleichschaltung in Annaberg im oberen Erzgebirge S. 307-323; Konstantin Hermann: „Tribunal der Fünf". Das Treffen der sozialistischen Staaten am 23. März 1968 in Dresden S. 325-340; Jens Baumann: Der Neuzuschnitt der Landkreise in Sachsen – Anfang ohne Ende? S. 341-354; Winfried Müller: Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. in Dresden. Bericht für das Jahr 2006 S. 355; Karlheinz Blaschke: Bericht über die Tätigkeit der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in den Jahren 2006 und 2007 S. 363.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 77, 2006; Enno Bünz: Der Meißner Bischof Bruno von Porstendorf (1209/10-1228). Herkunft - Aufstieg - Rücktritt - Pensionierung S. 1-35; Torsten Sander: Zur Benutzung der Sächsischen Landesbibliothek seit 1556. Organisation und Demokratisierung von Lektüre S. 37-65; Alexander Kästner: Verlorene Seelen? Überlebende von Suizidversuchen in Kursachsen Ende des 18. Jahrhunderts S. 67-96 [behandelt Christian Demler in Grumbach, Sigmund Watzke in Lipsa]; Andreas Erb: " ... mit der Klarheit eines mit dem praktischen und kriegerischen Leben vertrauten Mannes geschrieben." Karl Wilhe1m Ferdinand von Funck (1761-1828), ein Geschichtsschreiber des Geniezeitalters in sächsischen Diensten S. 97-117; Carsten Schreiber: Die ‚Ostkolonisationen' des SS-Obersturmführers Dr. Werner Emmerich. Als Landes- und Siedlungshistoriker in Leipzig, Bayreuth und Woroschilowsk S. 119-173; Lars-Arne Dannenberg und Maike Günther: Dresdens Ersterwähnung zu 1206 und kein Ende. Vom Wert der Urkunde - Überlegungen zu

Kontrahenten und der normativen Bewältigung von Konflikten S. 175-191; Ulrike Dura: Zur Darstellung von Witwen auf Leipziger Epitaphen des 16. Jahrhunderts S. 193-200 [betr. Magdalena Körner, Ulrich Lintacher und seine Ehefrauen Veronika und Brigitta Wilde]; Marcus von Salisch: Die kursächsische Armee und der Siebenjährige Krieg. Eine Projektskizze S. 201-209; Thomas Töpfer: Bildungsgeschichte und Schulwandel im 18. Jahrhundert. Anmerkungen und Perspektiven aus landesgeschichtlicher Sicht S. 211-224; Roman Töppel: Sachsen vor 200 Jahren. Einige Nachrichten, die Statistik und das Finanzwesen betreffend (mit Edition) S. 225-230; Gunter Janoschke: Militärvereine in Sachsen zwischen 1850 und 1870. Unterstützungswesen und Aktivitäten im Spiegel ihrer Statuten S. 231-248; Winfried Müller: Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. in Dresden. Bericht für das Jahr 2005 S. 249.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 77, 2006; Hans-Jürgen Pohl: "Cölln, nahe bei Meißen" - ein bischöflicher Stadtgründungsversuch im hohen Mittelalter S. 3-20; Wilhelm Ribhegge: Die Kontroversen zwischen Martin Luther, Erasmus von Rotterdam und Herzog Georg von Sachsen. Reformation und Gegenreformation im europäischen Kontext S. 21-45; Daniel Legutke: Martin Tanck, ein Wismarer Jurist als sächsischer Resident in Den Haag (1649-1675). Diplomatie - Verflechtung und Institutionalisierung S. 47-75; Rudolf Lenz: "Die Nahrung nimmt sehr ab, man klagt von schweren Zeiten ... ". Zu einer Kindstötung im Erzgebirge im Jahre 1699 S. 77-97; Torsten Sander: Panegyrik und Memento Mori. Anmerkungen zu einem Epicedium auf Auguste Helene von Bünau, geborene von Döring (1705-1728) (mit Edition) S. 99-124; Jennifer Willenberg: London - Leipzig. Das ‚Centrum des Buchhandels in Teutschland' als Umschlagplatz für englisches Schrifttum im 18. Jahrhundert S. 125-153; Jirko Krauß: Aufstand des Landmannes. Der Kursächsische Bauernaufstand am Beispiel des Rittergutes Neukirchen bei Chemnitz (1790) S. 155-185 [betr. Besitz der Abtei St. Marien bei Chemnitz, 1543 an Wolff Hunerkoff verkauft, Landesherr, Dietrich Frhr. von Taube, Amtmann Carl Dürisch, Gerichtshalter Johann Gottfried Seyrich, Häusler Arnold Blitz]; Roman Töppel: "Der Staat muß sich in den Besitz der Geheimniße seiner Unterthanen setzen." Die so genannte Geheime Polizei in Sachsen 1812-1813 S. 187-209; Andre Thieme: Nisan oder Neußen. Bemerkungen zu Thietmar VI, 10 über den Feldzug König Heinrichs H. nach Böhmen im Jahr 1004 S. 211-219; Gerhard Billig: Zum Tafelgüterverzeichnis des römischen Königs und seiner historisch- topographischen Aussage für den obersächsischen Raum. Bemerkungen zu neueren Identifizierungsversuchen S. 221-236; Rochus Schrammek: Zur Lage der hochmittelalterlichen Kaufmannskirche in Bautzen S. 237-243; Joseph Morsel: Verwandtschaft oder Herrschaft? Zur Einordnung der sozialen Strukturen im späten Mittelalter. Bemerkungen zu Jörg Rogge: "Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel" (Stuttgart 2002) S. 245-252; Barbara Marx und Jochen Vötsch: Ein albertinisches Schlossinventar der Residenz Torgau von 1546 (mit Edition) S. 253-273; Elke Schlenkrich: "Der Bettler halben Ordnung zu machen". Engelhard Forstmann und sein Wirken im Rahmen der Zwickauer Armenpolitik des ausgehenden 16. Jahrhunderts (mit Edition) S. 275-289; Volker Jäger und Jörg Ludwig: Die sächsischen Staatshandbücher S. 291-302; Stefan Gerber: "Selbständiger müssen wir werden". Ein Waldenburger Brief aus dem Frühjahr 1848 (mit Edition) S. 303-312; Henning Steinführer: Zur Geschichte und zur Wiederaufnahme der Arbeiten an der Edition des Zwickauer Urkundenbuches im Rahmen des Codex diplomaticus Saxoniae S. 313-318; Enno Bünz: Der Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen. Ein landesgeschichtliches Grundlagenprojekt S. 319-340; Enno Bünz: Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. in Dresden Bericht für das Jahr 2004 S. 335; Karlheinz Blaschke: Bericht über die Tätigkeit der Historischen Kommission im Jahr 2004 S. 341.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 74/75, 2003/2004; Ina Prescher und Michael Lindner: Familienbande – oder: Wie Otto von Honstein 1403 Bischof von Merseburg wurde S. 3; Markus Cottin und Beate Kusche: Zwischen Universität und Stift – die Karriere des Preußen Martin Fuhrmann im mitteldeutschen Raum (1468–1509) S. 21; Wieland Held †: Die Berater Kurfürst Moritzens von Sachsen und ihr Wirken für den albertinischen Herrscher S. 53; Ralf Frassek: Das „Wittenbergische Buch". Ein bedeutender Quellentext für das frühe evangelische Eherecht S. 67; Sebastian Kusche: „Erinnerung" im Spannungsfeld von Mythologisierung und akademischer Festkultur. Die Zweihundertjahrfeier der Universität Leipzig 1609 S. 99; Wulf Wäntig: Kursächsische Exulantenaufnahme im 17. Jahrhundert. Zwischen zentraler Dresdner Politik und lebensweltlicher Bindung lokaler Machtträger an der sächsisch-böhmischen Grenze S. 133; Alexander Schunka: „St. Johanngeorgenstadt zu kurfürstlicher Durchlaucht unsterblichem Nachruhm". Stadtgründung und städtische Traditionsbildung in der Frühen Neuzeit S. 175; Andreas Gößner: Das Epitaph des Johann von Berlepsch (1601–1618) aus der Leipziger Paulinerkirche. Ein bisher stummes Zeugnis des nachreformatorischen Traditionsbewußtseins von Universitäten und Adel in Mitteldeutschland S. 207; René Hanke: Zur Beurteilung der sächsisch-polnischen Union (1697–1763). Grundlagen, Entwicklungsmöglichkeiten und Vorteile S. 227; Peter Mertens: Die Wirtschaft in Sachsen 1914–1918. Probleme einer regionalen Industriewirtschaft

im ersten (fast) totalen Krieg S. 277; Carsten Schmidt: Politische Polizei im Freistaat Sachsen. Die politische Abteilung des Polizeipräsidiums Leipzig 1923–1933/34 S. 323; Edmund Pech: „Der sozialistische Frühling auf dem Lande“. Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der zweisprachigen Oberlausitz S. 349; Heinz Schuster-Šewc: Noch einmal zu den bei Thietmar von Merseburg genannten altsorbischen „Vethenici“ S. 363; Gerhard Billig: Archäologie, Siedlungskunde und Landesgeschichte. Bemerkungen zu einigen Neuerscheinungen S. 371; André Thieme: Zur Frühgeschichte von Altzelle und Freiberg. Bemerkungen zu neueren Forschungen S. 383; Lars-Arne Dannenberg: Thiemendorf. Methode und Konzept zur Lokalisierung eines ‚verschwundenen' Ortes S. 391; Fritz Bönisch: Wo geriet Kurfürst Johann Friedrich am 24. April 1547 in Gefangenschaft? S. 403; André Thieme: Die kursächsischen Amtserbbücher aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und ihre digitale Erfassung S. 413; Ursula Schlude und Heide Inhetveen: Kursachsen – agrargeschichtlich – weiblich. Ein Göttinger Forschungsprojekt über Kurfürstin Anna von Sachsen (1532–1585) S. 423; Uwe Schirmer: Die Verfassungs- und Besitzverhältnisse in der Oberlausitz am Ende des 18. Jahrhunderts. Anmerkungen zum Häuser- und Einwohnerverzeichnis von 1777 S. 431; Rudolf Jenak: Ursachen und Hintergründe der sächsischen Territorial-Abtretungen an das Königreich Westphalen im Jahre 1808 S. 443; Michael Letocha: Sächsische Bibliographie im digitalen Zeitalter S. 455-460.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte Bd. 73, 2002; Heinz Schuster-Šewc: Gab es verwandtschaftliche Beziehungen zwischen dem polnischen Fürstenhaus der Piasten und den altsorbischen Milzenern? Ein historisch-linguistischer Beitrag zur Geschichte des Pagus Milska S. 3; Jens Kunze: Das Amt Leisnig als Teil des wettinischen Kommunikationssystems. Botendienste in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts S. 19; Karlheinz Blaschke: Interessen und Ziele der sächsisch-polnischen Personalunion S. 43; Jochen Vötsch: Konfession und Dynastie. Zum politischen Testament des sächsischen Kurfürsten Friedrich Augusts III. (1787). Mit Teil-Edition S. 63; Dietmar Stübler: Sachsens Politik gegenüber Italien in der Entscheidungsphase des Risorgimento (1859–1861). Camillo di Barral berichtet aus Frankfurt nach Turin S. 87; Marianne und Werner Stams: Das Lebenswerk des Geographen und Historikers Sophus Ruge,des Begründers der geographischen Hochschullehre in Dresden. Mit einem Werkverzeichnis und einem Verzeichnis biographischer Veröffentlichungen S. 113; Andreas Wagner: Zwischen Rückzug und neuem Engagement. Sächsischer Staat und Weinbau 1900 bis 1923 S. 151; Ralf Gebel: Albrecht Philipps Memoiren. Die Geschichte der Deutschnationalen Volkspartei aus der Perspektive eines sächsischen Reichstagsabgeordneten S. 171; Winfrid Halder: Eine bedeutsame Quelle zur sächsischen Nachkriegsgeschichte? Anmerkungen zu Fritz Selbmanns postum erschienenen Erinnerungen S. 215; Thomas Glück: Das eigentliche Testament de jure des sächsischen Hofjuweliers Johann Melchior Dinglinger (1664–1731) S. 241-250; Nachruf Wieland Held (1939–2003) zum Gedenken S. 273f.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte 72, 2001; Gerhard Billig: Die Ausprägung des oberen Vogtlandes als Kulturlandschaft und Herrschaftsraum im und nach dem großen hochmittelalterlichen Landesausbau S. 1-34; Thomas Vogtherr: Wiprecht von Groitzsch und das Jakobspatrozinium des Klosters Pegau. Ein Beitrag zur Kritik der Pegauer Annalen S. 35-54; André Thieme: Die frühen Herren von Frankenberg/Sachsenburg. Bemerkungen zur reichsländischen Kolonisation an der Zschopau S. 55-74; Christoph Volkmar: Der sächsisch-albertinische Hofrat in den ersten Regierungsjahren Herzog Georgs von Sachsen S. 75-96; Wieland Held: Das Testament Joachims von Dölau aus dem Jahre 1646 (mit Edition) S. 97-118; Judith Matzke: Das Spanienbild in Sachsen zur Zeit des "Trienio liberal". Eine Studie zur Rezeption der spanischen Revolution 1820-1823 S. 119-148; Gerhard A. Ritter: Sächsischer Parlamentarismus im 19. Jahrhundert S. 149-160; Thomas Widera: Begrenzte Herrschaft. Die Durchsetzung der Diktatur in der Dresdner Stadtverordnetenversammlung 1946-1948 S. 161-214; Michael Gockel: Die Übersiedlung Walter Schlesingers nach Marburg im Jahre 1951 S. 215-254; Enno Bünz: Ein Zeugnis spätmittelalterlicher Frömmigkeit aus der Oberlausitz. Neue Forschungen zum Großen Zittauer Fastentuch von 1472 S. 255-274; Jochen Vötsch: Eine Denkschrift Kurfürst Augusts von Sachsen im Vorfeld des Kölner Krieges (1582) S. 275-282; Karlheinz Blaschke: Kursächsische Kleinstädte zwischen Geschichtstheorie und Tatsachenbindung. Bemerkungen zu einer stadtgeschichtlichen Neuerscheinung S. 283-290; Karlheinz Blaschke: Bericht über die Historische Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften S. 291-294; Felix Escher: Heinz Quirin - Ein sächsischer Historiker [Nachruf] S. 295-298; Karlheinz Blaschke: Gerhard Schmidt zum Gedächtnis [Nachruf] S. 299-300.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte 71, 2000; Uwe Schirmer: Der Freiberger Silberbergbau im Spätmittelalter (1353-1485) S. 1-26; Elfie-Marita Eibl: Kaiser Friedrich III. (1440-1493) und die Wettiner. Aspekte des Verhältnisses Zentralgewalt-Fürsten in einer königsfernen Landschaft S. 27-52; Wieland Held: Julius Pflug (1499-1564). Der letzte katholische Bischof von Naumburg-Zeitz als Vermittler zwischen den Konfessionen und als Kirchen- und Landesfürst S. 53-94; Ulrich Rosseaux: Flug-

schriften und Meßrelationen. Sachsen und die Publizistik zur Kipper- und Wipperinflation (1620-1626) S. 95-124; Wolfgang Flügel: Zwischen Tradition und Innovation. Das Buchdruckerjubiläum von 1640 S. 125-146; Werner Greiling: Vaterland Sachsen?, Politisch-gemeinnützige Wochenschriften des Neustädter Kreises zwischen 1803 und 1812 S. 147-170; Markus Huttner: Disziplinentwicklung und Professorenberufung. Das Fach Geschichte an der Universität Leipzig im 19. Jahrhundert S. 171-238; Siegfried Hoyer: "Arbeiter an die Universität". Die Vorbereitungskurse zum Hochschulstudium in Sachsen 1946-1949 S. 239-262; Manfred Kobuch: Königspfalzen in Thüringen S. 263-274; Axel Gotthard: 1591 – Zäsur der sächsischen und der deutschen Geschichte S. 275-284; Jochen Vötsch: Das Testament Kurfürst Johann Georgs III. von Sachsen (1690). Zugleich ein Beitrag zum Lauenburger Erbfolgestreit S. 285-290; Karlheinz Blaschke: Die Historische Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Stand und Entwicklung am Ende des Jahrhunderts S. 291-294.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte 70, 1999; Harald Winkel: Die Genealogia Wettinensis. Ein Zeugnis dynastischen und monastischen Selbstverständnisses im Hochmittelalter S. 1-32; Thomas Ludwig: Bischof Heinrich von Meißen (1228/30-1240) und die "Summa prosarum dictaminis" S. 33-52; Andreas Schöne: Die Leipziger Ökonomische Sozietät von 1764 bis 1825 S. 53-78; Olivier Podevins: Die sächsische Außenpolitik nach dem Wiener Kongreß 1815-1830. Handlungsmöglichkeiten einer deutschen Mittelmacht im Deutschen Bund S. 79-104; Jonas Flöter: Föderalismus als nationales Bedürfnis. Beusts Konzeptionen zur Reform des Deutschen Bundes 1849/50-1857 S. 105-138; Karl-Ludwig Ay: Nähe und Kritik. Max Webers Auseinandersetzungen mit dem "Geist" von Leipzig S. 139-172; Winfried Halder: Demontagen in Sachsen 1945/46. Ein Schlüsseldokument zu Kenntnisstand und Reaktionen der KPD S. 173-204; Reiner Pommerin: Klio in Dresden. Geschichte als Wissenschaft am Polytechnikum, an der TH und der TU 1871-2000 S. 205-236; Wieland Held: Die politische Korrespondenz des sächsischen Kurfürsten August (1553-1586). Ein Editionsdesiderat S. 237-244; Christoph Volkmar: Die kursächsischen Kreishauptleute im 18. Jahrhundert. Wandel und Kontinuität einer Beamtengruppe im Spiegel landesherrlicher Instruktionen S. 245-260; Gunter Biele & Mike Huth: Brandversicherungskataster. Eine alternative Quelle für die Grundstücksdokumentation S. 261-268.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte 69, 1998; Thomas Vogtherr & Thomas Ludwig, Die Äbtereihe des Benediktinerklosters St. Jakob in Pegau S. 1-24; Wieland Held: Christoph von Carlowitz. Ein sächsischer Adliger des 16. Jahrhunderts zwischen diplomatischer Tätigkeit und unternehmerischem Engagement S. 25-48; Marcus Ventzke: Zwischen Kaisertreue und Interessenpolitik. Sachsen-Altenburg zu Beginn des 17. Jahrhunderts S. 49-74; Detlef Döring: Abraham von Sebottendorf. Ein kursächsischer Politiker aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in seinen Briefen an Reinhard Rose (mit Quellenanhang) S. 75-96; Markus A. Denzel: "Universal Regeln der Leipziger Wechsel Negotien". Ein kaufmännisches Rechenbuch von Christlieb von Clausberg (um 1730) S. 97-124; Katharina Middell: Leipziger Sozietäten im 18. Jahrhundert. Die Bedeutung der Soziabilität für die kulturelle Integration von Minderheiten S. 125-158; Gunda Ulbricht: Die verfassungsrechtliche Trennung von Stadt und Landgemeinde. Ein zentrales Problem der sächsischen Kommunalgesetzgebung im 19. Jahrhundert S. 159-184; Peter Kunze: Eine sorbische Petition zur Sprachenpolitik 1848/49 S. 185-204; Thomas Klein: Wahlprüfungen zu den Reichstagswahlen im Königreich Sachsen 1867-1918 (Schluß) S. 205-232; Eckhart Leisering: Die Rechte der Wettiner als Reichsfürsten. Eine Aufzeichnung von 1350 S. 233-244; Henning Steinführer: Die Edition der ältesten erhaltenen Leipziger Ratsbücher (1466-1500). Ein aktuelles Forschungsprojekt zur sächsischen Städtegeschichte im Spätmittelalter S. 245-250; Ute Essegern: Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel. Eine Fürstin am Dresdner Hof S. 251-260; Karlheinz Blaschke: Landesgeschichte ohne geschichtliches Land – was ist Landesgeschichte ? Bemerkungen zu zwei Veröffentlichungen über die Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt S. 261-272.

+++

Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik

28.02.-03.03.2018	RootsTech, Salt Lake City, Utah www.rootstech.org
15.03.-17.03.2018	Grand Salon de la Généalogie, La Mairie du XVe, Paris www.salondegenealogie.com
17.03.2018	Genealogiebörse in Cloppenburg, Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V. www.familienkunde-oldenburg.de

02.05.-05.05.2018	NGS Family History Conference, Grand Rapids, Michigan, USA www.ngsgenealogy.org
17.08.-19.08.2018	GAGHACon, Konferenz der German-Australian Genealogy & History Alliance (GAGHA), Adelaide germanheritage.org.au
02.10.-05.10.2018	33. Internationaler Kongress, Arras, Frankreich www.cfqlmc.org/pdf/Arras_33CIGH2018_theme_FR_ANG.pdf
05.10.-07.10.2018	70. Deutscher Genealogentag in Melle, Niedersachsen Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück, www.osfa.de

Wir erforschen die Spuren alter Geschlechter

Impressum

DAGV-News
Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV)
Redaktion: Dirk Weissleder (V.i.S.d.P.), Vorsitzender
Ginsterweg 12, 30880 Laatzen, E-Mail: dagv-news@dagv.org, Website: dagv.org
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Die DAGV-News sind 2016 erstmals als DAGV-Jahrbuch erschienen. Die Eintrag der Deutschen Bibliothek wird hier wiedergegeben (Link zu diesem Datensatz: http://d-nb.info/1112290079 [http://d-nb.info/1112290079]
Art des Inhalts: Zeitschrift, Titel: DAGV-News : Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände e.V.; Jahresband, Organisation(en): Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände (Verfasser)
Verlag: Laatzen : Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände e.V. (DAGV)
Zeitliche Einordnung: Erscheinungsdatum: [2012]- , Zählung: 1. Jahrgang (2012)- , Erscheinungsfrequenz: jährlich, Umfang/Format: Bände ; 30 cm, Frühere/spätere Titel: Teilweise Fortsetzung von: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände: DAGV-News, ISSN: Autorisierte ISSN: 2366-8660 DAGV-News. Jahresband (Print); ISSN der Vorlage: 2366- 8660, Sprache(n): Deutsch (ger), DDC-Notation: 929.105 [DDC22ger]
Sachgruppe(n): 920 Biografie, Genealogie, Heraldik